

Ausgewählte Dokumente

2009 auf österreichische Initiative und unter dem Vorsitz des Bundesministers Dr. Michael Spindelegger SR-Resolution 1894 mit konkreten Maßnahmen zum besseren Schutz der Zivilbevölkerung in Konfliktsituationen beschlossen. Über die Annahme der Resolution 1894 hinaus hat Österreich systematisch über deren Umsetzung, auch im Falle konkreter Friedenserhaltender Operationen (FEO) der VN gewacht, wie etwa bei den Mandatsverlängerungen der VN-Missionen in der Demokratischen Republik Kongo, dem Tschad und der Elfenbeinküste, wo der Schutz von ZivilistInnen zu einer Kernaufgabe der Blauhelme gemacht wurde.

Im Bereich **Frauen, Frieden und Sicherheit** setzte sich Österreich für eine stärkere Einbindung von Frauen in Friedensverhandlungen und Wiederaufbauprozesse, eine verstärkte Ernennung von Frauen für hochrangige Positionen in den VN sowie in Friedenserhaltenden Einsätzen der VN, den Schutz von Frauen und Mädchen vor sexueller Gewalt sowie ein Ende der Straflosigkeit von Tätern sexueller Gewalt ein. Österreich hat auch über viele Monate umfassend an der Vorbereitung des 10. Jahrestages der Annahme der SR-Resolution 1325 (2000) („Frauen, Frieden und Sicherheit“) im Oktober 2010 mitgewirkt. Insgesamt hat es nach Meinung der meisten BeobachterInnen in den letzten zehn Jahren nie so viele konkrete Entwicklungen gegeben, wie in den beiden letzten Jahren; ein Ergebnis, zu dem Österreich nach allgemeiner Einschätzung maßgeblich beigetragen hat. Auch die Regelungen zum **Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten** konnten während der österreichischen Mitgliedschaft und mit konsequenter österreichischer Unterstützung wesentlich gestärkt werden.

Ein weiteres zentrales – und aus österreichischer Sicht besonders wichtiges – Thema, dem sich der VN-SR während österreichischer Mitgliedschaft widmete, waren Fragen der **Abrüstung und der nuklearen Proliferation**. Österreich hat diese Bemühungen – im Hinblick auf seine klare Grundsatzposition in dieser Frage und als Sitzstaat der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) – mit Nachdruck und aus Überzeugung unterstützt. Beim historisch bedeutsamen SR-Gipfeltreffen zu Abrüstung und Non-Proliferation am 24. September 2009 unter dem Vorsitz von US-Präsident Obama, an dem Österreich aktiv mitwirkte, bekannte sich der VN-SR erstmals zum Ziel einer Welt ohne Nuklearwaffen.

Die große Mehrheit der Themen auf der Tagesordnung des VN-SR betreffen Konflikte in **Afrika**. Die österreichische SR-Mitgliedschaft hat zweifelsohne zu einer deutlichen Erhöhung der Visibilität Österreichs in Afrika geführt. Ein konkretes Ergebnis dieses Engagements war die Aufnahme Österreichs in die länderspezifische Konfiguration der VN-Kommission für Friedenskonsolidierung (PBC) für Sierra Leone. Aktiv eingebracht hat sich Österreich auch in Debatten des VN-SR zum Thema Sudan. Das österreichische Angebot, beiden Seiten für den Fall einer Sezession des Südens Expertise in Fragen des Staatsbürgerschaftsrechts zur Verfügung zu stellen, stieß im Norden und im Süden auf eine grundsätzlich positive Reaktion. Bundesminister

Ausgewählte Dokumente

Michael Spindelegger ist allein 2010 insgesamt siebenmal mit seinem sudanesischen Amtskollegen zusammengetroffen und hat im Dezember Khartum und Juba (Südsudan) besucht. Ein weiteres Thema, mit dem Österreich während seiner SR-Mitgliedschaft wiederholt konfrontiert wurde, war die Westsahara. Über österreichischen Vorschlag wurde im April 2009 nach schwierigen Verhandlungen erstmals Einigung erzielt, in SR-Resolution 1871 (2009) zumindest einen allgemeinen Hinweis auf die „menschliche Dimension“ des Konflikts aufzunehmen.

Die Stärkung des Amtssitzes Wien bildete ebenso ein zentrales Anliegen der österreichischen SR-Mitgliedschaft. In den letzten beiden Jahren konnten konkrete Erfolge erzielt werden. Dazu zählt einerseits die Eröffnung der Internationalen Anti-Korruptionsakademie (IACA) in Laxenburg, andererseits die Einrichtung zweier neuer Zentren im Bereich Abrüstung in Wien (ein Liaisonbüro des VN-Büros für Abrüstungsfragen, sowie ein sicherheitspolitischer Thinktank – das Wiener Zentrum für Abrüstung und Non-Proliferation). Zusätzlich hat das Internationale Friedensinstitut (IPI) ein Büro in Wien eröffnet und bereichert so das internationale **Dialogangebot**. Dadurch werden auch die in Österreich ansässigen VN-Organisationen nachhaltig gestärkt und Österreich als Drehscheibe für Frieden und Dialog positioniert. Die informelle Gesprächsrunde zur Westsahara in Dürnstein im August 2009, das „Afghanistan Implementation Colloquium“ Ende Februar 2010 in Baden und die Treffen führender Vertreter Khartums und des Südsudan in Wien und Baden im November 2010 sind konkrete Ergebnisse dieser Bemühungen.

Schlussfolgerungen

Durch die klare inhaltliche Schwerpunktsetzung auf Themen wie die Menschenrechte, die Rechtsstaatlichkeit, den Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten, insbesondere von Frauen und Kindern, sowie Fragen der Nonproliferation von Massenvernichtungswaffen konnte Österreich zu konkreten Fortschritten in der Arbeit des VN-SR beitragen. Ein wichtiger Baustein einer erfolgreichen SR-Mitgliedschaft ist auch die konstruktive und beharrliche Mitarbeit an der gesamten SR-Agenda unter Einschluss der sehr wichtigen Aktivitäten in den Sanktionenkomitees und anderen Unterorganen des VN-SR. Österreich hat sich gezielt um ein solches breites Engagement bemüht und die aktive Zusammenarbeit mit allen anderen SR-Mitgliedern gesucht.

Österreich hat für seine prinzipientreue und ausgewogene Arbeit im VN-SR viel Anerkennung erhalten; so hat sich Österreich für den Schutz der Zivilbevölkerung in Darfur und im Ostkongo genauso eingesetzt, wie in Gaza oder in Sri Lanka. In jeder Konfliktsituation wurde stets das Gespräch mit allen Parteien gesucht. Deshalb war es oft gerade auch Österreich, das dazu beitragen konnte, dass der VN-SR in besonders strittigen Fragen – wie etwa jener

Ausgewählte Dokumente

der menschlichen Dimension des Westsaharakonflikts – eine gemeinsame Sprache gefunden hat.

Österreich wird die zusätzlich gewonnene Expertise und Erfahrung, die die SR-Mitgliedschaft dem Außenministerium gebracht hat, gezielt für die außenpolitische Arbeit der kommenden Jahre nutzen können. Die von Österreich angestrebte Mitgliedschaft im VN-Menschenrechtsrat in der Periode 2011–2014 stellt daher eine logische und konsequente Fortsetzung unserer Sicherheitsratsaktivitäten dar.

II. Rede von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer anlässlich der offenen Debatte des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zum Thema „Sicherstellung einer effektiven Rolle des VN-SR in der Wahrung des internationalen Friedens und der Sicherheit“, New York, 23. September 2010 (nur Englisch)

Emerging from the biggest catastrophe in the 20th century, a war in which all together 50 million people lost their lives, the United Nations were founded to save succeeding generations from the scourge of war. The Security Council was entrusted with the responsibility to maintain international peace and security. Over the last 65 years the Council has made an enormous contribution to this noble goal. For those affected by armed conflict this often is a question of life and death, of security and development and of respect for the rule of law and human rights. No continent was spared, and while in the early years the Council had to deal primarily with interstate conflicts, the nature of conflict has changed significantly in recent times. Intra-state conflicts involving non-state actors as well as transnational threats such as terrorism, organised crime, drug trafficking, proliferation of weapons of mass destruction etc. have created new challenges for the United Nations.

Peacekeeping – originally not foreseen in the UN-Charter – has developed into a particularly successful crisis management tool. Over the last decades, the character of peacekeeping has changed: after monitoring of ceasefires and inter-positioning, peacekeepers of today find themselves in the midst of conflicts facing complex tasks and challenges. Recognising the importance of UN peacekeeping, Austria started contributing troops, police and experts to UN operations immediately after joining the United Nations. 90.000 Austrians in the service of peace since 1960 are proof of our unwavering commitment to the maintenance of international peace and security.

Our willingness to assume global responsibility furthermore manifests itself in our third membership in the Security Council. Confronted with today's threats, we identified the protection of civilians in armed conflict as a key priority. The effective protection of the civilian population is the precondition

Ausgewählte Dokumente

tion for sustainable peace, and as long as UN peacekeeping missions are involved, it is also a question of the credibility of the Council.

Resolution 1894 (2009) provides a solid basis for further enhancing the protection of the most vulnerable. Creating a favourable protection environment goes beyond the protection from physical violence. It must be complemented by activities in the fields of the rule of law, human rights, security sector reform, disarmament, demobilization and reintegration and the empowerment of local society. The swift implementation of resolution 1894 will therefore make an important contribution to the Council's effectiveness in this core area.

An equally important topic is the role of women in peace and security. We must seize the unique opportunity of the 10th anniversary of resolution 1325 (2000) this October to renew our commitment and work towards the increased participation, representation and full involvement of women in preventive diplomacy, mediation, peacekeeping and peace-building. In this context I would like to commend Secretary-General Ban Ki-moon for his strong leadership and encourage him to continue to promote the cause of women.

These efforts must be accompanied by an increased protection of women and girls, especially from sexual violence. The Security Council has several times reaffirmed its role in fighting impunity for such violations. Let me also thank Uganda (as Presidency of the Council for the month of October) for their commitment to further advance the implementation of this landmark resolution.

The systematic consideration of the "protection of civilians in armed conflict", "children and armed conflict" and "women, peace and security" demonstrates the ability of the Council to respond effectively to today's challenges.

In order to sustainably resolve a conflict, the Council should pursue an integrated approach throughout all stages of conflict. Therefore peacekeeping and peace-building need to go hand in hand to provide security and development with the clear aim of strengthening national institutions and preventing a relapse into conflict.

Finally, I would like to emphasise that prevention is the most effective and efficient way of managing conflicts. We therefore highly welcome the efforts by the Secretary General to strengthen the UN's capacity in early warning and conflict prevention and to continue his good offices and mediation activities. As a member of the European Union we strongly believe in the partnership between the United Nations and regional organisations in this regard.

In conclusion, allow me to congratulate you on organising this summit and preparing a Presidential Statement that enjoys our full support. Let me close by reiterating that the Security Council will exercise its role in a most effective and credible manner, when the guiding principle of its actions is the rule of law – clear and foreseeable rules equally applicable to everybody.

*Ausgewählte Dokumente***III. Rede von Bundesminister Dr. Michael Spindelegger
vor der 65. Generalversammlung der Vereinten
Nationen, New York, 25. September 2010**

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Staats- und Regierungschefs,
Geschätzte Außenminister,
Verehrte Delegierte zur 65. Generalversammlung der Vereinten Nationen!

Das tragische Erdbeben in Haiti, die zerstörerischen Überflutungen in Pakistan und die Finanzkrise haben uns wieder einmal deutlich vor Augen geführt, dass den globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts nur durch gemeinsames konzertiertes Handeln begegnet werden kann. Im Zentrum unseres Handelns müssen die Vereinten Nationen stehen. Sie sind im heutigen multilateralen System das Forum, das die höchste Legitimität genießt. Ihre Inklusivität ist ihr entscheidender Vorteil. Aber um ihre Wirksamkeit sicherstellen zu können, müssen wir dafür sorgen, dass dieser moralischen Autorität auch entsprechende Mechanismen und Ressourcen zur Seite gestellt werden.

Die Wahrung der Rechtsstaatlichkeit ist von fundamentaler Bedeutung. Grundlage für alle multilateralen Anstrengungen und Maßnahmen müssen klare und vorhersagbare Regeln sein, die gleichermaßen für alle Mitgliedstaaten gelten. Aber nicht nur die Mitgliedstaaten, sondern auch Männer und Frauen rund um den Erdball müssen darauf vertrauen können, dass die Vereinten Nationen in der Lage sind, die in der Charta gegebenen Versprechen Wirklichkeit werden zu lassen.

Es ist daher unerlässlich, dass die Vereinten Nationen mit anderen internationalen Akteuren zusammenarbeiten, um sich erfolgreich den komplexen Herausforderungen unserer heutigen Zeit zu stellen. Österreich und die Europäische Union stehen als verlässliche Partner der Vereinten Nationen bereit – und das in so breit gefächerten Bereichen wie Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, Aufrechterhaltung des internationalen Friedens und der internationalen Sicherheit sowie der Förderung der Achtung der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte. In diesem Zusammenhang hoffen wir, dass unsere Initiative zur Schaffung von Modalitäten zur Beteiligung der EU in der Generalversammlung, die die im Vertrag von Lissabon enthaltenen Veränderungen widerspiegeln, bald angenommen wird. Dieser Schritt würde sehr zu einer weiteren Stärkung der produktiven Partnerschaft zwischen den VN und einer Organisation, die den in der Charta festgeschriebenen Prinzipien und Zielen voll verpflichtet ist, beitragen.

Als Sitzstaat des UNO-Hauptquartiers in Wien, ist Österreich stolz, einen Beitrag zur Arbeit der Vereinten Nationen leisten zu können und bietet Wien auch weiterhin als Plattform für Dialog und Zusammenarbeit an.

Ausgewählte Dokumente

„Good Governance“ ist unserer Ansicht nach ein integraler Bestandteil der Global Governance. Im Kampf der Vereinten Nationen gegen Korruption und das organisierte Verbrechen spielt das in Wien ansässige Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung (UNODC) – das die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung der internationalen Standards, wie der UN-Konvention gegen Korruption – unterstützt, eine zentrale Rolle. Korruption hat massive negative Auswirkungen auf die Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft zur Verringerung der Armut und stellt somit eine der großen Herausforderungen für die VN dar. Ein wichtiger Schritt in diesem Zusammenhang ist die Errichtung der Internationalen Anti-Korruptionsakademie (IACA) in Österreich, die erst kürzlich eröffnet wurde. Ziel dieser Einrichtung ist es, als Instrument für Forschung, Bildung und Ausbildung von Experten aus allen Bereichen, darunter Exekutivorgane, Richter und Staatsanwälte, zur Bewältigung dieser Herausforderung beizutragen.

Der Kampf gegen den **Klimawandel** ist eines der zentralen Themen des 21. Jahrhunderts. Mit seinen tiefgreifenden Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der gesamten internationalen Gemeinschaft stellt er eine weitere Herausforderung dar. Wenn wir unser Ziel einer Begrenzung des globalen durchschnittlichen Temperaturanstiegs auf maximal zwei Grad Celsius und einer Trendumkehr beim Anstieg der Treibhausgasemissionen bis 2020 tatsächlich erreichen wollen, gilt es jetzt einen globalen Konsens zu schaffen. Obwohl die damit verbundenen Anstrengungen nicht unterschätzt werden dürfen, stellt der Kampf gegen den Klimawandel auch eine Chance dar. Denn er eröffnet uns die Möglichkeit, gleichzeitig einen Rahmen für nachhaltiges, qualitativ hochwertiges Wachstum weltweit zu schaffen. Österreich hat sich verpflichtet, seinen Beitrag zu diesen Anstrengungen zu leisten.

Im Kampf gegen die Armut auf der Welt haben sich die Staats- und Regierungschefs diese Woche auf konkrete Maßnahmen geeinigt, um die Millenniums-Entwicklungsziele wieder auf Kurs zu bringen. Wir sind daher aufgerufen, all unsere Kräfte zu mobilisieren, um dieser erneuerten Verpflichtung gerecht zu werden – ganz besonders im Hinblick auf die speziellen Bedürfnisse Afrikas. Denn nur durch ein gemeinsames Handeln der Regierungen der entwickelten und der Entwicklungsländer, der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft wird es uns gelingen, unsere ehrgeizigen Ziele bis 2015 zu erreichen.

Herr Präsident,

Ich möchte nun auf eine der unmittelbarsten Bedrohungen für Frieden und Sicherheit zu sprechen kommen. In diesen Tagen richtet sich unsere Aufmerksamkeit auf die jüngst initiierten Direktgespräche zwischen Premierminister Netanyahu und Präsident Abbas. Wir begrüßen die führende Rolle und das Engagement von Präsident Obama, der diese Entwicklung erst möglich machte. Durch diese Gespräche werden die ersten konkreten Aussichten

Ausgewählte Dokumente

seit Jahren auf einen nachhaltigen Frieden im Nahen Osten eröffnet. Eine Einigung zwischen Israel und Palästina würde nicht nur das Leben der betroffenen Menschen radikal verbessern, sondern auch der Schlüssel zu mehr Stabilität in der Region und mehr Frieden in der Welt sein. Wir hoffen, dass sich beide Seiten ihrer enormen Verantwortung bewusst sind.

Der Prozess ist immer noch fragil. Wir sind der Ansicht, dass die Verlängerung des Siedlungsmoratoriums sowohl für eine positive Entwicklung der Gespräche als auch für die Schaffung eines Klimas, in dem Kernpunkte erfolgreich in Angriff genommen werden können, entscheidend ist. Genauso wichtig ist es aber auch, dass die von den palästinensischen Behörden unternommenen Anstrengungen zum Aufbau funktionierender Institutionen eines künftigen palästinensischen Staates dynamisch voranschreiten.

Denn schlussendlich liegt es an den Parteien, den Friedensprozess zu einem positiven Abschluss zu bringen – obwohl internationale Akteure, insbesondere die Mitglieder des Quartetts, dabei eine wichtige Rolle spielen. Als Mitglied der Europäischen Union steht Österreich bereit, seinen vollen Beitrag dazu zu leisten.

Um sicherzustellen, dass die Vereinten Nationen auch weiterhin eine zentrale Rolle im Bereich „Global Governance“ spielen, müssen wir unsere Anstrengungen zur internen Reform der VN – und dazu gehört auch eine **Reform des Sicherheitsrats** – fortsetzen. Durch eine Erweiterung des Sicherheitsrates, die die heutigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Realitäten widerspiegelt, und eine Reform der Arbeitsweisen des Rates werden sowohl die Legitimität als auch die Akzeptanz seiner Entscheidungen erhöht.

Als gewähltes Mitglied des Sicherheitsrats nehmen wir mit großem Engagement an seiner Arbeit teil und tun unser Bestes um Effektivität und Transparenz zu fördern.

Die Anstrengungen zur Aufrechterhaltung und Sicherstellung der **UNO-Friedenssicherung**, die ein essentielles Instrument zur Erreichung der Ziele der Vereinten Nationen darstellt, sind signifikant. Vor dem Hintergrund beschränkter finanzieller wie auch personeller Ressourcen und der wachsenden Komplexität der friedenssichernden Operationen, haben die Vereinten Nationen eine Überprüfung des gesamten UN-Friedenssicherungssystems in Angriff genommen, um es an die Bedürfnisse und Erfordernisse des 21. Jahrhunderts anzupassen. In diesem Zusammenhang ist eine wirksame Überwachung und Überprüfung der Umsetzung der Mandate zur Friedenssicherung durch den Sicherheitsrat, der dabei in enger Zusammenarbeit mit den Truppen- und Polizeistellern, dem UN-Sekretariat und den Missionen der UNO tätig wird, von entscheidender Bedeutung. Österreich unterstützt die laufende Reform der Friedenssicherung voll und steht bereit, seine Rolle in einer erneuerten globalen Partnerschaft zur Friedenssicherung zu spielen.

Ausgewählte Dokumente

Unsere Arbeiten müssen sich auch darauf konzentrieren, Friedenskonsolidierung unumkehrbar zu machen. Bei der Förderung von nachhaltigem Frieden kommt der UN-Kommission für Friedenskonsolidierung (PBC) gemeinsam mit den Integrierten Büros der Vereinten Nationen zur Unterstützung der Friedenskonsolidierung eine entscheidende Rolle zu. Unter optimaler Nutzung der Architektur zur Friedenskonsolidierung kann dauerhafter Frieden durch das entschlossene Vorgehen und den politischen Willen des betroffenen Landes und die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft geschaffen werden. Friedenssicherung und Friedenskonsolidierung erfordern einen integrierten Ansatz, daher wird ein verbessertes Zusammenspiel zwischen Sicherheitsrat und PBC während des gesamten Konfliktzyklus – wie diese Woche beim Sicherheitsratsgipfel bestätigt – von uns ausdrücklich unterstützt.

Da sich nicht nur die Art der Konflikte ändert, sondern auch das Handeln von nicht-staatlichen Akteuren zunimmt, stellt der **Schutz der Zivilbevölkerung** eine der Kernaufgaben im Rahmen vieler friedenserhaltender UNO-Missionen dar. Der wirksame Schutz der von Feindseligkeiten und Gewalt Betroffenen wurde zum Gradmesser für den Erfolg und die Glaubwürdigkeit von UNO-Missionen vor Ort und der Vereinten Nationen insgesamt. Im Rahmen der Bemühungen des Rates zum verbesserten Schutz der Zivilbevölkerung vor physischer Gewalt, Vertreibungen und Verletzung ihrer Rechte, wurde durch die im letzten November einstimmig angenommene Sicherheitsratsresolution 1894 (2009) ein wichtiger Schritt getan.

Doch in der Praxis hat die Resolution 1894 noch keinen vollen Niederschlag gefunden. Verstöße gegen das internationale humanitäre Recht und die Menschenrechte, wie auch Straffreiheit solcher Verbrechen stellen weiterhin eine große Bedrohung für Rechtsstaatlichkeit und dauerhaften Frieden nach Konflikten dar. Für Österreich ist die Sicherung des Schutzes der Zivilbevölkerung vorrangige Verantwortung des Staates, dazu gehört auch die glaubhafte Verfolgung jener, die für Kriegsverbrechen, Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder andere schwere Verstöße gegen das Völkerrecht verantwortlich sind. In diesem Sinne unterstützen wir den Einsatz und die Förderung von Mechanismen, wie dem Internationalen Strafgerichtshof, Untersuchungskommissionen oder Expertengremien. Diese Instrumente sind als Ergänzung und Verstärkung jener Maßnahmen zu sehen, die auf nationaler Ebene zur Ahndung derartiger Verstöße umgesetzt werden. Dem Sicherheitsrat kommt hierbei eine zentrale Rolle zu. In diesem Sinne hat Österreich auch die Sicherstellung der Umsetzung von Resolution 1894 zu einer der vorrangigsten Prioritäten seiner verbleibenden Zeit als Mitglied des Sicherheitsrats gemacht.

Desgleichen misst Österreich der Förderung der Rolle der Frau in Konflikt- und Post-Konfliktsituationen höchste Bedeutung bei. Auch zehn Jahre nach der Annahme von Sicherheitsratsresolution 1325 (2000) zum Thema Frauen, Frieden und Sicherheit orten wir hier immer noch große Diskrepanzen:

Ausgewählte Dokumente

Frauen sind in Friedensprozessen und Maßnahmen zur Beilegung von Konflikten weiterhin fast nicht präsent, und Verbrechen gegen Frauen bleiben all zu oft ungesühnt. Die jüngsten schockierenden Massenvergewaltigungen im östlichen Kongo führen uns den dringenden Handlungsbedarf einmal mehr vor Augen. Wir können es uns nicht leisten, diese Diskrepanzen einfach zu ignorieren. Der zehnte Jahrestag der Annahme von Resolution 1325 eröffnet uns die entscheidende Möglichkeit auf eine konsequentere Umsetzung und Förderung von Frauenthemen in allen Bereichen der internationalen Friedensbemühungen hinzuarbeiten. Diese Anstrengungen werden durch unsere Entwicklungszusammenarbeit voll unterstützt und mitgetragen.

Im Rahmen dieser Bemühungen stellt die Sicherheitsratsentscheidung zur Begründung von „UN Women“ – die von Österreich ausdrücklich begrüßt wird – einen Meilenstein dar. „UN Women“ wird die VN zu einem stärkeren und leistungsfähigeren Partner bei der Förderung von Frauen weltweit machen. Wir freuen uns darauf, bei der Verwirklichung unserer gemeinsamen Ziele mit Michele Bachelet zusammenzuarbeiten.

Kinder in bewaffneten Konflikten bedürfen des besonderen Schutzes. Die konkreten Fortschritte, die das System der UNO im Kampf gegen schwere Kinderrechtsverletzungen sowie die Anwerbung und Rekrutierung von Kindersoldaten erzielt hat, erfüllen mich mit Genugtuung.

Österreich weist erneut auf die Schlüsselrolle hin, die die Vereinten Nationen im Zentrum unserer Anstrengungen im Kampf gegen den Terrorismus spielen. Wobei die Achtung der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit Grundprinzipien sind, die es im Rahmen der Anti-Terrormaßnahmen einzuhalten gilt. Als Vorsitz des Al-Qaida/Taliban-Sanktionenkomitees ist Österreich der Förderung eines ordnungsgemäßen Prozesses im Rahmen der Sanktionenregime des Rates verpflichtet. In diesem Sinne begrüßen wir die substantiellen Verbesserungen im Zusammenhang mit den Prozessen zur Aufnahme in die Liste bzw. Streichung von derselben, sowie die jüngst erfolgte Bestellung von Kimberly Prost zur zuständigen Ombudsfrau.

Österreichs **Kandidatur für den Menschenrechtsrat** für den Zeitraum 2011–2014 ist die logische Fortsetzung unserer langjährigen Arbeit und unseres Engagements – auch im Sicherheitsrat – für die Achtung der Menschenrechte. Dialog und Partnerschaften sind von entscheidender Bedeutung, wenn die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gegebenen Versprechen für alle Menschen rund um unseren Erdball Wirklichkeit werden sollen. Österreich arbeitet gemeinsam mit allen Akteuren konsequent darauf hin, die Schere zwischen den Standards und deren Umsetzung auf nationaler wie auch internationaler Ebene zu verringern.

Herr Präsident,

ich möchte meine Ausführungen gerne mit einigen erfreulichen Betrachtungen abschließen: Heuer waren zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder posi-

Ausgewählte Dokumente

tive Entwicklungen im Bereich nukleare Abrüstung zu verzeichnen. Die neue Schwungkraft ging auf die erst vor einem Jahr angenommene Sicherheitsratsresolution 1887 (2009) zurück. Und obwohl noch viele Themen zur Lösung anstehen und unserer speziellen Aufmerksamkeit bedürfen, konnte das Ergebnis der Überprüfungskonferenz im Mai das Vertrauen in den Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (NPT) wieder herstellen.

- Zum ersten Mal konnte Einigung über einen umfassenden, auf alle drei Säulen des NPT abgestellten Aktionsplan erzielt werden – und ich darf betonen, dass Österreich sich geehrt fühlt, zu diesem Erfolg beigetragen zu haben.
- Zum ersten Mal wurde das Ziel „atomwaffenfreie Welt“ von allen Parteien angenommen, die sich somit verpflichtet haben letztendlich alle Arten von Atomwaffen zu eliminieren.
- Zum ersten Mal wurden die katastrophalen humanitären Folgen, die der Einsatz derartiger Waffen mit sich bringt, anerkannt – das ist ein wichtiger Schritt in Richtung eines endgültigen, rechtlich bindenden Verbots von Atomwaffen durch eine Atomwaffenkonvention oder einen Rahmen von Rechtsinstrumenten.

Doch trotz der positiven Ergebnisse, die bei dieser Konferenz erzielt werden konnten, bleibt noch viel zu tun:

- Der Aktionsplan muss umgesetzt werden. Die Nuklearwaffenstaaten – die ihrerseits zugesagt haben, in zahlreichen essentiellen Punkten aktiv zu werden und bis 2014 darüber zu berichten – müssen als gutes Beispiel vorangehen.
- Die internationalen Abrüstungsstrukturen müssen reformiert werden. Ich möchte Generalsekretär Ban hier für seine diesbezügliche Initiative danken.

Abschließend darf ich betonen, dass wir von erfolgreichen Abrüstungsinitiativen lernen müssen. Hervorheben möchte ich auch, dass Österreich über das Inkrafttreten des Streumunitions-Übereinkommens letzten Monat hocherfreut ist. Diese Konvention ist ein positives Beispiel für realen Fortschritt, der durch die Zusammenarbeit von engagierten Regierungen, internationalen Organisationen und der Zivilgesellschaft erzielt werden kann.

Um ein derartiges Zusammenwirken auch im Nuklearbereich zu fördern, unterstützt Österreich die Gründung eines Kompetenzzentrums für nukleare Abrüstung und Non-Proliferation Anfang nächsten Jahres in Wien. Als Plattform für offene Diskussionen und unabhängiges Fachwissen, Überwachung und Interessensvertretung, soll dieses Zentrum die Verständigung und Zusammenarbeit aller Beteiligten fördern. Ich hoffe, dass es dadurch möglich sein wird, weitere Fortschritte in den Bereichen nukleare Abrüstung und Nichtverbreitung zu erzielen.

Ausgewählte Dokumente

Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren!

Uns, die Vereinten Nationen, eint die gemeinsame Verantwortung zusammen Fortschritte zu erzielen, um so unser aller Ziel – Frieden, Sicherheit und Entwicklung für alle Menschen dieser Welt – Wirklichkeit werden zu lassen.

**IV. Rede von Bundesminister Dr. Michael Spindelegger
anlässlich der offenen Debatte des Sicherheitsrates
der Vereinten Nationen zum Thema „Frauen, Frieden
und Sicherheit“,
New York, 26. Oktober 2010 (nur Englisch)**

Mr. President,

I would like to thank you for the initiative to convene this high-level open debate on Women and Peace and Security, marking the 10th anniversary of the adoption of resolution 1325 (2000). Your presence here shows the support of Uganda to the issue. Let me further congratulate you for the efforts that resulted in the Presidential Statement before the Council today. I would also like to thank the Secretary-General for joining us from far away, which is testimony to his personal commitment to this subject.

It is a particular pleasure to welcome Under-Secretary-General Ms. Michelle Bachelet in the Chamber. I would like to congratulate her on her appointment and assure her of Austria's full support. We are convinced that UN Women will play a central role in further advancing this agenda. We are equally grateful for the valuable input of Ms. Thelma Awori representing the Civil Society Advisory Group on Women, Peace and Security. Civil society has always been a driving force behind this issue and we are looking forward to further advancing this agenda in close partnership.

When adopting this landmark resolution 10 years ago, the Security Council recognized that equal participation, representation and full involvement of women in all aspects of peace-building and security, the protection of women as a group with specific needs and concerns as well as the prevention of sexual and other violence are not only a security issue but also vital for sustainable peace and stability. With the adoption of the resolutions on „sexual violence“ and „women and girls in post-conflict situations“ the Council now disposes of a strong and well developed normative framework.

Over the past decade, progress in the implementation has been slow and uneven. The resolution's real impact remains to be felt on the ground in many areas. All too often women do not make it to the tables where decisions are taken in peace processes or post-conflict reconstruction that have a direct impact on their lives. There are no issues that are not also women's issues. Every month hundreds of women and children fall victim to sexual violence

Ausgewählte Dokumente

under the eyes of their governments and the international community. Women and girls with disabilities remain even more vulnerable. Ten years on, our focus must therefore lie on how we can ensure better and more coherent implementation of the objectives enshrined in these resolutions and make a real difference for women in conflict and post-conflict situations.

The Council has at its disposal a whole range of tools for the implementation of resolution 1325. These include measures such as mandates of peace-keeping and other relevant missions, briefings and reports, commissions of inquiry as well as targeted measures and sanctions. We have to be ready to use these tools and to translate words into practice in a consistent manner. We have to ensure that those that disregard the Council's decisions are being held accountable.

The Arria Meeting of the Security Council on 19 October co-chaired by Austria, Mexico and the United Kingdom has made it clear that we need more information on progress and on what measures have been successful. The comprehensive set of indicators on 1325 which received the Council's support today, will finally close this important gap and provide us with qualitative and quantitative data on important areas such as the prevalence of sexual violence or the number of women participating in peace-processes. This information will allow us to better guide and target our actions in the future. We hope that the indicators will now become operational as a matter of urgency. We do believe that all Member States should use the indicators relevant for their country's situation, including in their national action plans in order to receive a truly global picture of the implementation of resolution 1325.

As a next step we request the Secretary-General to include the information gathered on the basis of the indicators in his country-specific and relevant thematic reports in a systematic and comprehensive manner. Without accurate and timely information, it is difficult for the Council to take appropriate action in areas that need our urgent attention, such as the prevention of sexual violence. We hope the Council will in the future also receive briefings on situations, where data gathered through the indicators suggest an outbreak of violence against women or a further deterioration of a situation. Early warning and prevention is still by far the best protection.

„Women, Peace and Security“ needs to be on the agenda of the Council every time the Council considers a country situation or relevant thematic issues. The establishment of an Informal Expert Group would have further enabled the Council to evaluate information on the situation of women and girls in conflict situations around the globe. We hope that the Council will revert to this question in the near future, once the indicators are fully operational. The Security Council has to show active leadership and shoulder its responsibility for the implementation of its resolution 1325.

Ausgewählte Dokumente

The high-level event on resolution 1325 organized by Canada in the margins of the general debate already provided us with an opportunity to make concrete and measurable commitments to implement resolution 1325. On this occasion I have already announced a few Austrian contributions. Today, I would like to add further contributions.

At the national level:

- The development and implementation of National Action Plans is crucial to improve the implementation of resolution 1325. Austria was one of the first countries to develop a National Action Plan for resolution 1325. We will take the 10th anniversary of resolution 1325 as an opportunity to revise our National Action Plan. Work will start beginning of 2011 in close cooperation with civil society and other line ministries.
- Austria is committed to a continuous enhancement of its rule of law standards. The Rome Statute is the first international treaty to classify crimes against women, like rape or other forms of sexual violence, as crimes against humanity, war crimes or genocide. Austria is currently in the process of incorporating the crimes of the ICC Statute into its criminal code.
- Austria commits to contextualize education, and pre-deployment training of its armed forces personnel in order to address specific operational realities in regions of deployment, including the impact of conflict on gender relations and the role and participation of women (on the basis of relevant UN guidelines).

At the international level:

Supporting the UN in the implementation of 1325

- The newly-established entity „UN Women“ has a central role in coordinating the UN's activities in implementing resolution 1325. Austria is committed to support UN Women and its efforts in making the newly developed indicators operational. In this context, Austria will provide UN Women with voluntary financial contributions.

Supporting the implementation of 1325 through the Austrian multilateral development cooperation

- Through the Austrian Development Agency, Austria supports and implements projects tailored towards the implementation of resolution 1325, in particular in relation to violence against women, DDR, cooperation with civil society for conflict prevention and peacekeeping. We will continue with these efforts. The Austrian multilateral development cooperation will keep a strong focus on women and children in crisis and post-conflict situations.
- With its expertise in the development of a National Action Plan on 1325, Austria stands ready to work together in the context of a „Twinning Project“ with partner countries to support the establishment of National Action Plans on 1325.

Ausgewählte Dokumente

Supporting the implementation of resolution 1325 through Austria's engagements in the area of peacekeeping

- Austria commits to deploy gender experts (e.g. Military Gender Advisor) to military components of peace operations if designated and posted by the international community.
- Furthermore, Austria undertakes to ensure the availability of immediate-response personnel (Gender Field Advisor, Gender Focal Points) within national contingents to address women and girls' urgent needs, with particular respect to health, security and justice.
- Austria will continue to further strengthen its training activities on 1325, in particular in pre-deployment trainings for peace and humanitarian operations that are being provided for civilian and military experts from around the world by the Austrian Study Center for Peace and Conflict Resolution (ASPR), and increase its training efforts in the Austrian Diplomatic Academy in 2011.
- Including through its Special Envoy for International Women's Issues, Ambassador Dr. Ursula Plassnik, Austria will continue to promote the implementation of resolution 1325 including in the UN, the EU, the Council of Europe and the OSCE. Austria is committed to dialogue initiatives promoting in particular gender equality and strengthening women in public life and dialogue activities. For example, Austria has established an international Network on „Promoting Female Leadership in Intercultural and Interreligious Dialogue“ first meeting in June 2010. Certainly, I also commit to raise awareness in my bilateral contacts for resolution 1325, where appropriate.

Let me finally reiterate my hope that the commitments to action will not be a one-time effort limited to the 10 year anniversary. We are ready to follow-up on our commitments and to review progress in the implementation annually at the Open Debates on women, peace and security.

V. Rede von Bundesminister Dr. Michael Spindelegger anlässlich der 2010 Überprüfungskonferenz der Vertragsparteien des Vertrages über die Nichtverbreitung von Kernwaffen, New York, 3. Mai 2010 (nur Englisch)

Mr. President,

Excellencies, Ladies and Gentlemen,

Lady Ashton has delivered a statement on behalf of the EU. Permit me to add a few points from the perspective of Austria.

Ausgewählte Dokumente

Forty years ago, the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons entered into force. The world was in the depths of the Cold War. At times, the threat of nuclear war seemed imminent. The goals of the NPT were clear: prevent the proliferation of nuclear weapons, benefit from peaceful uses of nuclear energy and pursue nuclear disarmament.

Forty years later, it is deeply disturbing:

- that the number of nuclear weapons is still so high;
- that North Korea developed nuclear arms; and
- that Iran – requests by the IAEA and UN notwithstanding – is still not able or willing to dispel concerns about its nuclear ambitions.

Forty years of NPT produced resolutions and decisions, high hopes and aspirations – and yet, we are still waiting:

- for progress on the establishment of a nuclear-weapons free zone in the Middle East;
- for the entry-into-force of the Test-Ban-Treaty; and
- for negotiations on a fissile-material ban.

Forty years of NPT witnessed dangerous incidents, a terrible accident in Chernobyl, and growing concerns as regards the misuse of sensitive nuclear technologies, and yet we see:

- no real solutions for addressing environmental and health concerns on many questions, such as nuclear waste;
- no universal commitment to recognize the IAEA Additional Protocol as the verification standard; and
- no real interest in safe and fair multilateral control of the nuclear fuel cycle through the IAEA.

So there we are: Forty years of NPT. Is there something to celebrate?

In my view, the inadequacies of the system, grave as they may be, must not be used to distort the overall positive record:

- Since 1970, few new states have acquired nuclear weapons;
- We witnessed states giving up nuclear arsenals, dismantling weapons programmes or reducing their atomic arsenals;
- We saw the IAEA establish a highly efficient system of monitoring and verification and become the accepted authority on nuclear issues.

For me, the most important sign of life of the NPT is this conference – where almost the whole world has gathered to support the NPT as the cornerstone of the international nuclear non-proliferation regime.

Mr. President,

A Review Conference is an occasion to reflect on the past, but it should focus on the future. There is today a new sense of optimism – thanks primarily to

Ausgewählte Dokumente

US President Obama's inspirational new approach, which has enabled developments such as the Russia-US agreement signed last month. I hope the improved atmosphere will enable progress at this Conference: real, concrete steps forward – especially as regards reductions in nuclear arsenals, the nuclear test ban, a fissile material ban, the additional protocol, a process towards a nuclear-weapons-free zone in the Middle East and confidence building. Progress will require positive contributions by everyone, not confrontational rhetoric.

Austria will actively contribute to a successful outcome, just as we have done in the past, for example with our proposal on a fair and transparent system to multilaterally control the nuclear fuel cycle. Most important for Austria is that the goal of a nuclear-weapons-free-world becomes the central objective of our endeavours. Forty years ago, such ideas were considered idealist dreams. But last year, the UN Security Council resolved, at the level of Heads of State and Government, to work towards a world without nuclear weapons. In the words attributed to the Brazilian Bishop Hélder Câmara. "When you dream alone, it's just a dream; but when many have the same dream, it's the beginning of reality".

Moving from the dream of a world free of nuclear weapons to actual global zero will take time and much effort. There are several promising ideas, like UN Secretary-General Ban Ki-Moon's Five-Point-Plan. Austria supports this plan and believes that the most effective way to move towards "global zero" is through a universal legal instrument, a "Nuclear Weapons Convention", equipped with a strict multilateral verification mechanism.

You are aware how sincerely Austria engages in disarmament issues. We were at the forefront of initiatives resulting in conventions banning mines and cluster bombs. The Austrian government and the legislature – which recently adopted a formal resolution on a world without nuclear weapons – will examine closely how disarmament is dealt with at this Conference. If there is no clear progress towards "global zero", we will discuss with partners the feasibility of a global instrument to ban these weapons. The NPT remains the cornerstone of the international nuclear non-proliferation regime. But a static regime that has lost its vision may benefit from fresh ideas.

Mr. President,

To achieve a meaningful outcome at this Conference, you will require contributions from many sources. We have considered at length how Austria might assist. With no nuclear weapons to disarm, no international treaties left to ratify and no nuclear industry to monitor, we identified the following areas:

1. Strengthen the multilateral system

The UN Office of Disarmament Affairs (UNODA) shoulders a large mandate, with limited means. Last year, Under-Secretary-General Duarte stressed the

Ausgewählte Dokumente

desire to devote more attention to the meetings on nuclear issues in Vienna. Austria has, therefore, put together a proposal that enables UNODA to establish and maintain a permanent liaison office in Vienna: we will provide office space, equipment, a yearly stipend to offset personnel costs for 10 years and financial support for conferences. We hope that a presence close to institutions such as the IAEA and CTBTO will also help UNODA to provide support to the NPT, especially if a support unit for the NPT-review process along the lines of the Canadian proposal is established.

2. Support civil society

The contribution of civil society in disarmament matters is vital. Many projects – such as the Mine Ban Treaty or the Convention on Cluster Munitions – would not have turned out as successful had it not been for the work of dedicated NGOs. It is my firm belief that strengthening of the monitoring role of civil society can further our goal of a world free of nuclear weapons. For this reason, and in view of the increasing importance of nuclear issues in Vienna, Austria will assist in establishing an international hub of expertise, a “Competence Centre for Nuclear Disarmament and Non-Proliferation” in Vienna. Over the next months, we will consult with partners in government and civil society on how such a hub could contribute effectively to the global efforts for a world without nuclear weapons.

Mr. President,

Before concluding, let me thank you and your team for the great effort you have put into the preparation of this Conference. I wish you much success and the best of luck.

Thank you.

VI. „Die Donaunraumstrategie der Europäischen Union“, Keynote Speech von Bundesminister Dr. Michael Spindelegger, Alpbach, 2. September 2010

Das Forum Alpbach hat heuer das Motto „Entwurf und Wirklichkeit“ gewählt. Es stellt die Fragen: Was wurde aus den Träumen und Visionen von 1989? In welche Richtung bewegt sich das globale Kräftespiel heute?

Das Forum Alpbach widmet sich vor allem auch dem Thema Donaunraumstrategie. Dafür möchte ich den Organisatoren danken.

„Donau“ oder „Mitteleuropa“

Die Donau, 1989 in weiten Bereichen noch ein trennender Grenzfluss, ist heute zu einem Fluss geworden, der eint und vereint. Und es ist unser

Ausgewählte Dokumente

Bemühen, dass die Donau auch weiterhin und in verstärktem Maße Menschen, Ideen, Projekte vereint.

Die Chancen stehen gut. Denn die Europäische Strategie für den Donaauraum spielt heutzutage in der europäischen Landschaft eine viel größere Rolle, als wir noch vor zwei Jahren zu hoffen wagten.

Anfang 2009 haben mein damaliger rumänischer Kollege und ich einen ersten Schritt gesetzt: Mit dem Vorschlag an die übrigen Mitgliedsstaaten, eine europäische Politik für diesen ebenso dynamischen wie sensiblen Teil unseres Kontinents zu entwickeln.

Diese Initiative hat übrigens einiges mit dem schillernden Begriff Mitteleuropa zu tun. Ein Begriff der erst mit und nach 1989 überhaupt wieder Gestalt annehmen konnte.

Das Gemeinsame dieser rumänisch-österreichischen Initiative betone ich auch deshalb, weil es ja durchaus Vorbehalte speziell gegen diese Mitteleuropa-Renaissance gegeben hat.

Jacques Le Rider hat es offen ausgesprochen, was viele in Europa nur gedacht haben: Mitteleuropa sei „primär eine Vorstellung von Deutschen und Österreichern bezogen auf Regionen östlich von Berlin und östlich von Wien“. Darin manifestiere sich, so Le Rider, die „große Schwäche und Ambivalenz dieser Zugehörigkeitsbehauptung“.

Mit dem Schwerpunkt auf den Donaauraum als europäisches Entwicklungsprojekt haben wir, glaube ich, den Fokus verschoben. Von historischer Reminiszenz auf gemeinsame Zukunftsgestaltung. Nicht geschichtsfrei, aber weniger geschichtslastig und -belastet.

Der Donaauraum hat vom neuen Europa ungeheuer profitiert: Der Fall des Eisernen Vorhangs, die EU-Erweiterungsrunden seit 1995 und neue Formen der Zusammenarbeit wie die Europäische Nachbarschaftspolitik haben die Völker des Donaauraums einander näher gebracht. Und sie haben neue Perspektiven für die Gestaltung des Zusammenlebens im Donaauraum eröffnet.

Großes Interesse an der neuen Strategie

Im Laufe dieses Jahres ist äußerst intensiv an einer substanziellen EU-Strategie für den Donaauraum gearbeitet worden. Fünf Stakeholder-Konferenzen wurden organisiert: Quasi ein Jahrmarkt – im besten Sinn – an Ideen und Vorschlägen. Offen und zugänglich für alle Interessierte, im Sinne eines intensiven Miteinander.

Zudem haben mehr als 80 Organisationen die Möglichkeit genutzt, bei der Europäischen Kommission schriftliche Vorschläge zu deponieren. Vieles davon ist – so wie auch die Beiträge aus den 14 Ländern des Donaauraums – in den Entwurf des Aktionsplans eingeflossen.

Vieles hat sich also schon getan in relativ kurzer Zeit. Der Schritt vom Entwurf zum gelungenen, wirklichkeitstauglichen Wurf ist aber noch zu tun.

Ausgewählte Dokumente

Finanzkrise

Zu den schwierigsten Herausforderungen, denen alle Länder des Donauraums gegenüberstehen, zählt die Bewältigung der Folgen der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise.

2009 haben alle Volkswirtschaften zum Teil empfindliche Rückgänge der Wirtschaftsleistung verkraften müssen. Die Krise ist auch heute bei weitem nicht ausgestanden. Aber dass es zu einer veritablen makroökonomischen Kernschmelze in Ost- und Südosteuropa kommen würde, blieb reine Untergangsspekulation einiger schwarz malender Experten.

Wir haben auch in schwierigen Situationen einen kühlen Kopf bewahrt. Nach dem gelungenen Krisenmanagement des letzten Jahres gilt es nunmehr, die nötigen strukturellen Reformschritte anzugehen.

Die EU-Strategie für den Donauraum kann auch dazu einen bedeutenden Beitrag leisten. Denn ihre sogenannte dritte Säule verfolgt gerade das Ziel, im Bereich der sozio-ökonomischen Entwicklung neue Anstöße zu geben und die Verbindungen von Menschen und Unternehmen zu stärken.

Neue Formen der Zusammenarbeit in Europa

Wo stehen die Arbeiten an der EU-Strategie für den Donauraum? Was haben wir aus der Vorbereitungsphase der Strategie gelernt?

Die bisherigen Arbeiten an dieser Strategie haben innovative und originelle Formen der Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Zivilgesellschaft entstehen lassen, die wiederum für das neue Europa, für Brüssel und andere Bereiche der EU neue Möglichkeiten aufgezeigt hat.

Wir haben es bei der Donauraumstrategie – und das ist das besonders Spannende – mit einer neuen Form der Interaktion zwischen der Kommission und den Mitgliedsstaaten zu tun. Bei der Erarbeitung und Implementierung von makroregionalen Strategien tritt die Kommission nicht als eigentlicher Initiator, sondern eher als Koordinator und „Mediator“, als Mittler, auf.

Eine solche Strategie betrifft zwar nur eine begrenzte Zahl von EU-Mitgliedsstaaten, muss aber von allen gutgeheißen werden. Es muss letztlich auch ein Mehrwert für die gesamte Union darstellbar sein. Diese neue Form der Interaktion bietet interessante institutionelle Ansätze, vielleicht auch für andere Politikfelder. Sie wurde genützt und hat sich, das kann man jetzt schon sagen, bewährt.

Weiters eröffnen sich neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen der EU und den Drittstaaten. Schon allein während der Konferenzen sind so viele Kooperationen vereinbart und auf Schiene gestellt worden, dass uns diese Tatsache optimistisch in die Zukunft blicken lässt.

Das ist ein Spezifikum, das schlicht und einfach durch die Geographie diktiert ist. Ohne Kroatien und Serbien – um die augenfälligsten Beispiele zu nennen – wäre eine Donauraum-Strategie nicht ihren Namen wert. Die Her-

Ausgewählte Dokumente

ausforderung liegt darin, alle Staaten in das „decision shaping“ möglichst früh und eng einzubinden, ohne die EU-Prozeduren des „decision making“ zu beeinträchtigen.

Im verstärkten Miteinander liegt die Zukunft.

Zu viele Partner, zu große Unterschiede?

Hier liegt auch eine besondere Herausforderungen der Arbeit an der Donauraumstrategie: die große Zahl der beteiligten Partner – und ihre unterschiedlichen Zielvorstellungen.

Die Strategie ist richtigerweise eine für den Donau-Raum und nicht bloß für den Donau-Fluss. Sie soll idealerweise dazu beitragen, den Bedürfnissen und Vorstellungen einiger der reichsten und einiger der ärmsten Teile Europas gleichermaßen Rechnung zu tragen.

Keine einfache Aufgabe, bei der zwei Extreme vermieden werden müssen: Weder darf alles, was nur irgend wünschbar scheint, hineingestopft werden. Noch darf sich die Strategie in ein paar wenigen symbolischen Projekten erschöpfen.

Und man setzt noch mehr als bisher die Strategie auch als Plattform für die Behandlung gewisser Fragen ein, bei denen politischer Lösungsbedarf besteht.

Die Arbeit an der Donauraumstrategie wird hoffentlich den Anstoß geben können, das eine oder andere noch ungelöste Problem, etwa in Zusammenhang mit Grenzverläufen entlang der Donau, anzugehen und einer Lösung zuzuführen. Auch das wird der Mehrwert der Strategie sein.

Überhaupt ist der Begriff „Mehrwert“ ein wichtiger Leitsatz in der Strategie. Es geht um den zusätzlichen Wert, der entsteht, wenn Kooperationen zwischen Ländern, Regionen, Städten, Organisationen, Behörden und Menschen entstehen, die für beide Seiten nützlich sind. Kooperationen, die ohne die Strategie nicht oder zumindest nicht in diesem intensiven Ausmaß zustande gekommen wären.

All diese Prämissen, die ich genannt habe, fließen in den Entwurf des Aktionsplans ein. Wir müssen nun – mit viel Energie – „from words to actions“ schreiten.

Oder eben: Vom Entwurf zum Wurf. Auch, um die Chancen, die sich mit der historischen Zeitenwende 1989 aufgetan haben, noch besser und nachhaltiger zu nutzen, als das bisher der Fall war.

Vier Säulen der Zusammenarbeit

Der Aktionsplan, das Herzstück der Strategie, sieht vier große Säulen vor.

Die erste Säule des Aktionsplans ist die „Verbesserung der nachhaltigen Transport- und Energievernetzung“ – bestehend vor allem aus den Bereichen Mobilität, Transport und Energie. Die Bedeutung der Strategie ist aus öster-

Ausgewählte Dokumente

reichischer Sicht aber jedenfalls, wenn nicht zunächst überhaupt in erster Linie, in Bezug zur Donau selbst zu messen.

Es geht hier im Kern darum, widersprüchliche oder widersprüchlich scheinende Zielvorstellungen, insbesondere betreffend den Schutz und die Nutzung der Donau, bestmöglich zu vereinbaren.

Die Daten über die geringe Auslastung der Donau als Transportachse sind bekannt. Die weiteren Rückgänge des Frachtaufkommens im Jahr 2009 machen das Bemühen um eine Trendumkehr umso dringender.

Wasserstraße ist umweltfreundlicher als Straße. Ebenso bekannt ist, wie empfindlich das Ökosystem des Flusses und seiner Uferlandschaften ist. Die Donau als „grüne Wasserstraße“ – notwendig ist die Beseitigung der Flaschenhalse, aber zwingend unter Einbeziehung des Umweltschutzes, die ganzjährige Schiffbarkeit etc.

Radikale Eingriffe – wie etwa neue Staustufen – werden nicht die Lösung sein. Genau hier setzt ein österreichischer Vorschlag über ein *nachhaltiges und konkurrenzfähiges Transportsystem auf der Donau* an.

Seit Beginn haben wir uns für einen Ansatz eingesetzt, der beide Anliegen – Schutz und Nutzung der Donau – gleichermaßen im Auge hat. Und noch mehr müssen in Zukunft Kooperationen und Investitionen untereinander koordiniert werden. Österreich kann speziell hier großes Know-how anbieten und eine Koordinationsfunktion übernehmen.

Ein ganz bedeutender Mehrwert der Donaustrategie besteht darin, dass transnationale Investitionen koordiniert werden – denn es hat wenig Sinn, wenn in unmittelbarer Nähe ähnliche Investitionen getätigt werden, und dann wieder Hunderte von Kilometern nichts. Dass Nationalparks grenzüberschreitend sind, macht Sinn – denn Fische und andere Tiere kümmern sich nicht um nationale Grenzen. Ein weiteres großes Kapitel, das Österreich sehr am Herzen liegt, ist die Nutzung erneuerbarer Energien.

Die zweite Säule, Umweltschutz, Wasserressourcen und Risikomanagement, umfasst zentrale Fragen unserer Existenz – unter anderem auch die großen Bereiche Hochwasserschutz und Abwasserentsorgung.

In diesem Rahmen werden die Donauroumländer die bereits laufenden Aktionen – zum Beispiel im Rahmen der Donauschutzkommission – unterstützen. Es ist noch nicht lange her, da haben uns wieder Berichte über schlimme Überschwemmungen in Europa betroffen gemacht.

Die dritte Säule – Verstärkung der sozioökonomischen und menschlichen Entwicklung – habe ich zuvor in größerem Zusammenhang schon erwähnt. Sie soll generell die Verbesserung und Verstärkung der Verbindungen fördern: Verbindungen der Menschen, die in dieser Region leben; Verbindungen von Ideen und Wissen, von Business und Forschung – von Innovationen auf all diesen Gebieten. Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, Informationsgesellschaft und vieles mehr.

Ausgewählte Dokumente

Dazu gehört auch ein gebührender Stellenwert für interkulturellen und religiösen Dialog, für die Rolle der Universitäten. Österreich hat in seinem Beitrag den Bereichen Bildung, Kultur und nachhaltigem Tourismus spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Vieles davon ist in den Aktionsplan eingeflossen.

Auch diese Arbeit ist ohne die Kooperation von Regionen, Städten und Gemeinden – „Basisarbeit“ sozusagen – undenkbar. Das rege Engagement der österreichischen Bundesländer für die Donau-Strategie ist beispielhaft.

Die vierte Säule, „Governance“, ist auf Drängen Österreichs, gemeinsam mit Deutschland und einigen anderen Staaten, in den Aktionsplan aufgenommen worden. Die Stärkung der institutionellen Kapazität und Kooperation zwischen Behörden und Institutionen erscheint uns ganz essentiell. In diesen Bereich gehören auch für Sicherheitsaspekte wie Polizei- und Zollkooperationen.

Dabei muss man auch immer wieder darauf achten, Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Im Gegenteil – man sollte schon bestehendes Know-how nützen.

Donau und Schwarzes Meer

Das Forum Alpbach stellt sich heuer auch die Frage: „In welche Richtung bewegt sich das globale Kräftespiel heute?“ – Eine Antwort liegt auf der Hand: „Nach Osten, Richtung Asien.“

Das heißt für mich, dass unser Interesse und Engagement natürlich nicht an der Donaumündung enden darf. Schon gar nicht, wenn man das Dichterwort Peter Esterhazys beherzigt: „In Wien denkt die Donau zum ersten Mal an das Schwarze Meer“.

Wir müssen den Schwarzmeer-Raum mitdenken, wenn wir uns mit dem Donaauraum beschäftigen. Nicht um Politiken eins zu eins dorthin auszuweiten. Wohl aber, um europäische Projektionen nicht abrupt enden zu lassen an imaginären Grenzen.

Das schließt wohlverstandene österreichische und europäische Interessenspolitik durchaus mit ein. Diesem größeren Raum – bis hin nach Zentralasien – wollen wir uns im nächsten Jahr bei einer Konferenz in Wien widmen.

Meine Damen und Herren!

Für heute und die kommenden Tage wünsche ich allen Teilnehmern, dass sie in dieser wunderschönen Berglandschaft neue Erkenntnisse und Eindrücke, das Erlebnis neuer Begegnungen in Europäischem Geist mit nach Hause nehmen können.

Und wer weiß: Vielleicht denkt auch der Alpbach, auf seinem Weg zum Inn, schon an die Donau.

*Ausgewählte Dokumente***VII. Rede von Bundesminister Dr. Michael Spindelegger zu den Schwerpunkten der österreichischen EU-Politik, „Österreich und Europa: Liebe auf den zweiten Blick?“, Wirtschaftsuniversität Wien, 21. Jänner 2010**

Magnifizenz, geschätzter Herr Rektor Badelt!

Liebe Studentinnen und Studenten!

Meine Damen und Herren!

Österreich ist gefragt. In Europa und weit darüber hinaus. Wir brauchen uns nicht zu verstecken, vor niemandem. Unser Beitrag wird geschätzt. Davon kann ich mich selbst immer wieder überzeugen.

Als wir im November den Vorsitz im UNO-Sicherheitsrat geführt haben, hat mich am Rande einer Tagung Generalsekretär Ban Ki-moon auf die exzellente Arbeit des österreichischen Kommandanten von UNDOF angesprochen.

UNDOF ist die Blauhelm-Mission am Golan, also in einer der sensibelsten Regionen der Welt. Sie ist über 1.000 Mann stark und besteht aus Truppen aus sieben Nationen. Und sie ist zwei Jahre unter dem Kommando des österreichischen Generalmajors Wolfgang Jilke gestanden.

Zweites Beispiel Bosnien. Wenn wir den Balkan dauerhaft stabilisieren und in die EU führen wollen, dann ist Bosnien-Herzegowina mit seiner komplexen Situation sicher ein Schlüsselstaat. Und auch dort vertraut man auf österreichisches Know-how.

Der Hohe Repräsentant, also der zivile Vertreter der internationalen Staatengemeinschaft, ist ein Österreicher: Botschafter Valentin Inzko. Und seit wenigen Wochen stehen auch die internationalen Truppen der EUFOR Althea unter dem Kommando des österreichischen Generalmajors Bernhard Bair.

Zwei Beispiele aus zwei Kontinenten. Es ließen sich noch andere finden. Doch schon diese beiden zeigen ganz klar:

Auch wenn sich die Welt immer mehr vernetzt, wenn die Grenzen zwischen Innen- und Außenpolitik verschwimmen, und wenn größere Einheiten wie die Europäische Union an Bedeutung gewinnen – eine klare Handschrift, eine rot-weiß-rote Identität bleibt immer sichtbar.

Und: es gibt keinen Grund für falsche Bescheidenheit. Der rot-weiß-rote Beitrag bleibt geschätzt und ist gefragt. Eine österreichische Europa- und Außenpolitik für das 21. Jahrhundert können wir also mit Selbstbewusstsein angehen.

Meine Damen und Herren!

Vor diesem Hintergrund will ich heute auf folgende Fragen eingehen:

1. Auf die Europäische Union selbst: Wo sehen wir Österreicher nach dem Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags Nachjustierungsbedarf, welchen Beitrag

Ausgewählte Dokumente

werden wir leisten? Wie sehen wir insbesondere das Verhältnis zwischen europäischer, nationaler, Länder- und Gemeindeebene? Welchen Beitrag kann die EU, trotz Wirtschaftskrise, zu einer menschlicheren Marktwirtschaft leisten?

2. Auf einige konkrete Schwerpunkte der österreichischen Europa- und Außenpolitik: Wie nützen wir die Chancen, die uns der Fall des Eisernen Vorhangs eröffnet hat? Wie geht es mit der von uns angestoßenen Donauraum-Strategie weiter? Welche Chancen sehen wir für uns im Schwarzmeer-Raum? Was machen wir aus der Regionalen Partnerschaft? Und wo sehen wir die Friedens- und Dialogdrehscheibe Österreich im 21. Jahrhundert?

Meine Damen und Herren!

Am 1. Dezember letzten Jahres ist der Vertrag von Lissabon in Kraft getreten. Damit haben wir einen Verhandlungsprozess abgeschlossen, der vor acht Jahren begonnen wurde – kurz nach den Anschlägen des 11. September und am Vorabend der großen EU-Osterweiterung.

Das Ziel dieses Reformprozesses war klar: die EU effizienter, moderner und demokratischer zu machen. Wir haben es auch in vielem erreicht. Wenn auch mit Umwegen, zu denen uns die negativen Referenden in Frankreich, den Niederlanden und Irland gezwungen haben. Die Suche nach immer neuen Kompromisslösungen hat uns sicher viel wertvolle Zeit gekostet.

Jetzt aber ist der Vertrag in Kraft, und wir stehen in Europa vor einem Paradigmenwechsel: Wir haben neue Regeln, neue Institutionen und neue Köpfe an der Spitze dieser Institutionen. Noch ist die Neuaufstellung Europas nicht völlig abgeschlossen; die neue Kommission muss – in wenigen Tagen – noch vom Europäischen Parlament bestätigt werden.

Es gibt auch da und dort noch Ungereimtheiten, Anlaufschwierigkeiten und Reibungsverluste.

Der Europäische Rat hat nun, mit Herman Van Rompuy, einen für zweieinhalb Jahre bestellten Präsidenten. Er ist nun auch formell ein Organ im EU-Rechtsetzungsverfahren geworden.

Aber verträgt es sich da, dass seine Mitglieder, die Regierungschefs, gerade jetzt versuchen, nur mehr im kleinsten Kreis zu tagen? Ohne personellen Link zu ihrem Vorbereitungsgremium, dem Rat Allgemeine Angelegenheiten? Ohne die Außenminister, obwohl die alle ihre Entscheidungen vorverhandeln?

Hier ist sicher noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Die Europäische Union verfügt nun, mit Catherine Ashton, über eine De-facto-Außenministerin. Ihr soll ein neugeschaffener Europäischer Auswärtiger Dienst zur Seite stehen.

Aber Catherine Ashton ist nicht nur das Gesicht und die Stimme der EU in der Welt, sondern auch Vizepräsidentin der Kommission. Wie kann sich das

Ausgewählte Dokumente

mit ihrem sicher umfangreichen Reiseprogramm vertragen? Wie wird sich die Zusammenarbeit zwischen ihr und dem Präsidenten des Europäischen Rats einspielen? Und werden nicht die übrigen Kommissare eifersüchtig darüber wachen, dem neuen Auswärtigen Dienst nicht zu viele Kompetenzen zu überlassen?

Seit den Fünfziger Jahren waren die Außenminister die Hauptverantwortlichen für das europäische Projekt. Sie waren die Generalmanager des Einigungswerks und in vielem auch die entscheidenden Impulsgeber.

Aber ist es damit nicht nun vorbei? Ist die Europapolitik nun die Domäne alleine der Regierungschefs geworden, ohne Rolle für die Außenminister und die nationalen diplomatischen Dienste?

Viele Fragen sind also noch offen. Es gibt einigen Nachjustierungsbedarf. Und Österreich ist entschlossen, auch hier einen wichtigen Beitrag zu leisten. Dieser wird – so wie in der Vergangenheit – wesentlich im Außenministerium formuliert werden. Es wird auch in Zukunft eine klare rot-weiß-rote Außen- und Europapolitik geben.

Meine Damen und Herren!

Seit Jahren bieten wir – erfolgreich – den europäischen Entscheidungsträgern Foren für informelle, oft auch vertrauliche Diskussion an. Gelegenheiten, um sich abseits des politischen Alltagsgeschäfts auf das Wesentliche und Zukunftsrelevante zu konzentrieren.

Dieses Angebot wird geschätzt: Seien es die Europaforen in Lech und Götting, sei es der Salzburger Trilog, sei es das Forum Alpbach. In diesem Jahr wird diesen Formaten eine besondere Bedeutung zukommen, denn es liegen einige Fragen am Tisch.

Um da keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Es geht uns nicht bloß darum, die handelnden Personen zusammenzubringen, um Gruppendynamik in einer Art europäischen Selbsterfahrungsgruppe.

Es geht uns um eine ehrliche Auseinandersetzung mit der Frage, mit welcher Drehzahl sich der Motor der europäischen Integration weiterbewegen soll. Wer im neuen europäischen Kräfteparallelogramm ihn antreibt.

Es geht darum, ob wir im Inkrafttreten von Lissabon an einem Endpunkt angelangt sind. Oder ob es in Europa nicht doch eine ganze Menge von „unfinished business“ gibt.

Meine Damen und Herren!

Endpunkt oder „unfinished business“? Diese Frage stellt sich schon im ganz Grundsätzlichen, so im Verhältnis der Union zu ihren Mitgliedstaaten.

Der Vertrag von Lissabon thematisiert diesen Punkt – vor allem unter dem Stichwort Subsidiarität – in einer Reihe von neuen Bestimmungen. Doch es geht nicht nur um eine europarechtlich anspruchsvolle Frage, sondern zuerst

Ausgewählte Dokumente

um eine eminent politische. Die öffentliche Diskussion in Österreich zeigt uns das immer wieder. Und auch in meiner Zuhör- und Dialogtour mache ich diese Erfahrung.

Wie hält es die EU mit ihren Mitgliedstaaten und den kleineren Einheiten generell? Muss zum Beispiel ihr Binnenmarkt auch den letzten Winkel Europas reglementieren? Ist immer und überall die heute erreichte Regelungsdichte Europas notwendig? Und: Hat Europa schon gelernt, wieder loslassen zu können? Kompetenzen an die Mitgliedstaaten auch wieder zurückzugeben?

Die Diskussion um den Hochschulzugang macht nur allzu deutlich, dass dies keine akademische Frage ist. Ohne den Grundsatz der freien Wahl des Studienorts in Frage zu stellen – aber der Ansturm von Studenten aus Deutschland in einigen Studienbereichen schafft massive Probleme für unsere Universitäten. Muss es wirklich so sein, dass die Europäische Union einen Mitgliedstaat zwingt Zugangsbeschränkungen, wie den Numerus Clausus, zu übernehmen? Die Freizügigkeit der Studenten darf nicht dazu missbraucht werden, um die Grundsätze des nationalen Bildungssystems in Frage zu stellen. Hier ist politisches Augenmaß und gerade auch von den EU-Institutionen die Bereitschaft zu differenzierten Lösungen gefordert.

Es wäre im eigenen Interesse der neuen Kommission hier eine tragfähige Lösung zu entwickeln, die die Freiräume der Nationalstaaten respektiert. Wenn dies nicht gelingt, werden wir eine klare Grenzziehung und Absicherung der österreichischen Wahlfreiheit direkt in den EU-Verträgen überlegen müssen.

Sie wissen, dass die Subsidiaritäts-Diskussion eine unverkennbar rot-weiß-rote Handschrift trägt. Wir haben nicht zuletzt mit der Subsidiaritätskonferenz von Sankt Pölten während unserer EU-Präsidentschaft 2006 vieles angestoßen, zum Beispiel die rasche und direkte Information der nationalen Parlamente durch die Europäische Kommission.

Als föderaler Mitgliedstaat hat Österreich größtes Interesse daran, dass die Subsidiaritätsdebatte nicht zu einer Beruhigungsspielle verkommt. Die EU muss es sich schuldig sein, dieses aus der katholischen Soziallehre stammende Prinzip mit Leben zu erfüllen.

Wir Österreicher haben uns deshalb stets dafür eingesetzt, das Subsidiaritätsprinzip in den Verträgen selbst möglichst klar zu fassen. Und dafür, dass auch die Länder- und Gemeindeebene ausdrücklich berücksichtigt wird.

Das ist uns gelungen. Über die korrekte Anwendung des Subsidiaritätsprinzips wachen nun vor allem auch die nationalen Parlamente. Sie haben durch den Vertrag von Lissabon erstmals die Möglichkeit, eine Subsidiaritätsrüge zu erteilen oder als letztes Mittel auch Klage vor dem EuGH zu erheben.

Ich kann hier nicht auf Details eingehen. Aber ein Punkt ist mir besonders wichtig: Kontroll- und Mitspracherechte wahrzunehmen heißt auch, Mitverantwortung zu übernehmen.

Ausgewählte Dokumente

Mitverantwortung für das europäische Projekt zu tragen – das gilt zunehmend auch für die regionale und lokale Ebene.

Es sind auch die politischen Verantwortungsträger in den Ländern und Gemeinden, an die sich die Bürger als erste wenden, wenn sie Sorgen und Anliegen an Europa haben. Europa darf nicht nur dem Europaminister ein Anliegen sein. Es wird uns nicht gelingen, die EU in Österreich verständlicher zu machen, wenn sich Länder und Gemeinden systematisch ihrer Verantwortung entziehen.

Ich habe deshalb vorgeschlagen, in den österreichischen Gemeinderäten eigene EU-Beauftragte zu etablieren. Sie würden als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung stehen, Erstinformationen geben und Fragen weiterleiten.

Ich freue mich daher, dass dieser Vorschlag in vielen Städten und Gemeinden so positiv aufgenommen wurde. Wir werden in den nächsten Wochen in meinem Ministerium erstmals österreichische „Europa-Gemeinderäte“ aus den verschiedensten Bundesländern zusammenbringen. Ich bin der Vertretung der Europäischen Kommission dankbar, dass sie diese Initiative unterstützt.

Meine Damen und Herren!

Der Vertrag von Lissabon bringt unter anderem auch einen klaren Werte- und Zielkatalog. Gemäß Artikel 3 des neuen EU-Vertrags steht die EU vor allem für – ich zitiere – *„eine in hohem Maße wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft, die auf Vollbeschäftigung und sozialen Fortschritt abzielt, sowie ein hohes Maß an Umweltschutz und Verbesserung der Umweltqualität“*.

Das ist ein Bekenntnis und ein klarer Auftrag in Richtung soziale Marktwirtschaft.

Damit stellt die EU klar, dass sie im härter werdenden globalen Wettbewerb auf die spezifisch europäischen Errungenschaften nicht verzichten wird: auf Solidarität, Nachhaltigkeit und den Schutz der Umwelt.

Europa wird als kleiner, ressourcenarmer Kontinent im globalen Wettbewerb nur bestehen, wenn es seine spezifischen Stärken optimal nutzt – sein Humankapital, die gute Ausbildung und Kreativität seiner Menschen.

Nachhaltiges Wachstum können wir nur über Innovation, Forschung, Bildung, Ausbildung und Wissen erreichen. Das sind die wahren Zukunftsthemen.

Den Rohstoff Bildung zu fördern, verlangt aber auch offene Grenzen, die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Für die Studenten hier, Angehörige der Generation Erasmus, klingt das vielleicht wie eine Selbstverständlichkeit. Doch das ist es nicht, auch nicht in Europa. Ich habe am Balkan gesehen – zuletzt in Albanien und im Kosovo –, wie schwer und teuer, und damit letztlich unmöglich, es für junge Menschen sein kann, Europa kennenzulernen.

Ausgewählte Dokumente

Meine Damen und Herren!

Wir erleben derzeit die schlimmste Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg. Der Wohlstand in Europa ist zwar da, aber er vermehrt sich nicht in die Breite. Der Mittelstand wird kleiner. Da müssen wir gegensteuern.

Diese Krise müssen wir auch als Chance begreifen und das System hin zu einer menschlicheren Marktwirtschaft aktiv verändern. Hier liegt eine Möglichkeit, aktiv an einem menschlicheren System zu arbeiten.

Wir müssen uns bereits jetzt Gedanken machen, wie diese menschlichere Marktwirtschaft nach der Krise aussehen könnte.

In Österreich führen wir diese Diskussion sehr offensiv, etwa mit kreativen Beiträgen für ein Zeitwertkonto und für mehr Mitarbeiterbeteiligung:

- Zeitwertkonten sind eine innovative Maßnahme. Die angesparte Zeit aus geleisteten Überstunden ließe sich hier für Kinderbetreuung, Weiterbildung oder längeren Urlaub aufbrauchen.
- Nicht nur Manager, sondern alle Mitarbeiter in erfolgreichen Unternehmen sollen Boni bekommen. Die Beteiligung aller am Gewinn ist ein Gebot von Leistungsgerechtigkeit.

Die Möglichkeit, durch Leistung aufzusteigen, sich selbst zu entfalten – dafür stand bisher Europa. Das muss so bleiben. Die Möglichkeit, durch eine gute Ausbildung, Einsatz und Kreativität aufzusteigen und ein erfolgreiches Mitglied der Leistungsgesellschaft zu werden, ist für mich ein zentraler Bestandteil des Lebensmodells Europa.

Eine gute Bildung der Bürger ist der Schlüssel zum Leben in einem freien und offenen Europa einer Gesellschaft, die auch in Zukunft von der realen Chance auf sozialen Aufstieg gekennzeichnet sein muss. Bildung ist notwendige Voraussetzung der beruflichen Arbeit, aber auch der Lebenstätigkeit überhaupt. Bildung ist die Basis von Innovation in Wirtschaft und Gesellschaft. Bildung ist aber auch ein zentrales Instrument der Einbindung vielfältiger Gruppen in ein solidarisches Ganzes.

Ich habe daher eine breite Bildungsdiskussion zu führen begonnen, die vom Kindergarten über den Schulbereich bis hin zur Erwachsenenbildung sämtlichen Bildungsbereichen Rechnung trägt. Wir müssen zeitgemäße Antworten auf die vielen Fragen geben, die der Themenkomplex „Bildung“ an uns stellt, stehen Bildung und Weiterbildung doch in direktem Zusammenhang mit Beschäftigung.

Zahlreiche europäische Tests untersuchen laufend unser Bildungswesen. In kaum einem anderen Industrieland Europas besteht bei 15 Jährigen Schülern ein so großer Zusammenhang zwischen sozioökonomischer Herkunft und Bildungserfolg. In Österreich hat das Kind eines Professors deutlich höhere Chancen auf einen Maturaabschluss, als ein vergleichbar begabtes Kind eines kleinen Angestellten. Zuwandererkinder schaffen in Ballungsräumen deutlich seltener die Matura als Kinder klassischer österreichischer Familien.

Ausgewählte Dokumente

Man kann sich nahezu jede Hauptschule in urbanen Zentren Österreichs anschauen und man gewinnt leider den Eindruck, dass es sich dabei um Restschulen handelt, die stark vernachlässigt wurden. Wir verschwenden hier wertvolles Potenzial. Der Verlust durch das Nichtausschöpfen der Bildungspotenziale geht in die Milliarden Euro. Eine erfolglose Bildungspolitik kommt uns in Zukunft teuer zu stehen und gefährdet Österreichs Position als ein wirtschaftliches und geistiges Zentrum Mitteleuropas!

Daher habe ich auch am vergangenen Sonntag in der Pressestunde gesagt, dass die neue Mittelschule grundsätzlich eine interessante Möglichkeit ist, die Hauptschulen zu einer Art „Fünf-Stern-Hauptschule“ aufzuwerten, dh man sollte sich diesem Schulversuch unter bestimmten Bedingungen öffnen. Aber es muss uns gelingen, auch in Österreichs Städten die Hauptschule mit neuen Ansätzen wieder attraktiver zu machen, damit allen die besten Bildungschancen ermöglicht werden. Wir dürfen aber nicht noch einmal 30 Jahre mit Organisationsfragen verbringen.

Es ist wesentlich, keinen jungen Menschen auf der Bildungslaufbahn zu „verlieren“. Der Grundsatz „kein Abschluss ohne Anschluss“ muss sich weiterhin durch unser gesamtes Bildungssystem ziehen. Dazu müssen Übergänge geschaffen und die Schnittstellen von den Volksschulen zu den Hauptschulen und Gymnasium neu fließend geregelt werden. Die vollkommene Durchlässigkeit muss verwirklicht werden. Voraussetzung dafür ist eine starke Leistungsorientierung, wie sie Schulabgänger im Berufsleben vom ersten Tag an erwartet.

Meine Damen und Herren!

Ich sehe es als wesentliche Aufgabe der österreichischen Europa- und Außenpolitik, für diese Entwicklungsmöglichkeiten einen stabilen Rahmen zu gewährleisten.

Eine exportorientierte Volkswirtschaft im Herzen Europas, wie es Österreich ist, ist auf eine stabile, prosperierende Nachbarschaft angewiesen. Auf offene Grenzen. Auf Austausch und freundschaftliche Beziehungen zu allen unseren Partnern in Mitteleuropa und am Balkan.

Auch in Österreich selbst haben wir noch die eine oder andere Hausaufgabe zu erledigen, wenn wir die Chancen voll nützen wollen, die uns das neue Europa bietet. Das betrifft vor allem das Verhältnis zu unseren Nachbarn.

Österreich kann in Europa nur dann ein gewichtiger und glaubwürdiger Akteur sein, wenn es selbst seine internationalen Verpflichtungen einhält.

Zu diesen Verpflichtungen gehört es, den Schutz von ethnischen Minderheiten ohne Vorurteile und Vorbehalte zu respektieren. Die völkerrechtlichen Verpflichtungen des Schutzes slowenischer und kroatischer Minderheiten in Artikel 7 des Staatsvertrags von Wien ist in einem Punkt bis heute nicht ganz erfüllt, nämlich in der Frage zweisprachiger Ortstafeln in Kärnten.

Ausgewählte Dokumente

Der Verfassungsgerichtshof ist seit Jahren mit Beschwerden von Einzelpersonen und Anträgen der Volksanwaltschaft befasst, die Entscheidungen überraschen niemanden mehr.

Die Zeit ist längst reif für eine Lösung der Ortstafelfrage durch eine verfassungsgesetzliche Regelung. Im Jahr 2006 war man auf der Basis eines Vorschlages des damaligen Bundeskanzlers nahe daran. Mit diesem Vorschlag, basierend auf einem Vorschlag der „Kärntner Konsensgruppe“ wäre ein guter Ausgangspunkt für eine neue Initiative gegeben.

Es stünde der Republik Österreich gut an, wenn am Nationalfeiertag des Jahres 2010, 55 Jahre nach dem Staatsvertrag, der Welt und den europäischen Nachbarn die Erledigung dieser Hausaufgabe vermeldet werden könnte. Voraussetzung dafür ist freilich, dass der dafür zuständige Bundeskanzler bis zum Sommer einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet. Es wird nicht reichen, die Verantwortung dafür allein auf Kärnten abzuwälzen. Aber auch in Kärnten sind die politisch Verantwortlichen aufgefordert, endlich Mut zu fassen und den Schritt ins 21. Jahrhundert zu wagen.

Meine Damen und Herren!

Erst der Fall des Eisernen Vorhangs hat es ermöglicht, dass wir unser wirtschaftliches Potential voll ausschöpfen können.

Erst die EU-Erweiterung – unser eigener Beitritt und dann der unserer Nachbarn – hat uns die Sicherheit und Vorhersehbarkeit gleicher Spielregeln gegeben.

Und nur die glaubhafte und greifbare europäische Perspektive aller Balkanländer schafft Stabilität und Sicherheit, die nicht zuletzt unsere Unternehmen in dieser Nachbarschaftsregion brauchen.

Vergessen wir aber nicht, dass es vor der großen EU-Erweiterungsrunde 2004 gerade in Österreich zahlreiche Befürchtungen gegeben hat: Dass unsere Wirtschaft durch die Aufnahme der zwölf neuen Mitgliedstaaten überfordert werden könnte. Dass unser Arbeitsmarkt überschwemmt würde.

Diese Befürchtungen haben sich im Großen und Ganzen als unbegründet erwiesen. Das muss man auch in der jetzigen Wirtschaftskrise – die ihren Ursprung gerade nicht in Mittel- und Osteuropa genommen hat – klar sagen: Die Erweiterung war und ist eine Win-Win-Situation für die alten und neuen Mitglieder der Union.

Und gerade für die österreichische Wirtschaft haben sich die neuen EU-Mitgliedsländer als wertvoller Zukunftsmarkt erwiesen.

Die EU ist zu einem Wirtschaftsraum mit fast einer halben Milliarde Menschen angewachsen. Sie stellt damit den weltweit größten integrierten Wirtschaftsraum dar. Die erweiterte EU hat als internationaler Akteur in Fragen von globaler Bedeutung, wie zum Beispiel der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise und dem Klimawandel, vielfach die Themenführerschaft übernommen.

Ausgewählte Dokumente

Unternehmen und Bürger in der gesamten EU haben Nutzen aus der Erweiterung gezogen.

So sind unter anderem die österreichischen Exporte in die zwölf neuen Mitgliedstaaten in den fünf Jahren vor der Wirtschaftskrise, also von 2004 bis 2008, auf fast 21 Mrd Euro angestiegen. Das entspricht einer Steigerung um knapp 60 %.

Besonders hervorheben möchte ich dabei die österreichischen Erfolge in unseren Nachbarstaaten: Seit 1993 haben sich die österreichischen Exporte in unsere Nachbarländer Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slowenien sowie in unser „kulturelles“ Nachbarland Polen – also die anderen Staaten der Regionalen Partnerschaft – verfünffacht.

Österreichs positive Handelsbilanz mit den 12 neuen Mitgliedstaaten hat sich seit 2003 insgesamt verdreifacht.

Die Länder Mittel- und Osteuropas sind also eine bedeutende Stütze der österreichischen Exportwirtschaft. Das werden sie auch in Zukunft bleiben: Die unmittelbare Nachbarschaft zu den neuen Mitgliedsländern ist für die österreichischen Unternehmen traditionell ein Wettbewerbsvorteil. Und wir haben gut daran getan uns unser Ostengagement nicht madig machen zu lassen. Im Gegenteil: Wir werden uns vielmehr weiterhin darum bemühen, es auszubauen. Als Exportnation muss es Teil unserer Antwort auf die Wirtschaftskrise sein, unser Ostengagement unbeirrt fortzusetzen und versuchen, neue Märkte zu erschließen.

Denken wir an die zahlreichen österreichischen Klein- und Mittelunternehmen, die die österreichische Wirtschaft prägen und die ihre Chancen in den angrenzenden neuen Märkten nutzen.

Doch es ist nicht nur der Außenhandel im engeren Sinn, aus dem die österreichische Wirtschaft in den vergangenen Jahren großen Nutzen gezogen hat. Auch für Österreichs Direktinvestitionen spielen die neuen Mitgliedstaaten in Mittel- und Osteuropa eine zentrale Rolle.

Durch die frühzeitige Präsenz in der Region hat sich Österreich in vielen dieser Länder als wichtiger Investor etabliert. Österreich nimmt dort eine Spitzenposition ein und steht unter anderem in Slowenien, Bulgarien und Rumänien im Ranking der ausländischen Direktinvestoren auf Platz 1.

Laut Oesterreichischer Nationalbank entfallen seit 2004 etwa die Hälfte der gesamten aktiven Direktinvestitionen Österreichs auf Mittel- und Osteuropa, wobei die meisten Investitionstätigkeiten im Kredit- und Versicherungswesen sowie im Bau- und Energiebereich erfolgt sind.

Wenn man diese Zahlen betrachtet wird klar, dass österreichische Unternehmen die Chance ihres grenzüberschreitenden Engagements in den Emerging Markets Mittel- und Osteuropas genutzt haben.

Noch immer besteht in den neuen Mitgliedstaaten ein hoher Investitionsbedarf, besonders in den Bereichen Umwelt-, Energie- und Verkehrsinfrastruktur.

Ausgewählte Dokumente

tur. Für unsere Unternehmen, die gerade im Bau- und Umwelttechnikbereich zu Europas führenden Unternehmen gehören, bieten sich dadurch weiterhin enorme Chancen.

Meine Damen und Herren!

Wachsender Wohlstand in unserer Nachbarschaft bedeutet auch Wachstum für uns. Stabilität in unserer Nachbarschaft bedeutet mehr Sicherheit für uns.

Aus diesem Grund setze ich mich insbesondere für den EU-Beitritt aller Balkan-Länder ein. Kroatien wird hoffentlich schon nächstes Jahr den Anfang machen. Wir dürfen dann aber nicht stehen bleiben.

Die Vorzeichen stehen gut, dass 2010 zum „Westbalkan-Jahr“ für die EU wird. Mit dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon und der Deblockade der Verhandlungen mit Kroatien hat die EU die Hände frei und kann die Heranführung der Region wieder an die Spitze der EU-Agenda stellen. Kroatien ist auf klarem Kurs Richtung EU-Mitgliedschaft, und auch für die anderen Partner am Balkan steht die Tür für weitere Annäherungsschritte offen.

Ich erwarte, dass nun auch das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit Serbien in den nächsten Monaten endlich zur Genehmigung durch die Mitgliedstaaten freigegeben wird. Österreich wird seine Partner am Balkan auf ihrem Weg nach Europa jedenfalls auch weiter konsequent unterstützen.

Meine Vision für Europa: Bis 2020 werden wir alle Westbalkanstaaten in die EU aufnehmen.

Meine Damen und Herren!

Zukunftschancen für unser Land – dabei sind für mich als Außenminister über unsere engste Nachbarschaft hinaus zwei Regionen von besonderer Bedeutung: Der Donau- und der Schwarzmeerraum.

Die Donau ist das Symbol für unseren wiedervereinigten Kontinent. Der Fluss verbindet die alten Mitgliedsländer der Europäischen Union mit den neuen. Sowohl die Quellen als auch die Mündung der Donau liegen heute in der EU.

Gerade für uns Österreicher ist der Donaauraum von besonderer Bedeutung. Wir haben eine Fülle politischer, wirtschaftlicher, kultureller und vor allem menschlicher Beziehungen in diese Region. Sie ist für uns auch die Verbindung in den Schwarzmeerraum, der nach Überwindung der Wirtschaftskrise wieder zu den dynamischsten Wachstumsmärkten der Welt zählen wird.

Ich habe deshalb bei meinem Amtsantritt als Bundesminister im Dezember 2008 den Donau- und Schwarzmeerraum besonders in den Fokus der österreichischen Außenpolitik gerückt. Außerdem habe ich mich gemeinsam mit meinem rumänischen Amtskollegen dafür eingesetzt, die gezielte Förderung des Donaoraums zu einem gesamteuropäischen Anliegen zu machen.

Ausgewählte Dokumente

Das ist uns gelungen. Bei seiner Tagung im Juni 2009 hat der Europäische Rat die Kommission beauftragt, bis Ende 2010 eine EU-Strategie für den Donauraum auszuarbeiten. Der Grundstein für eine effizientere und besser koordinierte Donauraumpolitik ist damit gelegt. Der nun eingeleitete Prozess wird gegen Jahresende 2010 in einem Vorschlag der Kommission münden. Unter der EU-Präsidentschaft Ungarns, eines Donaustaats par excellence, soll der Europäische Rat in der ersten Jahreshälfte 2011 dann die neue EU-Strategie für den Donauraum beschließen.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass die Erarbeitung dieser Strategie in einer offenen Art und Weise erfolgt. Nicht nur Regierungsstellen, sondern auch die Wirtschaft, Wissenschaftler, Künstler und die Zivilgesellschaft insgesamt sollen sich einbringen können. Ihre Ideen und Vorschläge sind willkommen.

Die Strategie soll auch die praktische Zusammenarbeit mit jenen Donauländern umfassen, die nicht oder noch nicht EU-Mitglieder sind. Denn wir stehen vor gemeinsamen Herausforderungen in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung, gerade in der derzeitigen Krise, in Bezug auf das Verkehrsaufkommen, den demografischen Wandel, das organisierte Verbrechen oder die Umweltverschmutzung, um nur einige Beispiele zu nennen. Nicht zuletzt aber auch in Bezug auf die Erhaltung der einmaligen Kulturschätze, die entlang der Donau liegen.

Meine Damen und Herren!

Es ist mir wichtig, dass wir auch die Perspektiven unserer Wirtschaft in den Ländern des Schwarzen Meeres zu einer Priorität unserer Außenpolitik machen. Seit dem Beitritt Rumäniens und Bulgariens 2007 reicht die EU bis ans Schwarze Meer.

Schon deshalb ist die Europäische Union gefordert, sich mit ihrer neuen Nachbarschaft an den Ufern des Schwarzen Meers intensiv auseinanderzusetzen.

Unsere Unternehmen haben das wirtschaftliche Potenzial aber schon viel früher erkannt und sind längst in der Region aktiv. Das Außenhandelsvolumen mit den Anrainerstaaten des Schwarzen Meeres hat im Vorjahr 13 Milliarden Euro betragen, die österreichischen Direktinvestitionen trotz aufziehender Krise 5,2 Milliarden Euro.

Die Region spielt auch eine immer wichtigere Rolle in unserer Energieversorgung. Die Gaskrisen der letzten Jahre haben die Frage nach unserer Versorgungssicherheit dramatisch unterstrichen.

Dank rechtzeitig errichteter und ausreichender Lagerstätten, aber auch dank der starken Stellung erneuerbarer Energien wie der Wasserkraft, ist Österreich weniger hart getroffen worden als manche unserer Nachbarn. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Energieversorgung auch auf europäischer Ebene ist aber unerlässlich.

Ausgewählte Dokumente

Gerade in der sensiblen Schwarzmeer-Region muss unser Engagement freilich über das rein Wirtschaftliche hinausgehen. Der Schwarzmeerraum ist von Bedeutung für die nachhaltige Stabilität unseres gesamten Kontinents. Es ist daher nur logisch, dass Österreich seine Präsenz in der Region weiter ausbauen wird. Noch heuer werde ich eine neue österreichische Botschaft in Baku eröffnen.

Die Beziehungen rund um das Schwarze Meer und im Kaukasus sind vielfach von Spannungen und Rivalitäten gekennzeichnet. In einigen Fällen wie in Transnistrien, Berg-Karabach oder Südossetien auch von offenen Konflikten.

Wir, Österreich und die Europäische Union insgesamt, haben ein massives Interesse an einer Stilllegung dieser Konfliktherde. Es ist in unserem ureigensten Interesse, dafür zu sorgen, dass an unseren Grenzen demokratische Staaten mit stabilen Institutionen und rechtsstaatlichen Strukturen bestehen.

Dem Menschenhandel, dem Schmuggel von Drogen und Waffen, der organisierten Schlepperei und der Korruption muss ein Riegel vorgeschoben werden. Hier erwarten wir von unseren Partnern nicht nur klare Bekenntnisse, sondern auch ein tatsächliches Engagement.

Die Europäische Union hat bereits in der Vergangenheit gezeigt, dass sie mit ihren Instrumenten Reformprozesse wirksam begleiten und beschleunigen kann. Es stehen – etwa mit dem Europäischen Nachbarschaftsinstrument – gut funktionierende und auch gut dotierte Programme zur Verfügung, die wir mit unseren nationalen Bemühungen ergänzen.

Gerade in den Schwarzmeerstaaten ohne explizite Beitrittsperspektive ist Europa gefordert, durch aktive Nachbarschaftspolitik an der Sicherung von Stabilität und Wohlstand zu arbeiten.

Meine Damen und Herren!

Liebe auf den zweiten Blick? Gehen wir die österreichische Europa- und Außenpolitik für das 21. Jahrhundert mit Selbstvertrauen und Mut an. Wie kaum ein anderes Land hat Österreich aus der europäischen Einigung Nutzen gezogen – wirtschaftlich, politisch, kulturell, menschlich.

Ja, es gibt weiterhin Fragen und Ängste der Menschen. Mit meiner Dialogtour durch die österreichischen Bundesländer will ich Gelegenheit geben, sie offen anzusprechen.

Diese Tour zeigt aber auch immer wieder, dass das Bild der Österreicher nicht einfach schwarz-weiß ist. In der Wirtschaftskrise haben die Österreicher sehr gut einschätzen können, was sie an der EU haben: einen Schutzmantel, der sie vor Ärgerem bewahrt.

Lassen Sie mich es zum Abschluss auf den Punkt bringen: Eine gewisse Skepsis bleibt. Aber vielleicht ist das Verhältnis der Österreicher zur EU ja Liebe auf den zweiten Blick.

*Ausgewählte Dokumente***VIII. Rede von Bundesminister Dr. Michael Spindelegger
anlässlich der europäischen Imame-Konferenz in
Wien, 14. Mai 2010**

Sehr geehrter Herr Präsident Schakfeh!
Exzellenzen!
Geschätzte Gäste!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich begrüße Sie sehr herzlich zur Eröffnung der 3. Konferenz Europäischer Imame und Seelsorger in Wien. Ich freue mich sehr, dass dieses 2003 mit Unterstützung des Außenministeriums begonnene Projekt seine Fortsetzung und Weiterentwicklung findet. Aufbauend auf der Grazer Erklärung 2003 und der Wiener Erklärung 2006 enthält das Programm für diese Konferenz viele Themen, die von zentraler Bedeutung für die Muslime Europas sind: Stärkung von Frauen innerhalb des Islams, Gewaltprävention, Ausbildung von Imamen und islamischen Religionslehrern und der interreligiöse und interkulturelle Dialog als Chance und Herausforderung. Diese Themenvielfalt zeigt uns: Bürgerinnen und Bürger in Europa, gleich welcher Religionsangehörigkeit, stehen vor ähnlichen Herausforderungen – und unsere Chance, diese zu meistern und gemeinsam Lösungen und gangbare Wege zu entwickeln liegt im Dialog.

Meine Damen und Herren,

ich möchte heute auf drei Punkte eingehen, die mir anlässlich des Zusammentreffens europäischer Imame in Wien besonders wichtig erscheinen:

- erstens die Rolle der Religionsgemeinschaften im Aufbau Europas
- zum zweiten die Bedeutung der Religionsfreiheit in Europa und in der Welt
- und zum dritten, die Bedeutung von Integration, Demokratie und Partizipation als Eckpfeiler für die Zukunft unserer Gesellschaften in Europa

Im Vertrag von Lissabon ist erstmals ein Grundsatzdialog zwischen der Europäischen Union und den Kirchen und Religionsgemeinschaften festgeschrieben worden. Die explizite Anerkennung ihrer spezifischen Identität und ihres positiven Beitrags zum europäischen Einigungsprozess sind ein großer Fortschritt. In diesem Bekenntnis der Europäischen Union zum Dialog sind drei wichtige Herausforderungen enthalten:

Erstens eine Aufforderung an Kirchen und Religionsgemeinschaften einen Beitrag **zur stärkeren Akzeptanz der Europäischen Union, ihrer Ziele und Werte in der Bevölkerung zu leisten**. Das Europa der Vielfalt basiert auf den universellen Menschenrechten und Grundfreiheiten, auf dem Bekenntnis zur Rechtsstaatlichkeit und zur Demokratie – gleich welcher Religionsgemeinschaft wir angehören, gleich welche religiösen und kulturellen Tradi-

Ausgewählte Dokumente

tionen unser Leben prägen mögen. Dialog bedeutet also auch, den Dialog **in der eigenen Glaubensgemeinschaft zu suchen** und die eigenen Mitglieder für Europa, für eine gemeinsame europäische Identität basierend auf ihren Werten und Grundlagen zu gewinnen.

Zweitens soll der Dialog **zwischen den Kirchen und Religionsgemeinschaften untereinander gestärkt werden**. Zweifellos benötigen wir diesen zivilgesellschaftlichen Dialog, um gemeinsam den sozialen Frieden, ein harmonisches und konstruktives Miteinander in Österreich, Europa und über seinen Grenzen hinaus zu gewährleisten. Wenn wir vom Islam sprechen, so müssen wir auch von seiner Vielfalt in Ausrichtung und Repräsentanz sprechen: Gerade in Europa stehen Staat und Gesellschaft vor der Herausforderung, mit muslimischen Vertreterinnen und Vertretern des Islam zu sprechen, deren Organisationsformen und Wirkungsgrad sehr unterschiedlich sind. Gerade die Konferenz europäischer Imame und Seelsorger **könnte die Chance bieten, der Vielfalt der Stimmen, Initiativen und Organisationen des Islams in Europa Platz zu bieten**.

Drittens bedeutet der Dialog auch **voneinander zu lernen**. Wir alle sind aufgefordert, die historischen, sozialen und politischen Erfahrungen der anderen **für die Entwicklung der eigenen Gemeinschaften und Institutionen in Europa von heute zu nützen**.

Die Vergangenheit zeigt eindrucksvoll wie die Weiterentwicklung der Wissenschaften vor allem zwischen dem 5. und 15. Jahrhundert stark durch den Dialog von Juden, Christen und Muslimen geprägt war. So sind wir stolz auf die bestehenden Einrichtungen an der Universität Wien zur Ausbildung muslimischer Religionslehrer und Weiterbildung der Imame und hoffen, dass die österreichischen und europäischen Universitäten und Bildungseinrichtungen Zentren dieses Dialogs bleiben und in diesem Sinne gestärkt werden.

Meine Damen und Herren!

Ein zweiter Punkt, der mir in Verbindung mit der Konferenz der europäischen Imame und Seelsorger von zentraler Bedeutung erscheint, ist die Religionsfreiheit. Im Sinne der Unteilbarkeit der Menschenrechte ist die Religionsfreiheit eng mit anderen Grund- und Freiheitsrechten verknüpft, einschließlich mit dem Recht auf Meinungsfreiheit und der Gleichstellung von Männern und Frauen. Das universale Recht des Menschen, seinen Glauben und seine Religion frei zu wählen, sie ungestört auszuüben, sie zu wechseln oder auch keiner Religion anzugehören, ist – auch in Europa – hart erkämpft.

Österreich nimmt, was die Anerkennung von mittlerweile 14 Kirchen und Religionsgesellschaften betrifft, in Europa eine einzigartige Stellung ein. Aus dieser Anerkennung heraus ergeben sich eine Reihe von Rechten und auch Privilegien, wie auch die aus der Verfassung und den entsprechenden Gesetzen erwachsenden Pflichten. Gerade die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich ist, etwa was die Abhaltung des Religionsunterrichtes an

Ausgewählte Dokumente

öffentlichen Schulen betrifft, im europäischen Vergleich in einer privilegierten Situation.

Religionsfreiheit, so möchte ich hier jedoch betonen, ist nicht nur von Relevanz, was die Rechte, Privilegien und Pflichten betrifft. In zahlreichen Staaten der muslimisch geprägten Welt gibt es zweifelsohne eine gelebte Vielfalt an Religionen und Kulturen, ein lebendiges Neben- und Miteinander. Doch in vielen Ländern wird um die Einhaltung der Menschenrechte gerungen. Es ist eine traurige Tatsache, dass Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus und Religionsfreiheit oftmals gänzlich fehlen oder missachtet werden und die Situation von religiösen Minderheiten prekär ist.

Doch nicht nur weltweit, sondern gerade in Europa müssen wir uns die Frage stellen, was wir mit der erkämpften Religionsfreiheit machen? Nützen wir diese Freiheit genügend, um an der Entwicklung und Stabilität Europas mitzubauen, um den Dialog mit den anderen Kirchen und Gemeinschaften aktiv und konstruktiv zu suchen?

Ich bin davon überzeugt, dass wir die Religionsfreiheit in Europa als eine Aufforderung sehen müssen, die Ziele und Werte der Europäischen Union aktiv mit zu gestalten. Dafür brauchen wir ein klares Bekenntnis zur Demokratie und zum Pluralismus, zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern, zum Recht auf Bildung und Ausbildung für alle. Religionsfreiheit in Europa bedeutet die Chance, Theologie und Praxis der Religion im Dialog mit den Anderen zu gestalten und im Sinne des europäischen Gemeinwohls weiterzuentwickeln.

Meine Damen und Herren, ich möchte nun zu meinem letzten Punkt kommen.

Die Herausforderung für alle, Mehrheits- oder Minderheitsgesellschaft, liegt nicht in den Unterschieden zwischen Christentum und Islam, sondern in unserem Ja oder Nein zu Demokratie und Partizipation. Motoren unserer Gesellschaft sind gut ausgebildete Frauen und Männer und eine engagierte Jugend. Doch das Interesse gerade junger Menschen an Politik und ihr Vertrauen in politische Institutionen sinkt. Das macht junge Menschen anfällig für vereinfachende Antworten auf die komplexen Fragen des Lebens und der Gesellschaft. Jugendliche, gleich welcher Religion oder ethnischen Herkunft, haben sehr ähnliche Erwartungen und Ziele – sie wollen Ausbildung, Arbeitsplätze, Zukunftsperspektiven. Die kulturelle Vielfalt müssen wir daher als wirtschaftliches und gesellschaftliches Potential nutzen.

Ich hoffe daher, dass die Imame und Seelsorger Europas sich auch als Dialog- und Integrationslotsen verstehen, und ihre Verantwortung für eine gemeinsame europäische Zukunft in Frieden und Wohlstand wahrnehmen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen fruchtbare Diskussionen und Ihrer Konferenz viel Erfolg!

*Ausgewählte Dokumente***IX. Rede von Bundesminister Dr. Michael Spindelegger
in der Park East Synagoge in New York,
25. September 2010 (nur Englisch)**

Dear Rabbi Schneier,
Dear Congregants,
Ladies and Gentlemen,

I very much appreciate the invitation to speak to you today. It gives me the opportunity to get to know this synagogue which is famous for the vital role it plays in the cultural, civic and spiritual life of New York City, and for its spiritual leader, Rabbi Arthur Schneier.

Rabbi Schneier, you have been a globally recognized leader on behalf of Jewish life and of universal values such as religious freedom, human rights and tolerance. You are a great symbol of the dialogue of religions and cultures and of efforts to reduce tensions across cultural divides to which I myself am profoundly committed. It is a great honour, indeed, to be invited to address your congregation.

As most of you are surely aware, Rabbi Schneier was born in Austria and spent part of his childhood there before he was forced into emigration in 1938. At that time, he had to flee from a country which had reached the lowest point of its history. Regrettably, post-war Austria started to face the full extent of the involvement of Austrians in the Holocaust far too late.

It is true that Austria has a long tradition of providing a safe transit for Jews from the Soviet Union and Iran on their way to freedom. But it is also true that it took until the 1990s for high-ranking members of the Austrian Government to clearly acknowledge that Austrians were not only victims of National Socialism but also perpetrators. Too many people in Austria backed the Nazi regime and many of the worst henchmen of the regime were Austrians.

As a consequence of this change of paradigm, a series of new programs were introduced to address the remaining open questions related to the Holocaust era.

Much credit must be given to the Washington Agreement of 2001 on restitution and compensation which was signed by the Austrian and United States Governments, in addition to other interested parties. In implementing this Agreement, the General Settlement Fund Law of 2001 created the legal basis for dealing with the still-open financial claims of Holocaust victims as well as for restitution of state property to the Jewish community.

We are fully aware that no financial measure can ever make up for the terrible loss and the suffering Jews in Austria had to go through. They can never be more than a symbolic gesture, but they are part of our endeavour to reach out to the Jewish communities worldwide.

Ausgewählte Dokumente

Austria will continue to pursue this policy. The current government has adopted several measures, such as a contribution of 20 Million Euros for the restoration and maintenance of Jewish cemeteries in Austria and a social benefits package which, among other things, extended benefits to Austrian Jews living abroad. Furthermore, art restitution legislation was introduced which is exemplary on a world-wide scale. It is with such new initiatives that Austria assumed a leading role among European countries in the field of restitution and compensation.

The Austrian measures on behalf of Holocaust victims have received international recognition, most recently by Ambassador Stuart Eizenstat, who was both the Clinton and the Bush Administrations' leader on Holocaust-Era restitution issues.

Ladies and Gentlemen,

let me now turn to a topic which both Rabbi Schneier and I consider to be of the utmost importance: the Dialogue of Cultures and Religions. Looking back in history we had to learn important lessons for the future with regard to tolerance, respect, dignity and equal rights of all human beings, regardless of their ethnic or religious backgrounds.

Let me stress two issues here:

First, Austria believes that the Dialogue of Cultures and Religions is an important instrument to face and deal with such challenges as increasing social diversity and integration of all citizens in a stable democratic framework. Today the dialogue between religions and cultures is a regular topic on the international agenda with the Alliance of Civilizations as a central platform. Austria is proud to host the Fifth Annual Forum of the Alliance of Civilisations in Vienna in 2013.

Second, we believe that foreign policy has an important role to play in tackling issues of migration, integration, participation and fostering more inclusive societies. Therefore, Austria seeks an open dialogue and closer co-operation with other countries in this field, in particular with regard to Muslim communities.

Ladies and Gentlemen,

due to our historic experience we are convinced that we have a special obligation to fight against violence, for peace and justice, human rights and the rule of law. These are also priorities of Austria's action within the European Union and as a non-permanent member of the Security Council for the years 2009 and 2010.

One of my very first trips as Foreign Minister of Austria took me to Israel in December 2008. I thus had the opportunity to gain a fuller understanding of the Israeli security concerns. Just a few weeks later, during our very first days on the Security Council we were confronted with the conflict in Gaza. Let me

Ausgewählte Dokumente

stress: We respected the right of the government of Israel to defend its population against rocket attacks from Gaza, but we were shocked and concerned by the plight of so many innocent Palestinian civilians in Gaza, in particular women and children.

Today the direct talks between Israelis and Palestinians offer the first glimmer of hope in years that peace might actually be reached. We therefore strongly support the efforts undertaken by President Obama and encourage all parties to the conflict to focus on the only viable longer term objective: a two-state solution based on a State of Israel within secure borders, living in peace with a future State of Palestine and the entire Arab world.

Ladies and Gentlemen,

hundred years ago Vienna was a most dynamic cultural and intellectual centre, in particular also because of the contributions of outstanding Jewish writers, artists and intellectuals such as Arthur Schnitzler, Arnold Schönberg, Gustav Mahler, Ludwig Wittgenstein and Sigmund Freud. Thanks to Theodor Herzl, Vienna was even the place where the idea of the new Israel was born. This "laboratory of modernity" was destroyed through the crimes of National Socialism and the Holocaust – and lost forever.

In recent times, we have nonetheless witnessed a remarkable revival of Jewish life in Vienna. The new campus of the Jewish Community in Vienna is now in full operation. Next to the Maimonides Center a nursing home and a home for the elderly, a school including a kindergarten and the Hakoah Sport Center are located on the campus. The opening of the entire campus is an encouraging show of strength by the Jewish Community of Vienna. Let me assure you that my Ministry will continue to cooperate closely with the Jewish Community in helping to strengthen Jewish life in Vienna as well as in all of Austria.

Dear Rabbi Schneier,

you were in Vienna just a few months ago to receive a high award from the hands of the Mayor of Vienna. I am sure I will have the pleasure of seeing you there again in the not too distant future as you were gracious enough to maintain contact with the city of your birth.

Please consider Vienna your second home, and keep in mind that we will gladly cooperate whenever you think Vienna is an appropriate venue for one of your future projects.

May the New Year bring peace, health and prosperity to all of you.

Anhang

I. Länderinformationen

Anmerkung: Die Schengenvertretungen sind im Internet auf der BMeiA Homepage unter <http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/buergerservice/pass-und-visum/schengen-visainformationen.html> abrufbar.

Die Außenhandelszahlen beruhen auf vorläufigen Ergebnissen (Quelle: Statistik Austria).

Die EZA-Zahlen beruhen auf vorläufigen Zahlen ohne Anteile aus geographisch verteilten Stipendien- und NRO-Rahmenprogrammen.

Afghanistan (Afghanistan), Kabul

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Hamid Karzai

Außenminister
Zalmai Rassoul
(seit 18. Jänner)

ÖB: siehe Pakistan; **AHSt:** siehe Iran

Besuche aus Österreich: Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Botschafter Johannes Kyrle, Teilnahme an der Afghanistankonferenz (20. Juli).

Vom 25.–28. Februar veranstaltete das BMeiA gemeinsam mit dem Liechtenstein Institute on Self-Determination (LISD) in Baden bei Wien eine Afghanistan Implementierungskonferenz an der neben internationalen Afghanistan-Experten Bundesminister Michael Spindelegger, die liechtensteinische Außenministerin Aurelia Frick, der Generalsekretär der OSZE Marc Perrin de Brichambaut, sowie mittels Videoeinschaltung der afghanische Außenminister Zalmai Rassoul und US-Botschafter Karl Eickenberry teilnahmen.

Österreich beteiligte sich weiterhin an ISAF. Drei österreichische Offiziere sind beim Stab von ISAF in Kabul eingesetzt.

Im Zuge der Sicherheitssektorreform beteiligt sich Österreich mit fünf Polizeibeamten an der Europäischen Polizeimission in Afghanistan, EUPOL Afghanistan.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 193.000 Euro erbracht.

Zwischen dem Kunsthistorischen Museum in Wien und dem Kabul Museum bestehen wissenschaftliche Kontakte.

Die österreichischen Exporte betragen 14,374 Millionen Euro (+88,9%), die Importe 76.000 Euro (+161,1%).

Ägypten (Arabische Republik Ägypten), Kairo

Staatsoberhaupt
Mohamed Hosni Mubarak

Regierungschef
Ahmed Nazif

Außenminister
Ahmed Aboul Gheit

Kairo – **ÖB, KF, Büro des Verteidigungsattachés, AHSt, ÖAI**; Alexandria – **HGK**

Das neu eingerichtete Büro eines residenten Verteidigungsattachés in Ägypten nahm seine Geschäfte am 12. Juli auf. Es wurde durch Bundesminister Norbert Darabos am 27. Oktober offiziell eröffnet.

Anhang

Treffen von Bundesminister Michael Spindelegger mit Außenminister Ahmed Aboul Gheit am Rande der Generalversammlung der Vereinten Nationen (New York, 24. September).

Besuche aus Österreich: Bundesminister Norbert Darabos, offizieller Arbeitsbesuch (27.–29. Oktober).

Besuche in Österreich: Gouverneur von Qalyubiya Adli Hussein, Treffen mit Bundesminister Nikolaus Berlakovich (9.–12. März); Hochschul- und Wissenschaftsminister Hani Helal, Teilnahme an der Bologna Anniversary Konferenz (11. März); First Lady Suzanne Mubarak, Teilnahme am Scientific Forum der 54. Generalversammlung der IAEO, Gespräch mit Frau Margit Fischer (21. und 22. September).

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in der Höhe von rund 40.000 Euro erbracht.

Die in der Kairoer Oper uraufgeführte Inszenierung des Musicals Tutankhamun der Festspiele Gutenstein zählte zu den wichtigsten kulturellen Ereignissen Ägyptens. Der überwiegende Teil der ägyptischen Medienberichterstattung über Österreich konzentrierte sich auf die Veranstaltungen des Kulturforums. Eine Ausstellung von „Smiles“, die von krebserkrankten Kindern sowie Prominenten in Österreich und Ägypten gemalt wurden (darunter eine von der First Lady Suzanne Mubarak persönlich, speziell für diese Veranstaltung angefertigte Zeichnung) sowie ein Konzert des radio.string.quartet.vienna stießen auf besonders großes Medienecho auch in anderen arabischen Ländern. Mit der zweiten Auflage des „Poetry Jams“ (einer gemeinsamen literarischen Jam-Session österreichischer, schweizerischer, deutscher und ägyptischer Slam-Poeten in Kooperation mit der Schweizerischen Botschaft und dem Goethe Institut) setzte das Kulturforum sein 2009 begonnenes Projekt eines für ein breites Publikum wahrnehmbaren Dialogs der Kulturen über die Sprachgrenzen hinweg erfolgreich fort.

Das Interesse an den beiden Webseiten www.acfc.cc und www.austro-arab.net, nahm weiter zu. Insgesamt mehr als 15.000 BesucherInnen informierten sich auf den beiden Webseiten über die Arbeit des Kulturforums und den Dialog Österreichs mit der arabischen Welt.

Ägypten zählt zu den wichtigsten Handelspartnern Österreichs im Nahen Osten. An der von der Außenhandelsstelle organisierten Wirtschaftsmission (20.-5. Mai) nahmen 21 österreichische Firmen teil.

Die österreichischen Exporte betragen 193,553 Millionen Euro (-6,7%), die Importe 81,743 Millionen Euro (+38,1%).

Albanien (Republik Albanien), Tirana

Staatsoberhaupt
Bamir Topi

Regierungschef
Sali Berisha
(seit 16. September)

Außenminister
Edmond Haxhinasto

Tirana – ÖB, Verbindungsbeamter des BMI, AHSt mit Sitz in Laibach, Koordinationsbüro der OEZA; Shkodra – HK

Besuche aus Österreich: Bundesministerin Maria Fekter, Treffen mit Innenminister Lulzim Basha (23. und 24. Juni).

Besuche in Österreich: Innenminister Lulzim Basha, Abkommensunterzeichnung mit Bundesministerin Maria Fekter (27. Jänner); Vizeaußenministerin Edith Harxhi, Treffen mit Bundesminister Michael Spindelegger (27. Jänner); Parlamentspräsidentin Jozefina Topalli, Treffen mit Nationalratspräsidentin Barbara Prammer (17. Februar); Generalsekretär des albanischen Außenministeriums Gazmend Turdiu, Treffen mit Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Botschafter Johannes Kyrle (3. März); Vizepremierminister und Außenminister Ilir Meta, Treffen mit Bundesminister Michael Spindelegger (20. April); Umweltminister Fatmir Mediu, Treffen mit Generalsekretär des BMLFUW Reinhard Mang (13. Juli); Premierminister Sali Berisha, Treffen mit Bun-

Länderinformationen

deskanzler Werner Faymann anlässlich der Salzburger Festspiele (27. August), Landwirtschaftsminister Genc Ruli, Besuch der Welser Messe mit Bundesminister Nikolaus Berlakovich (1. September); Innenminister Lulzim Basha, IACA-Gründungskonferenz (2. und 3. September); Finanzminister Ridvan Bode, Einladung von Vizekanzler und Bundesminister Josef Pröll zu internationaler Finanzkonferenz (17. September); Parlamentspräsidentin Jozefina Topalli, Treffen mit Bundespräsident Heinz Fischer und Nationalratspräsidentin Barbara Prammer (19. Oktober).

Zu Jahresbeginn unterzeichneten Innenminister Lulzim Basha und Bundesministerin Maria Fekter ein Memorandum zur Zusammenarbeit im Polizeibereich sowie ein bilaterales Katastrophenschutzabkommen.

Österreichische Lang- und KurzzeitexpertInnen waren im Auftrag der EU und internationaler Organisationen am Aufbau moderner Strukturen im Zoll- und Polizeiwesen sowie im Justizbereich tätig. Unter Federführung des BMJ und des Center for Legal Competence wurde das mit IPA-Mitteln der EK geförderte Projekt "Europäische Unterstützungsmission für das albanische Justizsystem" (EURALIUS) zum Abschluss gebracht. Weiterhin waren drei Beamte des BMI und ein Beamter des BMF für die „Police Assistance Mission of the European Community to Albania“ (PAMECA III) und zwei Beamte des BMF bei der albanischen Generalzolldirektion tätig.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von ca. 2,268 Millionen Euro erbracht.

Die Bildungsbeauftragte des BMUKK setzte ihre Tätigkeit fort. Im Rahmen der Bildungs Kooperation wurden vom „k-education office Tirana“ Projekte im Bereich der Berufsbildung, Gendermainstreaming an Schulen und Deutsch als Fremdsprache durchgeführt. Außerdem wurden albanische Wirtschaftsschulen durch ein von der Austrian Development Agency finanziertes Projekt unterstützt. An der Österreichischen Schule für Informationstechnologie „Peter Mahringer“ in Shkodra waren neben sechs albanischen auch fünfzehn österreichische Lehrkräfte beschäftigt. Seitens der Universitäten Wien, Graz und Klagenfurt bestehen längerfristige Kooperationsabkommen mit der Universität Shkodra. An der Universität Shkodra ist zudem die Österreich Bibliothek angesiedelt und am Germanistikinstitut unterrichteten zwei österreichische Lektoren.

Neben einer Vielzahl an Kulturveranstaltungen, an denen österreichische Kulturschaffende und WissenschaftlerInnen mitwirkten, standen drei Projekte im Vordergrund: die Gastauftritte des Altenberg Trios in Tirana und Durrës, die traditionelle österreichische Kultur- und Kunstwoche Mozaik und die den Jahresabschluss krönende Inszenierung der „Lustigen Witwe“ von Franz Lehár an der Oper Tirana durch den in Österreich tätigen Regisseur Christian Papke.

Im Norden des Landes sowie in Mittelalbanien wurden Nachkommen von AltösterreicherInnen betreut, die während der langjährigen Diktatur bis Anfang der 90er-Jahre des vorigen Jahrhunderts besonders benachteiligt gewesen waren. Diesem Personenkreis wurde im Rahmen von in Shkodra und in Tirana veranstalteten Weihnachtsfeiern finanzielle Unterstützung gewährt.

Mehrere in Tirana abgehaltene bi- und multilaterale Veranstaltungen wurden von österreichischen Wirtschaftstreibenden zur Intensivierung der Handelskontakte genutzt.

Die österreichischen Exporte betragen 60,345 Millionen Euro (+7,2%), die Importe 30,534 Millionen Euro (-40,0%).

Algerien

(Demokratische Volksrepublik Algerien), Algier

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Abdelaziz Bouteflika	Ahmed Ouyahia	Mourad Medelci

Algier – ÖB, AHSt

Besuche aus Österreich: Teilnahme einer österreichischen Delegation unter der Leitung von Bundesminister a.D. Erwin Lanc (23.–27. September) an einem Seminar über das Selbstbestimmungsrecht; Besuch des Vorsitzenden der österreichisch-algerischen Freundschaftsgesellschaft, Johann

Anhang

Moser (4.–8. November); Teilnahme von Bundesminister a.D. Peter Jankowitsch am Symposium zum 50. Jahrestag der VN-Dekolonisierungsresolution (120-14. Dezember).

Vorschläge für ein Katastrophenhilfeabkommen, ein neues Luftverkehrsabkommen, und Fachabkommen in den Bereichen Umwelt und Gesundheit liegen vor. Ein Abkommen über die Aufhebung der Visapflicht für InhaberInnen von Diplomatenpässen steht vor dem Abschluss.

Eine DaF-Assistentin unterrichtete im Sommersemester 2010 österreichische Literatur und Landeskunde an der Universität Oran.

Im Rahmen des EU-Kulturfestivals gastierte das Trio Netnakisum (deeLinde, Marie-Theres Härtel, Magdalena Zenz) in Algier (25. Mai), und mit einem Werk der Schriftstellerin Anna Kim war Österreich am euro-maghrebinischen Schriftstellerinnenseminar präsent (18./19. Oktober). Christian Wachter war am EU-Photoworkshop – Architektur in Algier beteiligt (9.–12. November). Das Duo Prof. Wolfgang Klos/Harald Kosik nahm am 2. Internationalen Festival für Symphonische Musik in Algier teil (13. Dezember).

Vom 13.–15. März fand ein Austria Showcase in den Bereichen Umwelttechnik und Erneuerbare Energie statt. Bei der Kunststoffmesse „Plast Alger“ war Österreich das Land mit den meisten Ausstellern. Auch dieses Jahr war die Außenhandelsstelle wieder an der Fachmesse „SIPSA – Viehzucht- und Veterinärmesse“ (17.–20. Mai) mit einem eigenen Gruppenstand vertreten. Im Rahmen der jährlichen österreichischen Wirtschaftsdelegation (5.–8. November) waren zahlreiche österreichische Unternehmen in Algier präsent. Bei einer Pressekonferenz anlässlich der „SITP – Internationale Messe für Hoch- und Tiefbau“ (6. November) stellten sich mehrere österreichische Firmen einer breiten Öffentlichkeit vor.

Die österreichischen Exporte betragen 157,142 Millionen Euro (+1,2%), die Importe 34,304 Millionen Euro (-22,2%).

Andorra

(Fürstentum Andorra), Andorra la Vella

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Kofürsten:	Jaume Bartumeu Cassany	Xavier Espot Miró
Nicolas Sarkozy		
(französischer Staatspräsident)		
Joan Enric Vives i Sicília		
(Bischof von La Seu d'Urgell)		

ÖB, AHSt: siehe Spanien

Das 2009 unterzeichnete bilaterale Abkommen über den Informationsaustausch in Steuerfragen wurde von Österreich und Andorra im Laufe des Jahres ratifiziert und trat am 10. Dezember in Kraft.

Die österreichischen Exporte betragen 2,796 Millionen Euro (+12,1%), die Importe 541.000 Euro (k.A.).

Angola

(Republik Angola), Luanda

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
José Eduardo dos Santos	Antonio Paulo Kassoma	Georges Rebelo Chikoti

ÖB: siehe Simbabwe; **AHSt:** siehe Südafrika; Luanda – **HK**

Im Mai erfolgte eine Wirtschaftsmission der WKÖ nach Luanda.

Die österreichischen Exporte betragen 9,767 Millionen Euro (-60,9%), die Importe 34.000 Euro (-65,2%).

Länderinformationen

Antigua und Barbuda (Antigua und Barbuda), St. John's

Staatsoberhaupt	Regierungschef und Außenminister
Königin Elizabeth II.	Winston Baldwin Spencer

vertreten durch:
 Generalgouverneurin
 Dame Louise Lake-Tack

ÖB, AHSt: siehe Venezuela; St. John's – **HK**

Die Ausbildung von Tourismusfachkräften in Österreich wurde durch die ADA unterstützt.

Die österreichischen Exporte betragen 197.000 Euro (+20,5%), die Importe 27.000 Euro (+28,7%).

Äquatorialguinea (Republik Äquatorialguinea), Malabo

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Teodoro Obiang Nguema	Ignacio Milam Tang	Pastor Micha Ondo Bile

ÖB, AHSt: siehe Nigeria

Die österreichischen Exporte betragen 686.000 Euro (-63,8%). Es wurden keine Importe verzeichnet.

Argentinien (Argentinische Republik), Buenos Aires

Staatsoberhaupt und Regierungschef	Außenminister
Cristina Fernández de Kirchner	Héctor Timerman

Buenos Aires – **ÖB, AHSt;** Córdoba, Posadas (derzeit gesperrt), San Carlos de Bariloche – **HK**

Besuche aus Österreich: Bundesminister Michael Spindelegger, Teilnahme an den Zweihundertjahrfeiern Argentiniens, Gespräche mit Außenminister Jorge Taiana, Zusammentreffen mit Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner (23.–26. Mai).

Besuche in Österreich: Minister für Wissenschaft, Technologie und Innovation José Lino Baranao, Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding im Wissenschaftsbereich mit Bundesministerin Beatrix Karl, Teilnahme am Forum Alpbach, Treffen mit Bundesministerin Beatrix Karl, Vizekanzler a.D. Erhard Busek und Rektor der TU Universitätsprofessor Karl-Heinz Töchterle (23.–26. August).

Am 26. August wurde von Minister für Wissenschaft, Technologie und Innovation José Lino Baranao und Bundesministerin Beatrix Karl ein Memorandum of Understanding im Wissenschaftsbereich unterzeichnet.

Die Botschaft unterstützte u.a. eine Porzellanfigurenausstellung von Gundi Dietz; Konzerte des Computermusikers Christof Kurzmann, von MisSis Soul Tangos, des Gitarristen Alvaro Pierri, des Jazztrios HDV sowie das Klassikfestival in Ushuaia; die Ausarbeitung und Werkstattinszenierung des Stücks „LIZ“ zu den Unabhängigkeitsfeiern von Klaus Händl und Percy Jimenez; die Aufführung österreichischer Filme bei diversen Filmfestivals; einen Antarktisaufenthalt des Tonkünstlers Werner Dafeldecker sowie ein Währungsrechtliches Seminar mit den Universitätsprofessoren Waldemar Hummer, Jesus Crespo Cuaresma und Kunibert Raffer.

Die österreichischen Exporte betragen 121,842 Millionen Euro (+48,7%), die Importe 128,930 Millionen Euro (+19,2%).

Anhang

Armenien

(Republik Armenien), Jerewan

Staatsoberhaupt

Regierungschef

Außenminister

Serzh Sargsyan

Tigran Sargsyan

Edward Nalbandian

Wien – **ÖB**; Jerewan – **Österreich-Bibliothek**; **Informationszentrum**; **AHSt**: siehe Russland; **GK Moskau** zuständig für Konsularangelegenheiten.

Besuche aus Österreich: Bundesminister Michael Spindelegger, Treffen mit Premierminister Serzh Sargsyan, Außenminister Edward Nalbandian, Parlamentspräsidenten Howik Abrahamyan und dem armenischen Patriarchen Katholikos Karekin II (25. Juni); Leiter der Kulturpolitischen Sektion im BMeiA Botschafter Martin Eichtinger, Treffen mit Kulturministerin Hasmik Poghosyan, Bildungs- und Wissenschaftsminister Armen Ashotyan und Vizeaußenministerin Karine Kazinian (27. und 28. Oktober); Sektionsleiter im BMUKK Anton Dobart, Treffen mit Bildungs- und Wissenschaftsminister Armen Ashotyan (16.–18. November).

Besuche in Österreich: Kulturministerin Hasmik Poghosyan, Bildungs- und Wissenschaftsminister Armen Ashotyan, Gespräche mit Bundesministerin Claudia Schmied, Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding zur Vertiefung der bilateralen Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur (25.–28. Jänner).

Beim vierwöchigen Ausbildungsprogramm für DiplomatInnen aus Südkaukasien, Süd- und Südosteuropa an der DA waren zwei TeilnehmerInnen aus Armenien vertreten (8. November bis 3. Dezember).

Die WKÖ veranstaltete eine Wirtschaftsmission (Juni).

Vom 3.–5. Juni organisierte das BMUKK an der Staatlichen Linguistischen W.-Brjussow-Universität in Jerewan Österreichtage. Am 25. Juni wurde der Film „Die Fälscher“ gezeigt. Vom 7.–16. September fand das Österreichisch-Armenische Musikfestival mit Konzerten in Jerewan, Gyumri und Vanadzor statt. Am 28. Oktober eröffnete der Leiter der Kulturpolitischen Sektion im BMeiA, Botschafter Eichtinger, die Österreich Bibliothek an der Staatlichen Linguistischen W.-Brjussow-Universität in Jerewan. Aus diesem Anlass wurden die Ausstellung „Josef Hoffmann und die Wiener Werkstätte“ sowie der Film „Gustav Klimt“ gezeigt. Botschafter Alfred Missong hielt an der Österreich Bibliothek und im Informationszentrum Vorträge (November).

Die österreichischen Exporte betragen 48,875 Millionen Euro (-6,4%), die Importe 1,347 Millionen Euro (-6,7%).

Aserbaidshan

(Republik Aserbaidshan), Baku

Staatsoberhaupt

Regierungschef

Außenminister

Ilham Alijew

Artur Rasisade

Elmar Mammadjarow

Baku – **ÖB**, **Marketingbüro**, **Österreich-Bibliothek**

Treffen von Bundespräsident Heinz Fischer und Präsident Ilham Alijew am Rande des OSZE-Gipfels (Astana, 1. November).

Besuche aus Österreich: Bundesminister Michael Spindelegger und Bundesminister Reinhold Mitterlehner, Treffen mit Präsident Ilham Alijew, Premierminister Artur Rasisade, Außenminister Elmar Mammadjarow, Kommunikationsminister Ali Abbasow, Minister für Wirtschaftsbeziehungen Schachin Mustafajew und Energieminister Natig Alijew (220-24. Juni); Abgeordneter zum Nationalrat Wolfgang Großruck, Teilnahme an der Konferenz „2010 Parliamentary Elections in Azerbaijan: more democratic, more transparent“ (15.–18. April); Staatssekretär Reinhold Lopatka, Treffen mit Vizepremierminister Yagub Eyyubow, Steuerminister Fazil Mammadow, Finanzminister Samir Scharifow und dem Vorsitzenden des Staatlichen Zollkomitees Ajdin Alijew (31. August bis 2. September); Politischer Direktor im BMeiA Botschafter Stefan Lehne, Treffen mit Vizeaußenminister Wagif Sadikow und dem Vorsitzenden der Behörde der Muslime des Kau-

Länderinformationen

kasus, Allahschükür Paschasade (13. Oktober); Sektionschef im BMWFJ Josef Mayer, 6. Sitzung der Gemischten Wirtschaftskommission (21. und 22. Oktober); Abgeordneter zum Nationalrat Wolfgang Großruck als Leiter der OSZE-PV-Wahlbeobachtermission und der OSZE-Kurzzeitwahlbeobachter anlässlich der Parlamentswahlen (14.–17. Oktober und 3.–11. November).

Besuche in Österreich: Außenminister Elmar Mammadjarow beim Trilog (Salzburg, 20.–22. August).

Die österreichische Botschaft Baku und die Österreich Bibliothek an der Sprachenuniversität Baku wurden am 23. Juni von Bundesminister Michael Spindelegger eröffnet.

In Baku wurden am 23. Juni das bilaterale Abkommen über die Befreiung der Visapflicht für Diplomaten- und Dienstpassinhaber und am 1. September das Memorandum of Understanding über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bekämpfung von Zollvergehen unterzeichnet. In Wien fanden Verhandlungen zur Vorbereitung eines bilateralen Katastrophenhilfsabkommens statt (29. November bis 3. Dezember).

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 56.000 Euro erbracht.

Das erste Twinning-Projekt in Aserbaidshan mit österreichischer Beteiligung (in Kooperation mit der Nationalen Standardisierungsbehörde SCSMP) wurde erfolgreich abgeschlossen.

Das Minetti-Quartett gestaltete das Musikprogramm anlässlich der Botschaftseröffnung (23. Juni), eine Fotoausstellung von Franz Wimmer präsentierte „Impressionen aus Österreich“ (Oktober), Botschafter Alfred Missong hielt Vorträge (November) und im Rahmen des „1. EU-Filmfestivals in Baku“ wurde der Film „Die Fälscher“ gezeigt (Dezember). Eine DaF-Assistentin unterrichtete an der Sprachenuniversität Baku.

Die WKÖ veranstaltete eine Wirtschaftsmission (Juni).

Beim vierwöchigen Ausbildungsprogramm für DiplomatenInnen aus Südkaukasien, Süd- und Südosteuropa an der DA waren mehrere TeilnehmerInnen aus Aserbaidshan vertreten (8. November bis 3. Dezember).

Die Exporte betragen 73,108 Millionen Euro (+74,1%), die Importe 79,209 Millionen Euro (+112,4%).

Äthiopien

(Demokratische Bundesrepublik Äthiopien), Addis Abeba

Staatsoberhaupt
Girma Wolde Giorgis

Regierungschef
Meles Zenawi

Außenminister
Hailemariam Desalegn
(seit 5. Oktober)

Addis Abeba – ÖB, StV AU; Koordinationsbüro der OEZA; Außenstelle der AHSt Kairo (AHSt: siehe Ägypten)

Besuche aus Österreich: Delegation unter der Leitung von Bundesminister a.D. Günther Fasslabend, Meinungsaustausch auf Expertenebene mit sudanesischen Vertretern zum Thema „Challenges of the Referendum: Interdependencies for Sustainable Peace“ (17. und 18. Dezember); Delegation der Universität Wien unter Leitung von Universitätsprofessor Horst Seidler, Auslotung von Kooperationsmöglichkeiten mit der Universität Axum (7.–12. April); Vorarlberger Altlandtagspräsident Bertram Jäger, Einweihung des neuen, vom Vorarlberger Altlandtagspräsidenten gespendeten Schultraktes der Kessate Birhan Schule in Wonji gemeinsam mit der Caritas Vorarlberg (28. November).

Besuche in Österreich: Bildungsminister Demeke Mekonen Hassen, Teilnahme an dem von Österreich und Ungarn gemeinsam organisierten „Bologna Ministerial Anniversary Meeting“ (12. März); Minister für Energie und Bergbau Argaw Alemayehu Tegenu, Teilnahme am Ministertreffen der EU-Afrika-Energiepartnerschaft in Wien (14. und 15. September).

Anhang

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 5,107 Millionen Euro erbracht.

Am 19. Mai wurde im Rahmen des Europäischen Filmfestivals in Addis Abeba im italienischen Kulturinstitut der österreichische Filmbeitrag „Klimt“ gezeigt.

Am 13. Dezember gab der junge österreichische Pianist Christoph Traxler im Rahmen der Chopin Konzertreihe aus Anlass des 200. Geburtstages des Komponisten an der Yared Musikschule in Addis Abeba ein Konzert.

Am 27. November fand in Addis Abeba die zweite Alumnikonferenz ehemaliger äthiopischer StudentInnen in Österreich statt, welche vom äthiopischen Verein AEEA (Association of Ethiopians Educated in Austria) unter Beteiligung des ÖAD organisiert wurde. In den letzten 25 Jahren wurden über 200 ÄthiopierInnen, finanziert durch das Nord-Süd-Dialog Stipendienprogramm, in Österreich ausgebildet. Die meisten davon sind nach Äthiopien zurückgekehrt und arbeiten nun erfolgreich an verschiedensten Institutionen.

Die österreichischen Exporte betragen 6,280 Millionen Euro (-34,2%), die Importe 3,418 Millionen Euro (+26,2%).

Australien

(Australien/Commonwealth of Australia), Canberra

Staatsoberhaupt	Regierungschefin	Außenminister
Königin Elizabeth II.	Julia Gillard	Kevin Rudd

vertreten durch:
 Generalgouverneurin
 Quentin Bryce

Canberra – **ÖB**; Sydney – **HGK, AHSt, ÖW**; Brisbane, Melbourne – **HGK**; Adelaide, Cairns, Hobart, Perth – **HK**

Besuche in Österreich: Außenminister Stephen Smith, Unterzeichnung des 2. Zusatzprotokolls zum Abkommen über soziale Sicherheit mit Bundesminister Rudolf Hundsdorfer, Gespräche mit Bundesminister Rudolf Hundstorfer und Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Johannes Kyrle (17. Dezember).

Im Rahmen einer hochkarätig besetzten Feier zur Verleihung des Austrian Holocaust Memorial Award in Melbourne sandte Nationalratspräsidentin Prammer ein Grußwort. Der designierte Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses Michael Danby überbrachte Empfehlungen von Premierministerin Julia Gillard.

Der Leiter der Abrüstungsabteilung im BMeiA, Botschafter Alexander Marschik hielt –zeitgleich mit dem Beginn der parlamentarischen Umsetzung der Konvention in Australien – einen Vortrag zur Streubombenmunitionskonvention an der Australian National University.

Professor Gerald Raunig referierte im Februar als Hauptredner der Eröffnung des Adelaide Festivals zum Thema: „The Industrial Turn. Enslavement and Resistance in the Machines, Factories, and Industries of Creativity“. Im Rahmen des NowNow Festivals sprach Lisi Breuss „Über die Situation der zeitgenössischen Bildenden Kunst in Wiener Museen – Modelle zur Kunstvermittlung“. Kathrin Stumreich präsentierte ein umfangreiches Programm zu Ihrem Kunstprojekt „Stofftonband“. Aus Anlass des Mahler-Jahres fand eine Konzertreihe in der Botschaftsresidenz statt. Weiters tourten Pianist Hannes Löscher und das Köhne Quartett Wien in Australien.

Der Sieger der „Canberra Haydn Festival Competition“ 2009 James Huntingford absolvierte einen mehrwöchigen Aufenthalt in Österreich auf Einladung des Landes Burgenland.

Die österreichischen Exporte betragen 647,221 Millionen Euro (+7,9%), die Importe 51,954 Millionen Euro (-0,6%).

Länderinformationen

Bahamas

(Commonwealth of The Bahamas), Nassau

Staatsoberhaupt Königin Elizabeth II.	Regierungschef Hubert Alexander Ingraham	Außenminister Theodore Brent Symonette
--	--	---

vertreten durch:
Generalgouverneur
Sir Arthur Foulkes

ÖB: siehe Vereinigte Staaten; **AHSt:** siehe Vereinigte Staaten (AHSt New York); Nassau – **HK**

Die österreichischen Exporte betragen 10,004 Millionen Euro (+19,4%), die Importe 1,462 Millionen Euro (+43,8%).

Bahrain

(Königreich Bahrain), Manama

Staatsoberhaupt König Sheikh Hamad Bin Isa Bin Salman Al-Khalifa	Regierungschef Sheikh Khalifa Bin Salman Al-Khalifa	Außenminister Sheikh Khalid Bin Ahmed Al-Khalifa
--	---	--

ÖB: siehe Kuwait; **AHSt:** siehe Vereinigte Arabische Emirate

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zum Abkommen der Regierung der Republik Österreich und der Regierung des Königreichs Bahrain auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen samt Protokoll fand in Manama am 30. November statt. Das Abkommen tritt damit am 1. Februar 2011 in Kraft.

Die österreichischen Exporte betragen 17,933 Millionen Euro (-16,8%), die Importe 3,747 Millionen Euro (+14,4%).

Bangladesch

(Volksrepublik Bangladesch), Dhaka

Staatsoberhaupt Mohammad Zillur Rahman	Regierungschefin Sheik Hasina Wajed	Außenministerin Dipu Moni
---	--	------------------------------

ÖB, AHSt: siehe Indien; Dhaka – **HK, Marketingbüro**

Das Acies Quartett konzertierte auf Einladung des Österreichischen Kulturforums New Dehli in Zusammenarbeit mit dem Außenministerium von Bangladesch in Dhaka.

Zu den wichtigsten österreichischen Exporten gehören Stromaggregate (86%). Bangladesch ist für österreichische Unternehmen vor allem als Beschaffungsmarkt im Textilbereich von Bedeutung. Mehr als 90% der österreichischen Importe entfallen auf Bekleidungsartikel. Seit Dezember 2009 besteht ein Marketingbüro in Dhaka, das durch die Internationalisierungsoffensive der WKÖ und des BMWFJ finanziert wird.

Die österreichischen Exporte betragen 38,071 Millionen Euro (-12,2%), die Importe 191,816 Millionen Euro (+12,5%).

Anhang

Barbados (Barbados), St. James

Staatsoberhaupt
Königin Elizabeth II.

Regierungschef
Freundel Jerome Stuart
(seit 23. Oktober)

Außenministerin
Maxine McClean

vertreten durch:

Generalgouverneur
Sir Clifford Straughn Husbands

ÖB, AHSt: siehe Caracas; Bridgetown – **HK**

Die österreichischen Exporte betragen 973.000 Euro (-13,6%), die Importe 971.000 Euro (+512,1%)

Belarus (Republik Belarus), Minsk

Staatsoberhaupt
Alexander G. Lukaschenko

Regierungschef
Michail Mjasnikowitsch
(seit 28. Dezember)

Außenminister
Sergej Martynow

ÖB, AHSt: siehe Russland; Minsk – **HK, AWO-Marketingbüro**

Das Honorarkonsulat Minsk wurde am 29. September eröffnet.

Besuche aus Österreich: Vizepräsident des Obersten Gerichtshofs Ronald Rohrer, Teilnahme am Internationalen Justizforum (15. und 16. April).

Besuche in Österreich: Vize-Außenminister Walery Woronetsky, Konsultationen mit dem Leiter der Politischen Sektion im BMeiA, Botschafter Stefan Lehne (5. Oktober).

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in der Höhe von rund 30.000 Euro erbracht.

Österreich unterhält an der Staatlichen Linguistischen Bibliothek in Minsk eine Österreich-Bibliothek. Wichtigste vom KF Moskau durchgeführte Kulturveranstaltung war der Auftritt des Timna Brauer Ensembles in der Philharmonie in Minsk im September. Für 2011 sind u.a. eine Österreich-Konferenz in Minsk bzw. die Schaffung eines „Artist in Residence“- Programms geplant.

Größere österreichische Investitionen wurden zuletzt in den Bereichen Bankwesen und Telekommunikation getätigt. Österreich exportierte vor allem Maschinen und Anlagen, Pharmazeutika, chemische Erzeugnisse, Kunststoffe, Papier und Farbstoffe. Wichtige Einfuhrgüter aus Belarus waren Eisen und Stahl, Bekleidung, Holz und Holzwaren sowie Kunststoffe.

Die österreichischen Exporte betragen 161,021 Millionen Euro (+27,4%), die Importe 31,119 Millionen Euro (-25,5%).

Belgien (Königreich Belgien), Brüssel

Staatsoberhaupt
König Albert II.

Regierungschef
Yves Leterme

Außenminister
Steven Vanackere

Brüssel – **ÖB, AHSt, ÖW;** Eupen, Gent, Lüttich, Namur – **HK**

Besuche aus Österreich: Bundespräsident Heinz Fischer, Arbeitsgespräche mit Premierminister Yves Leterme im Rahmen eines Besuchs bei den Institutionen der EU in Brüssel (14. und 15. September); Bundeskanzler Werner Faymann, Teilnahme am ASEM-Gipfel in Brüssel (4. Oktober).

Länderinformationen

Besuche in Österreich: Staatssekretär für soziale Angelegenheiten und Volksgesundheit Jean-Marc Delizée, Teilnahme an der 18. Internationalen Aids Konferenz (18.–23. Juli)

Das Österreichische Kulturforum Brüssel arbeitete an den ständig neu zu formulierenden Schnittstellen zwischen Tradition und Innovation und reflektierte in seiner Programmierung den „Mainstream“ ebenso wie die Avantgarde. Neben der pluralistischen inhaltlichen Ausrichtung wurde auch auf geographische Vielfalt geachtet – sowohl durch Vermittlung von Künstlern aus möglichst allen Bundesländern und Regionen Österreichs wie auch durch eine Kooperation mit Partnern in allen Landesteilen und Sprachgemeinschaften Belgiens.

Aufgrund der belgischen EU-Ratspräsidentschaft von Juli bis Dezember waren zahlreiche kulturelle Aktivitäten in Belgien – vor allem in der zweiten Jahreshälfte – multinational-europäisch geprägt. Parallel fand das Mahler-Gedenkjahr in den Kulturprogrammen seinen Niederschlag.

Im Brüsseler Zentrum für zeitgenössische Kunst wurde den Installationen von Ralo Mayer (20.–27. Februar) ein Stockwerk zur Verfügung gestellt. Die Tiroler Künstlerin Heidi Holleis stellte vom 13.–20. März in der Brüsseler Galerie „Croissant“ aus. Beate Länger eröffnete im Rahmen der jährlichen Sommerbowle des Niederösterreich-Vertretungsbüros in Brüssel ihre Ausstellung (7. Juli). Anlässlich der FIFA-Fußballweltmeisterschaft wurde auf einem öffentlichen Platz im Brüsseler EU-Viertel die Ausstellung „Menschenrechte in Südafrika“ des Fotokünstlers Lukas Hüller und seiner Projektpartnerin Juliane Hauser gezeigt (9. Juni bis 10. September). Ab dem 14. September widmete das Silbermuseum Sterckshof in Antwerpen der Silberproduktion der Wiener Werkstätte eine Ausstellung mit zahlreichen Leihgaben aus Österreich. Für die Teilnahme am multidisziplinären Kunst- und Kulturprojekt „Alter Nature“ im Zentrum für Zeitgenössische Kunst und Design in Hasselt konnte Georg Tremmel gewonnen werden (Eröffnung: 21. November).

Die Pianistin Elena Misirkova trat im Rahmen eines Empfangs der Galileo Application Days vor dem Gebäude der EK auf (4 März). Das Holzbläserquintett „Ventus“ aus Salzburg trat am 22. März im Ungarischen Kulturinstitut in Brüssel im Rahmen eines österreichisch-ungarischen Konzertabends auf. Matthias Loibner und Natasa Mirkovic-DeRo waren am 16. April mit ihrem Programm „Ajvar & Sterz“ zu einem Konzert in Belsele eingeladen. Das österreichisch-belgische Julia-Siedl-Jazzquartett gab im Mai Konzerte in renommierten Brüsseler Jazzlokalen. Alex Konrad, Emanuel Donner, Klemens Wihlidal und Matthias Loitsch hatten im Mai als Gruppe „Ginga“ insgesamt sechs Auftritte in Belgien (Kortrijk, Brüssel, Gent, Sint-Niklaas, Antwerpen). Die Parov Stellar Band trat im Rahmen des Eupener Musikmarathons (26. und 27. Juni) auf. Bei der 11. Nuit des Choeurs in Braine-l'Alleud konnte am 27. und 28. August der Wiener Staatsopernchor neben fünf weiteren Chören anderer Stilrichtungen insgesamt ca. 40.000 Zuhörer begeistern.

Am 13. und 14. September veranstaltete der Fachbereich deutsche Literatur der Universität Antwerpen gemeinsam mit dem Österreich-Zentrum Antwerpen („OCTANT“) eine Konferenz zu dem Thema „Gegen den Strich – Das Subversive in der deutschsprachigen Literatur nach 1945“ mit Vorträgen von Universitätsprofessorin Annegret Pelz und Christoph Leitgeb. Vom 25.–27. November fand an der Universität von Lüttich ein Germanistik-Kolloquium zum Thema „Der Spieler in der deutschsprachigen Literaturgeschichte“ unter österreichischer Beteiligung statt. Den alljährlichen Deutschlehretag eröffnete am 27. November Universitätsprofessor Roland Fischer von der Universität Linz mit einem Impulsreferat zum Thema „Vokabel, Grammatik, Aussprache – war da nicht noch was? Aktivitäten zur interkulturellen Sprachdidaktik“.

Robert Menasse war im März am Internationalen Literaturhaus Brüssel als „Writer in Residence“ zu Gast. Am 30. Juni hielt Vizekanzler a.D. Erhard Busek neben zahlreichen anderen prominenten Teilnehmern einen Vortrag bei einer internationalen Konferenz zur EU-Donauraumstrategie in Brüssel. Ruth Beckermann referierte am 16. Dezember über das Thema „Österreicher und Juden. Reflexionen einer belasteten Beziehung“ an der Universität Antwerpen.

Im Rahmen von „Deutschcafé“, einer Initiative des Österreich-Zentrums OCTANT in Antwerpen, fand in Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum LINGUAPOLIS am 1. März ein Abend mit dem Film „Die Fälscher“ statt. Im Rahmen des „Festival International du Film Fantastique“

Anhang

wurde „Der Knochenmann“ gezeigt (April). Beim 8. European Film Festival in Brussels lief als österreichischer Beitrag (25. Juni) der Film „Der Räuber“.

Als Teil der Serie „Nepotists, opportunists, freaks, friends and strangers intersecting in the grey zone“ des Zentrums für zeitgenössische Kunst z33 im flämischen Hasselt experimentierte die junge Salzburger Künstlerin Johanna Kirsch mit den Konzepten Autonomie und Freiheit (13. März). Das deutsche „Figurentheater Wilde & Vogel“ führte gemeinsam mit Christoph Bochdansky „Faust“ in Eupen auf (17. März). Vom 28. Mai bis zum 9. Juli setzte das Brüsseler Zentrum für abstrakte Gegenwartskunst CCNOA das Projekt „With Your Eyes Only“ unter der Beteiligung von Clemens Hollerer und Esther Stocker fort.

Das Brüsseler Kaaitheater zeigte im Rahmen des Tanzfestivals „Re:Move“ eine in Koproduktion mit dem Tanzquartier und dem Steirischen Herbst entstandene Performance des Wiener Kollektivs „United Sorry“ (9. und 10. Februar). Die Choreografin Valerie Oberleithner kreierte im März und April in Österreich und in Belgien (Gent, Brüssel und Antwerpen) in Zusammenarbeit mit der New Yorker Choreografin Jennifer Lacey und dem französischen Sounddesigner Olivier Tirmarche die Soloperformance „Splendid Isolation“. Doris Uhlich war am 1. Mai beim Festival „Trouble Sentimental“ im Europäischen Tanzzentrum der Französischen Gemeinschaft Belgiens „Les Halles de Schaerbeek“ zu sehen.

Bei insgesamt sieben Aufführungen im Dezember (Kortrijk, Brüssel, Gent) mischte das franko-österreichische Tanztheaterensemble Superamas in ihrem neuesten Projekt „youdream“ Elemente von Bühnenstück, Fernsehshow und Internetplattform. Das neue „Festival Kanal“ lud Willi Dorner mit seiner Performance „Bodies in Urban Space“ ein (17.–19. September).

Als Mitglied des Netzwerkes „EU National Institutes for Culture“ (EUNIC) in Brüssel beteiligte sich das KF an zahlreichen EUNIC-Gruppenprojekten, so auch an einem clusterverbindenden Projekt über die „Post-1989-Generation“ im Anschluss an die EUNIC Brussels Konferenz „Focus 89“ sowie an einem Networking Event für Persönlichkeiten aus den Bereichen Wissenschaft, Kunst und Design zu dem Thema „Climate Change and the Arts“.

Die österreichischen Exporte betragen 1.502,178 Millionen Euro (+6,3%), die Importe 1.824,832 Millionen Euro (+17,5%).

Belize (Belize), Belmopan

Staatsoberhaupt
Königin Elisabeth II.

Regierungschef
Dean Barrow

Außenminister
Wilfred Elrington

vertreten durch:
Generalgouverneur
Sir Colville N. Young

ÖB, KF, AHSt: siehe Mexiko; Belize-Stadt – HGK

Die österreichischen Exporte betragen 6,152 Millionen Euro (+197,4%), die Importe 266.000 Euro (+4,9%).

Benin (Republik Benin), Porto Novo; Regierungssitz: Cotonou

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Thomas Boni Yayi

Außenminister
Jean-Marie Ehouzou

ÖB, AHSt: siehe Nigeria; Cotonou – HK

Die österreichischen Exporte betragen 5,788 Millionen Euro (-15,2%), die Importe 85.000 Euro (+166,2%).

Länderinformationen

Bhutan

(Königreich Bhutan), Thimphu

Staatsoberhaupt
König Jigme Khesar
Namgyel Wangchuk

Regierungschef
Jigmi Y. Thinley

Außenminister
Ugyen Tshering

ÖB, AHSt: siehe Indien; **Koordinationsbüro der OEZA** – Thimphu

Besuche aus Österreich: Botschafterin Brigitte Öppinger-Walchshofer, Geschäftsführerin der ADA, Unterzeichnung der „Country Strategy Bhutan 2010–2013“ für und im Auftrag des BMeiA (Oktober).

Besuche in Österreich: Dasho Neten Zangmo, Vorsitzende der Bhutanischen Antikorruptionskommission, Teilnahme an der IACA-Gründungskonferenz (2. und 3. September); Staatssekretär im bhutanischen Wirtschaftsministerium Sonam Tshering, Gespräche mit ADA-Geschäftsführerin Botschafterin Brigitte Öppinger-Walchshofer und Sektionschef im BMWFJ Josef Mayer (20.–23. September); Finanzminister Wangdi Norbu, Treffen mit Bundesminister Michael Spindelegger, Unterzeichnung des Soft Loan Abkommens für Ländliche Elektrifizierung über € 5.8 Millionen (5. Oktober); Präsident und Richter des bhutanischen Verfassungsgerichtshofes, Treffen mit Bundespräsident Heinz Fischer und Vertretern der österreichischen Höchstgerichte (15.–19. November).

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in der Höhe von rund 3,038 Millionen Euro erbracht.

Im Oktober unterzeichnete Botschafterin Brigitte Öppinger-Walchshofer, Geschäftsführerin der ADA, die gemeinsam mit den bhutanischen Behörden erstellte Landesstrategie „Country Strategy Bhutan 2010–2013“, auf deren Basis die OEZA in Bhutan in den kommenden 3 Jahren fortgeführt wird.

Die Royal University of Bhutan ist Mitglied im Eurasia-Pacific-Uninet. Es werden regelmäßig Forscher und Professoren mit österreichischen Universitäten ausgetauscht und gemeinsame, wissenschaftliche Projekte durchgeführt. Im Rahmen der Nord-Süd-Partnerschaft unterstützt Österreich die berufliche Fortbildung von bhutanischen Fachkräften und AkademikerInnen in Österreich sowie an regionalen Ausbildungsstätten.

Zu den bedeutendsten Exportprodukten gehören Maschinen und Werkzeuge. Die wichtigsten Importprodukte sind Farbstoffe.

Die österreichischen Exporte betragen 305.000 Euro (-70,4%), die Importe 8.000 Euro (+4,3%).

Bolivien

(Republik Bolivien), La Paz

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Juan Evo Morales

Außenminister
David Choquehuanca Céspedes

ÖB: siehe Peru; **AHSt:** siehe Argentinien; La Paz – **HGK;** Santa Cruz – **HK**

Besuche in Österreich: Ministerin für Transparenz und Korruptionsbekämpfung Nardi Suchoy, Teilnahme an der Eröffnung der Internationalen Korruptionsakademie in Laxenburg (2. und 3. September)

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 109.000 Euro erbracht.

Die österreichischen Exporte betragen 8,561 Millionen Euro (+116,3%), die Importe 4,644 Millionen Euro (+19,4%).

Anhang

Bosnien und Herzegowina (Bosnien und Herzegowina), Sarajewo

Staatsoberhaupt
Staatspräsidium

Regierungschef
Nikola Špirić

Außenminister
Sven Alkalaj

mit rotierendem Vorsitz
Nebojša Radmanović
(seit 10. November)
Željko Komšić
Bakir Izetbegović

Sarajewo – ÖB mit Visaannahmestelle in Banja Luka (Schließung per 9. Dezember); Koordinationsbüro der OEZA, AHSt, regionales österreichisches Kooperationsbüro in Wissenschaft und Kultur der Österreichischen Kulturvereinigung, Büro des Verteidigungsattachés, des Verbindungsbeamten des BMI, Büro der Bildungsbeauftragten des BMUKK, Verbindungsbüro der Stadt Wien, nichtresidenter Sozialattaché

Besuche aus Österreich: Präsident des Bundesrates i.R. Universitätsprofessor Herbert Schambeck, Teilnahme an Bischofsweihe in Mostar (23. Jänner); Delegation des Österreichischen Integrationsfonds unter Leitung von Geschäftsführer Alexander Janda (3. und 4. März), Gespräche mit Minister für Menschenrechte und Flüchtlinge Safet Halilovic und Föderationsminister für Vertriebene und Flüchtlinge Edin Music; Österreichisches EZB-Mitglied Gertrude Tumpel-Gugerell, Gespräche mit Zentralbankgouverneur Kemal Kozaric (15. März); Bundesministerin Maria Fekter, Teilnahme an einer internationalen Konferenz über „Interkulturellen Dialog und Sicherheit“ in Sarajewo (28. und 29. April); Bundesminister Michael Spindelegger, Teilnahme an der EU-Westbalkankonferenz in Sarajewo (2. Juni); Parlamentarische Bundesheer-Kommission in Begleitung von Generalleutnant Christian Segur-Cabanac, Besuch der österreichischen EUFOR-Truppen in Sarajewo/Camp Butmir und Tuzla/Camp Edelweiss, Treffen mit EUFOR-Kommandant Generalmajor Bernhard Bair und mit dem Hohen Repräsentanten Botschafter Valentin Inzko (14. und 15. Juni); Landeshauptmann Gerhard Dörfler mit einer Wirtschafts- und JournalistInnendelegation, Besuche in Sarajewo, Mostar, Medjugorje, Tuzla und Jahorina (30. Juni bis 3. Juli); Salzburger Landesrätin und Präsidentin der NRO „Bauern helfen Bauern“, Doraja Eberle, mit einer Delegation, Teilnahme an den 15. Srebrenica-Gedenkfeiern (11. Juli); Bundesminister Norbert Darabos, EUFOR-Truppenbesuch in Sarajewo, Tuzla und Mostar, offizielles bilaterales Treffen mit den beiden stv. Verteidigungsministern Marina Pendes und Zivko Marjanac, Höflichkeitsbesuch beim Mitglied des Staatspräsidiums Željko Komšić (20.–22. Juli); Abgeordnete zum Nationalrat Werner Neubauer, Hannes Weninger, Gisela Wurm, Teilnahme an der Wahlbeobachtungsmission der Parlamentarischen Versammlung der OSZE (30. September bis 4. Oktober); ehemaliger EU-Kommissar Bundesminister a.D. Franz Fischler, Besuch des United World College in Mostar (8. und 9. November); Landeshauptmann Gerhard Dörfler, Besuch der österreichischen EUFOR-Truppen in Sarajewo/Camp Butmir (4. und 5. Dezember); Generalstabschef General Edmund Entacher, Besuch der österreichischen EUFOR-Truppen in Sarajewo/Camp Butmir (19. und 20. Dezember).

Besuche in Österreich: Sicherheitsminister Sadik Ahmetović, offizielles bilaterales Treffen mit Bundesministerin Maria Fekter in Wien, Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding über bilaterale Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich (27. Jänner); Minister für Außenhandel und wirtschaftliche Beziehungen Mladen Zirojević in Begleitung des Energieministers der Republika Srpska Slobodan Puhalać und des Energieministers der Föderation Bosnien und Herzegowina Vahid Heco, Teilnahme an Ministerkonferenz der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau (15.–18. Februar); Vorsitzender des Ministerrats Nikola Špirić, stv. Premierminister und Finanzminister Dragan Vrankić, Minister für Außenhandel und wirtschaftliche Beziehungen Mladen Zirojević, Transport- und Kommunikationsminister Rudo Vidović, stv. Premierministerin der Republika Srpska Jasna Brkić und Minister für Transport und Kommunikation der Republika Srpska, Nedeljko Cubrilović, Teilnahme an der Tagung des Wiener Wirtschaftsforums (11. und 12. März); Premierminister der Republika Srpska Milorad Dodik, Gespräche mit STRABAG-Vorstand wegen Autobahnbaus in der Republika Srpska (17. März); Minister für Verkehr und

Länderinformationen

Kommunikation der Föderation Bosnien und Herzegowina Nail Šećkanović, Treffen mit Bundesministerin Doris Bures und Landeshauptmann Gerhard Dörfler (Mitte April); Kardinal Vinko Puljić, Besuch der Sarajewoer Partnerdiözese Gurk-Klagenfurt (April); Präsident der Außenhandelskammer Mahir Hadziahmetović, Teilnahme am 15. Europa-Forum Wachau in Göttweig (26. und 27. Juni); Delegation der parlamentarischen Versammlung, Besuch des OGH, VfGH und der Grundbuchgerichte (6. und 7. Juli); Sicherheitsminister Sadik Ahmetović, Teilnahme am 10. Salzburg-Forum, (Salzburg, 27. und 28. August); Stv. Sicherheitsminister Mijo Kresić, Teilnahme an IACA-Gründungskonferenz (2. und 3. September); Interministerielle Arbeitsgruppe Sicherheitspolitik unter Vorsitz des stv. Sicherheitsministers Mijo Kresić, bilateraler Austausch mit BMeiA, BMLVS, BMI, BKA (9.–12. November).

Am 16. Dezember wurden das Doppelbesteuerungsabkommen sowie die Änderung des bilateralen Abkommens über die finanzielle Kooperation mit Bosnien und Herzegowina in Sarajewo unterzeichnet. Letztere sieht die Aufstockung des Kreditrahmens um weitere 45 Millionen Euro und die Verlängerung der Laufzeit bis Ende Juli 2011 vor.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in der Höhe von rund 3,858 Millionen Euro erbracht.

Die Botschaft finanzierte zahlreiche Kulturprojekte, die in Sarajewo und anderen Teilen des Landes durchgeführt wurden. Auf besondere Resonanz stießen die Ausstellung „Culture Matters“ über UNESCO-Weltkulturerbestätten in Südosteuropa, die Präsentation eines Dokumentarfilms über das Werk des Architekten und Intellektuellen Bogdan Bogdanović, die Lesereise des österreichischen Märchenerzählers Folke Tegetthoff sowie die Konzerttournee des Klavierduos Eichinger-Ascherl.

Neben einer Beauftragten für Bildungskooperation des BMUKK sind drei Österreich-Lektorinnen an den Universitäten Banja Luka, Mostar und Sarajewo tätig. Am United World College in Mostar arbeitet seit Herbst 2009 eine österreichische Lehrkraft. Es gibt drei Österreich-Bibliotheken an den Universitäten Sarajewo, Tuzla und Banja Luka. Die vom BMeiA kofinanzierte, deutsch-österreichisch-schweizerisch-slowenische Literatur- und Übersetzungsinitiative TRADUKI (Geschäftsführung in Berlin, Regionalbüro in Sarajewo) konnte im dritten Jahr ihres Bestehens die Übersetzung von rund 400 Werken aus dem Deutschen in die Sprachen Südosteuropas und umgekehrt sowie zwischen diesen Sprachen vorweisen und seine Funktion als Kulturvermittler festigen. In Fortführung der bestehenden Zusammenarbeit im Bereich des Dialogs der Zivilisationen und Religionen wurden im Laufe des Jahres unter wesentlicher Beteiligung des regionalen Kooperationsbüros der Österreichischen Kulturvereinigung internationale Konferenzen zu den Themen „Interkultureller Dialog und Sicherheit“ und „Islamische Schulbücher und Lehrpläne in Südosteuropa“ veranstaltet. Im Bereich Wissenschaftskooperation organisierte die Österreichische Kulturvereinigung darüber hinaus eine weitere Verfassungskonferenz zum Thema „Die Staatlichkeit Bosnien und Herzegowinas im Kontext der Implementierung des Friedensvertrages von Dayton und der EU- und NATO-Integration“.

Österreich beteiligt sich mit einem Bundesheerkontingent von ca. 350 Personen an der militärischen GSV-Mission EUFOR ALTHEA sowie mit zwei Polizisten an der Polizeimission EUPM.

Österreich ist unter Berücksichtigung der Kredite österreichischer Banken weiterhin der größte ausländische Investor in Bosnien und Herzegowina.

Die österreichischen Exporte betragen 293,237 Millionen Euro (+5,4%), die Importe 244,999 Millionen Euro (+35,2%).

Botsuana (Republik Botsuana), Gaborone

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Seretse Khama Ian Khama

Außenminister
Phandu Tombola Chaka
Skelemani

Anhang

ÖB, AHSt: siehe Südafrika; Gaborone – HK

Besuche in Österreich: Transport- und Kommunikationsminister Frank Ramsden, Treffen mit Bundesministerin Doris Bures (24. September).

Die im Okavango-Delta lebende österreichische Künstlerin Christiane Stolhofer stellte im September Holzskulpturen in der Nationalgalerie in Gaborone aus und hielt Workshops ab.

Die österreichischen Exporte betragen 804.000 Euro (+193,3%), die Importe 177.000 Euro (-61,4%).

Brasilien

(Föderative Republik Brasilien), Brasília

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Luiz Inácio Lula da Silva

Außenminister
Celso Luiz Nunes Amorim

Brasília – ÖB, São Paulo – ÖGK, AHSt; Belo Horizonte, Curitiba, Treze Tílias (Dreizehnlinden), Fortaleza, Manaus, Porto Alegre, Rio de Janeiro, Salvador, Vitória – HK

Mitte November wurde in Rio de Janeiro – das Generalkonsulat wurde im Jahr 2009 geschlossen – ein Honorarkonsulat eröffnet.

Besuche aus Österreich: Bundesminister Michael Spindelegger mit Wirtschaftsdelegation (Leitung: Vizepräsident der WKÖ, Abgeordneter zum Nationalrat Christoph Matznetter) anlässlich des 3. Forums der Allianz der Zivilisationen in Rio de Janeiro, Treffen mit Außenminister Celso Amorim, dem Wirtschaftssekretär des Bundesstaates Sao Paulo sowie dem **Stadtrat für Außenbeziehungen der Stadt Sao Paulo** (26.–29. Mai); Wirtschafts- und Technologiedelegation aus Oberösterreich unter Leitung von Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl und Bildungslandesrätin Doris Hummer (10.–18. April).

Besuche in Österreich: Außenminister Celso Amorim, Treffen mit Bundespräsident Heinz Fischer und Bundesminister Michael Spindelegger (21. Juni); Generalsekretär im brasilianischen Außenministerium, Antonio de Aguiar Patriota, politische Konsultationen mit Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Botschafter Johannes Kyrle (31. August).

Verhandlungen über ein Auslieferungsabkommen mit Brasilien stehen kurz vor dem formellen Abschluss.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) von rund 50.000 Euro erbracht.

Es fanden Solo-/Kammermusikkonzerte von Armin Egger in Brasilia (23. und 24. März), des Dorian Consort und Karl Heinz Schütz in Rio de Janeiro, Curitiba und Sao Paulo (11.–17. Mai), des Karl-Heinz Miklin-Trios in Sao Paulo und Brasilia (11.–18. August), des Hugo Wolff Quartetts, das auch Meisterkurse gab, in Rio de Janeiro, Olinda, Goiana und Brasilia (20.–14. September) statt. Der Drehleier-Virtuose Matthias Loibner gab Konzerte und Workshops in Salvador (28. November bis 6. Dezember) und der Pianist Mattheus Soucek konzertierte beim Festival Virtuosi in Recife (12.–19. Dezember).

Österreich war mit dem Film „Nordrand“ beim in Brasilia abgehaltenen EU-Filmfestival (10.–20. Mai) sowie bei der Europawoche der Kulturinstitute EUNIC (6.–16. Mai) vertreten. Beim Kurzfilmfestival in Rio de Janeiro (28. Oktober bis 7. November) wurden insgesamt zehn österreichische Filme gezeigt; Dietmar Schwärzler nahm am Festival als Jurymitglied und Vortragender teil.

Die Multimediakünstler Bernhard Fleischmann sowie Andreas Haider und Irina Ulrike Andel nahmen am Festival für zeitgenössische Kultur (22.–25. Juli) bzw. am Internationalen Festival für elektronische Sprache (FILE, 26. Juli bis 29. August), beide in Sao Paulo, teil.

Universitätsprofessorin Angelika Hauser referierte beim Weltkongress für Theaterpädagogik in Belem (17.–25. Juli.). Vertreter des Bundesdenkmalamtes sowie des Architekturzentrums Wien referierten beim internationalen Symposium zu Architektur und Museen in Brasilia (13.–17. Sep-

Länderinformationen

tember). Am 16. September wurde eine Ausstellung über Clemens Holzmeister in der Architekturfakultät der Universität von Brasilia (UNB) eröffnet. Ebenfalls in Salvador fand am 17. Dezember eine szenische Lesung und Fotoausstellung unter dem Titel „Rilke und Cézanne“ von und mit Gloria Kaiser statt.

Das bilaterale Handelsvolumen erreichte einen neuen Spitzenwert. Brasilien ist der mit Abstand wichtigster Wirtschaftspartner Österreichs in Lateinamerika und insgesamt der viertgrößte Überseemarkt. Mehr und mehr österreichische Firmen gründen in Brasilien eigene Vertriebs-, Service- und Produktionsniederlassungen. Mittlerweile existieren über 170 Tochterfirmen mit monatlich ein bis zwei Neugründungen; darunter finden sich vermehrt Klein- und Mittelbetriebe. Dieses große Interesse am brasilianischen Markt reflektieren auch die zahlreichen In- und Auslandsveranstaltungen der Außenwirtschaft Österreich, die einen historischen Höchstwert erreichten und teilweise aus Mitteln der Internationalisierungsoffensive „go international“ gefördert werden. Hervorzuheben sind die AWO-Wirtschaftsmissionen (eine davon anlässlich des Besuches von Bundesminister Michael Spindelegger), Marktsondierungsreisen und zahlreichen AWO-Katalogausstellungen und AWO-Austria Showcases (Spital/Gesundheit, Umweltschutz, Sportstättenausrüstung, Werkzeugmaschinen, Bauindustrie, Öl- und Gasindustrie, Tourismuswirtschaft).

Die österreichischen Exporte betragen 843,843 Millionen Euro (+34,2%), die Importe 501,016 Millionen Euro (+23,7%).

Brunei

(Brunei Darussalam), Bandar Seri Begawan

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Sultan Haji Hassanal Bolkiah
Mu'izzaddin Waddaulah

Außenminister
Prinz Haji Mohamed Bolkiah

ÖB, AHSt: siehe Malaysia

Die österreichischen Exporte betragen 1,204 Millionen Euro (-25,2%), die Importe 13.000 Euro (-33,0%).

Bulgarien

Bulgarien (Republik), Sofia

Staatsoberhaupt
Georgi Parvanov

Regierungschef
Boyko Borissov
(seit 27. Jänner)

Außenminister
Nickolay Mladenov

Sofia – ÖB, AHSt, Verbindungsbüro der Stadt Wien

Besuche aus Österreich: Stadtrat Rudolf Schicker, Gespräche über wirtschaftliche Kooperation und Besuch des Wiener Balls (13. Februar); Leiter der Integrations- und Wirtschaftspolitischen Sektion im BMeiA Botschafter Walter Grahammer, Treffen mit Vize-Außenminister Konstantin Dimitrov und der Leiterin der Abteilung EU-Angelegenheiten im bulgarischen Außenministerium Bisserka Benisheva (26. Mai); Vorarlberger Landtagspräsidentin Bernadette Mennl und Delegation, Treffen mit dem Europa-Ausschuss des bulgarischen Parlaments (26. und 27. Juni); Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, Treffen der europäischen Parlamentspräsidentinnen in Varna (26.–28. August); Landeshauptmann Erwin Pröll, Zusammentreffen mit Premierminister Borissov aus Anlaß des gemeinsamen Spatenstichs für ein neues Strom-Wärme Kraftwerk der EVN in Plovdiv (13. September); Präsident des Bundesrates i.R. Universitätsprofessor Herbert Schambeck, Verleihung des Ehrendoktorats der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften (9.–13. Oktober); Abgeordneter zum Nationalrat a.D. Sixtus Lanner, Studienreise für die ARGE Ländlicher Raum (8.–10. November); Sektionschef Alfred Maier, BMWFJ, Teilnahme an der Südosteuropa-Energie-Konferenz (30. November); Mitglied des Europäischen Parlaments Innenminister a.D. Ernst Strasser, Runder Tisch zu Bulgariens Schengen-Beitritt (17. Dezember).

Anhang

Besuche in Österreich: Vizeaußenminister Konstantin Dimitrov, Treffen mit Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Botschafter Johannes Kyrle (24. März); General Simeon Simeonov, Chef der Verteidigung der Republik Bulgarien, Offizieller Besuch bei Generalstabchef General Entacher (13.–15. April); Bürgermeisterin von Sofia Jordanka Fandakova und Delegation, 6. Welttreffen der bulgarischen Medien (16.–18. Mai); Premierminister Boyko Borissov, Offizieller Arbeitsbesuch, Gespräche mit Bundeskanzler Werner Faymann, Vizekanzler und Bundesminister Josef Pröll, Bürgermeister Michael Häupl, Landeshauptmann Erwin Pröll (19. und 20. Juli); Vizeministerin für regionale Entwicklung und Städteplanung Pavlova, Teilnahme am Europaforum Wachau (25.–27. Juli); Außenminister Nickolay Mladenov, Teilnahme am 9. Trilog Salzburg (20.–22. August); Vizepremier- und Innenminister Tsvetan Tsvetanov, Teilnahme am Salzburg Forum (26.–28. August); Justizministerin Popova und Stellvertretender Innenminister Veselin Vuchkov, Teilnahme an der Gründungskonferenz der Internationalen Anti-Korruptionsakademie IACA (2. und 3. September); Finanzminister Simeon Djankov, Teilnahme an der Konferenz des BMF "Beyond the Vienna Initiative: Towards a New Banking Model in a New Growth Model for CESEE" (17. September); Delegation von BürgermeisterInnen und VizebürgermeisterInnen von Sofioter Bezirken und anderen bulgarischen Gemeinden, „Best Practice bei der Prävention von Kinderkriminalität in Budapest und Wien“ (2. Oktober); Gouverneur des Bezirks Veliko Tarnovo, Pencho Penchev, Studienreise zum Thema Erneuerbare Energie nach Güssing (4.–7. Oktober); Wirtschaftsminister Traicho Traikov, Teilnahme am Vienna Economic Forum (8. und 9. November); Außenminister Nickolay Mladenov, Gespräch mit der Geschäftsführung der Nabucco Gas Pipeline International GmbH (23. und 24. November);

Die Botschaft realisierte 43 Kulturprojekte in sämtlichen größeren bulgarischen Städten und erreichte damit ein sehr breites Publikum. Den Höhepunkt im Musikbereich stellten wie in den Vorjahren die „Österreichischen Musikwochen in Bulgarien“ dar, die zum 14. Mal veranstaltet wurden und klassische Konzerte, Meisterkurse, einen Kammermusik-Wettbewerb, sowie Konzerte mit Jazz und elektronischer Musik beinhalteten (22. April bis 21. Mai). Beim 14. Internationalen Sofia Film Festival war Österreich mit Filmen von Michael Haneke („Das weiße Band“), Michael Glawogger („Das Vaterspiel“), sowie der Koproduktion „Pianomania“ vertreten (4.–20. März). Mehrere bildende KünstlerInnen aus Oberösterreich beteiligten sich an der Kunstbiennale in Varna (7. August bis 7. November). Andreas Haider und Julian Palacz von der Universität für angewandte Kunst zeigten zwei Installationen im Rahmen des 2. Digital Art Festivals der bulgarischen Nationalen Kunstakademie (13.–17. September). Eine Reihe von literarischen Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit den Österreich-Bibliotheken in Plovdiv, Ruse und Sofia sowie den Österreich-LektorInnen in Plovdiv, Sofia und Veliko Tarnovo durchgeführt. Die wissenschaftliche Konferenz „Beiderseits der Donau. Politisches Engagement zeitgenössischer Künstler“ brachte Kulturschaffende und EntscheidungsträgerInnen aus dem Kulturbereich in Ruse zusammen (15. und 16. November).

Ein Abkommen zwischen der Republik Österreich und der Republik Bulgarien zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen wurde mit Protokoll am 20. Juli in Wien unterzeichnet.

Die österreichischen Exporte betragen 601,627 Millionen Euro (+2,6%), die Importe 296,950 Millionen Euro (+26,7%).

Burkina Faso (Burkina Faso), Ouagadougou

Staatsoberhaupt
Blaise Compaoré

Regierungschef
Tertius Zongo

Außenminister
Alain Bédouma Yoda

ÖB: siehe Senegal; **AHSt:** siehe Marokko; Ouagadougou – **Koordinationsbüro der OEZA**

Burkina Faso nahm an der Wiener Konferenz am 2. September zur Gründung der Internationalen Antikorruptionsakademie mit Sitz in Laxenburg teil.

Länderinformationen

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in der Höhe von rund 3,260 Millionen Euro erbracht.

Für die Durchführung eines Forschungsvorhabens an der Universität für Bodenkultur Wien wurde einem Stipendiaten aus Burkina Faso ein Stipendium für 2009/10 zuerkannt. Ein Student des UNESCO-Institutes für Erziehungsplanung (IIEP) aus Burkina Faso erhielt im Studienjahr 2009/2010 ein von Österreich finanziertes Stipendium.

Die österreichischen Exporte betragen 1,338 Millionen Euro (-14,7%), die Importe 575.000 Euro (+28,8%).

Burundi (Republik Burundi), Bujumbura

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Pierre Nkurunziza

Außenminister
Augustin Nsanze

ÖB: siehe Kenia; **AHSt:** siehe Südafrika

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 9.000 Euro erbracht.

Die österreichischen Exporte betragen 76.000 Euro (-67,4%), die Importe 224.000 Euro (-30,2%).

Chile (Republik Chile), Santiago de Chile

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Sebastián Piñera Echenique (seit 11. März)

Außenminister
Alfredo Moreno Charme
(seit 11. März)

Santiago de Chile – **ÖB, Zweigbüro der AHSt Buenos Aires; Arica, Valdivia, Valparaíso**
– **HK**

Bundesminister Michael Spindelegger und Außenminister Alfredo Moreno, bilaterales Treffen am Rande des EU-LAC-Gipfels in Madrid (18. Mai).

Besuche aus Österreich: Generalsekretär des BMWF Friedrich Faulhammer, Teilnahme am Wissenschafts- und Innovationsseminar (1.–4. November).

Nach dem schweren Erdbeben vom 27. Februar leistete die österreichische Bundesregierung im Verbund mit den EU-Stellen humanitäre Hilfe in Form von Großraumzelten und Notstromaggregaten. Auch Nichtregierungsorganisationen und Private schickten Hilfsmaterial aus Österreich nach Chile.

Die Verhandlungen über ein Doppelbesteuerungsabkommen wurden fortgesetzt.

Zu den 200-jährigen Unabhängigkeitsfeiern Chiles trug Österreich im Kulturbereich bei: Die Ausstellung „El fotógrafo vienés“ präsentierte den österreichisch-chilenischen Fotografen Ignaz Hochhäusler; eine Fachpublikation wurde dem Urbanisten Karl Heinrich Brunner gewidmet, der in den 1930er-Jahren die Stadtentwicklung Santiagos beeinflusst hatte; die Computerinstallation „Magic Eye – Dissolving Borders“ von Christa Sommerer und Laurent Mignonneau bildete einen von 14 Länderbeiträgen in der Jubiläumsausstellung des Museo Nacional de Bellas Artes.

Im Rahmen einer Zusammenarbeit der Universidad Andres Bello und der Johann Sebastian Bach Musikschule Wien musizierten zwei der Preisträger des Musikwettbewerbs „Gradus ad Parnasum“ als Solisten in Chile. Gastspiele gaben weiters das Ensemble Salzburg sowie eine Volks- und Vokalmusikgruppe aus Kärnten.

Anhang

Österreich beteiligte sich am „Europäischen Dramaturgiefestival“ in Santiago mit einer szenischen Lesung von Elfriede Jelineks „Ein Sportstück“. Der Streifen „März“ von Klaus Händl lief beim 12. Europäischen Filmfestival.

Die Universidad Andrés Bello präsentierte die Fotodokumentation „Culture Matters“, die 18 auf dem westlichen Balkan gelegene Stätten des Weltkulturerbes mit Berichten und Beobachtungen der dort lebenden Menschen in Verbindung bringt. „Ornament und Verbrechen“, eine Wanderausstellung über Adolf Loos, wurde in vier Städten gezeigt. „AnnABlau-Fotos“ war der Titel einer Schau von künstlerischen Aufnahmen aktueller österreichischer Architektur, die das Architekturzentrum DUC in Valparaiso dem Publikum vorstellte.

Lehr- und Vortragstätigkeit österreichischer Universitätsprofessoren (Josef Seifert – Philosophie; Elisabeth Simbürger – Soziologie; Wolfgang Winter – Bauen mit Holz; Hans Gangoly – Architektur; Axel Borsdorf – Umwelttechnologie; Alfried Längle – Logotherapie; Michael Metzeltin – Sprachwissenschaft) unterstreicht das wachsende Interesse am Wissenschaftsaustausch mit Österreich, das sich ebenso in einem regen StudentInnenaustausch niederschlägt. Ein gemeinsam mit der chilenischen Wissenschaftsagentur CONICYT organisiertes Seminar beleuchtete aus verschiedenen Blickwinkeln den Forschungs-, Wissenschafts- und Innovationsstandort Österreich.

Österreich war bei folgenden Fachmessen durch Firmenpräsenz sowie Katalogausstellungen der WKÖ vertreten: FIDAE (Luftfahrt, Rüstung), Edifica (Bauwirtschaft und Technik), Chileplast, Expomin (Bergbau), Exponaval (Schifffahrt, Seetransport, Logistik). Die Wirtschaftskammer Kärnten entsandte eine Wirtschaftsmission nach Chile. In Wien wurde von der WKÖ ein Seminar über die Bedarfslage im Sektor der erneuerbaren Energien in Chile abgehalten.

Die österreichischen Exporte betragen 126,355 Millionen Euro (+77,5%), die Importe 120,172 Millionen Euro (+77,5%).

China (Volksrepublik China), Peking

Staatsoberhaupt
Hu Jintao

Regierungschef
Wen Jiabao

Außenminister
Yang Jiechi

Sonderverwaltungsregion Hongkong

Regierungschef (Chief Executive)
Tsang Yam-Kuen Donald

Sonderverwaltungsregion Macao

Regierungschef (Chief Executive)
Fernando Chui Sai On

Peking – **ÖB, KF, AHSt, ÖW**; Shanghai – **GK, AHSt**; Hongkong – **GK, AHSt**, Guangzhou – **GK f. Handelsangelegenheiten/Zweibüro AHSt Hongkong**; Chengdu, Shenyang, Xi'an – **AWO-Marketingbüro**

Besuche aus Österreich: Staatsbesuch Bundespräsident Heinz Fischer, begleitet von Bundesminister Norbert Darabos, Bundesminister Alois Stöger, Zweiter Präsident des Nationalrats Fritz Neugebauer, Staatssekretär Andreas Schieder und Staatssekretärin Christine Marek, Gespräche mit Staatspräsident Hu Jintao, Vorsitzender des Nationalen Volkskongresses Wu Bangguo und Premierminister Wen Jiabao, Minister für Nationale Verteidigung General Liang Guanlie (Peking und Shanghai, 18.–22. Jänner); Bundesminister Reinhold Mitterlehner, Teilnahme an der Eröffnung der Weltausstellung EXPO 2010 (Shanghai, 30. April und 1. Mai); Bundesminister Nikolaus Berlakovich, Gespräche mit Minister für Umwelt Zhou Shengxian, Minister des Staatsbüros für Angelegenheiten ausländischer Experten Ji Junshi, Landwirtschaftsminister Han Changfu, Forstminister Jia Zhibang, Wasserwirtschaftsminister Chen Lei (Peking und Shanghai, 3.–7. Mai); Bundeskanzler Werner Faymann und Staatssekretär Josef Ostermayer, Österreichtag bei der Weltausstellung EXPO 2010, Gespräche mit dem Bürgermeister von Shanghai Han Zheng (Shanghai, 21. Mai); Präsident der Industriellenvereinigung Veit Sorger (Shanghai 120-16. Juli); Staatssekretär Andreas Schieder (Hong Kong und Shanghai 26. und 27. Mai); Bundesministerin Claudia Schmied, Gespräche mit Kulturminister Cai Wu und Vize-Bildungsminister Hao Ping (Peking und Shanghai, 15.–20. September); Generalsekretär der Industriellenvereinigung Markus Beyrer

Länderinformationen

(Peking, Shanghai, Nanjing, 25.–30. Oktober); Generalstabschef Edmund Entacher, Gespräche mit dem Chef des Generalstabes, General Chen Bingde, und Verteidigungsminister General Liang Guanglie (Xi'an, Chengdu, Peking, 6.–10. Dezember). Zahlreiche Bundesländerdelegationen besuchten die Weltausstellung EXPO 2010 in Shanghai. Im Rahmen von Delegationen des Europäischen Parlaments besuchten österreichische Abgeordnete China.

Besuche in Österreich: Minister Chen Haosu, Vorsitzender des chinesischen Dachverbandes der Freundschaftsgesellschaften, Gespräche mit Präsidentin des Nationalrates Barbara Prammer (29. März); Vizeminister für Justiz Han Henglin, Gespräche mit Bundesministerin Claudia Bandion-Ortner (12. Mai); Handelsminister Chen Deming begleitet von einer chinesischen Wirtschaftsmission, Gespräche mit Bundesminister Reinhold Mitterlehner und Präsident Christoph Leitl (19. Mai); Vizepremierminister Zhang Dejiang, Gespräche mit Bundespräsident Heinz Fischer und Bundeskanzler Werner Faymann (17. und 18. Juni); Transportminister Li Shenglin, Gespräche mit Bundesministerin Doris Bures (17. und 18. Juni); Minister Xie Zhenhua, Stellvertretender Vorsitzender der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission, Gespräche mit Bundesminister Reinhold Mitterlehner und Präsident Christoph Leitl (5. und 6. Juli); Außenminister Yang Jiechi, Gespräche mit Bundespräsident Heinz Fischer, Bundeskanzler Werner Faymann, und Bundesminister Michael Spindelegger (23.–26. Juli); Wissenschaftsminister Wan Gang, Gespräche mit Bundesministerin Beatrix Karl (9. und 10. Oktober).

Die Weltausstellung EXPO 2010 (Mai bis Oktober) in Shanghai bot für Österreich eine einmalige Plattform, sich einer breiten chinesischen Öffentlichkeit zu präsentieren. Der Österreich Pavillon empfing rund 3,3 Millionen Besucher.

Anlässlich des Staatsbesuchs von Bundespräsident Heinz Fischer konnten in einer Reihe von bilateralen Projekten konkrete Fortschritte erzielt werden. Der Arbeitsplan für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Gesundheitswesens zwischen dem Ministerium für Gesundheit der Volksrepublik China und dem Bundesministerium für Gesundheit der Republik Österreich für die Jahre 2010 – 2014 zielt auf folgende Bereiche ab: Traditionelle Chinesische Medizin (TCM), insbesondere Forschung und Entwicklung; Westliche Medizin; Lebensmittelsicherheit; Arzneimittelzulassung und -überwachung. Im Bereich Lebensmittelexport nach China wurde die Grundlage für die Zulassung im Bereich Schweinefleisch und Milch gelegt. Die Genehmigung für den Export von österreichischem Rindersamen nach China wurde erteilt. Die Universität Wien wird mit Unterstützung des chinesischen Bildungsministeriums einen Lehramtsstudiengang für Chinesisch für Höhere Schulen einrichten.

Ebenfalls im Jänner wurde zwischen dem BMLFUW und dem chinesischen Staatsbüro für Angelegenheiten ausländischer Experten eine Absichtserklärung zum Austausch von wissenschaftlichem und technischem Personal unterzeichnet. Im Rahmen des Besuches von Bundesminister Nikolaus Berlakovich wurde ein Memorandum of Understanding über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forstwirtschaft zwischen dem BMLFUW und der chinesischen Staatlichen Forstverwaltung unterzeichnet. Im Februar wurde zwischen dem BMVIT und der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission eine Absichtserklärung zur technologiebezogenen Zusammenarbeit im Infrastrukturbereich geschlossen. Die 1. Tagung der Arbeitsgruppe am 17. August in Peking legte konkrete Kooperationsprojekte fest. Anlässlich des Besuchs von Transportminister Li Shenglin am 17. Juni in Wien wurde ebenfalls mit dem BMVIT eine Absichtserklärung über die technologische Zusammenarbeit in den Bereichen Straßenverkehr, Luftfahrt, Wasserwege und Infrastruktur unterzeichnet.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 22.000 Euro erbracht.

Zwischen Österreich und China besteht eine enge Kooperation im Hochschul- und Forschungsbereich. Rechtlicher Rahmen für die Zusammenarbeit ist das bilaterale Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, in dessen Kontext eine Gemischte Kommission ein mehrjähriges Arbeitsprogramm vereinbart. Im Rahmen des im Jahr 2000 gegründeten „Eurasia Pacific Uninet“ (EPU) wurden Verbindungen zwischen insgesamt 124 Bildungseinrichtungen, davon 36 in Österreich und 53 in China etabliert. Das EPU stellt somit das größte Netzwerk eines EU-Mitgliedstaats mit China im Bildungsbereich dar. Das EPU fördert multilaterale wissenschaftliche

Anhang

Zusammenarbeit, gemeinsame Forschungsprojekte, Konferenzen, Kurzzeit-Gastprofessuren, fachspezifische Sommerschulen und den Austausch von Studierenden. Im Juni wurde mit dem „Sino-Austrian Diagnosis, Treatment and Research Center of Cardiovascular Diseases“ an der Nanjing Medical University bereits das siebte gemeinsame universitäre Forschungszentrum eröffnet. Im Oktober veranstaltete das EPU seine 3. Plenarversammlung in Nanjing, bei der Vertreter von allen Mitgliedsinstitutionen teilnahmen, um über verschiedene Kooperationen zu beraten und neue Forschungspartnerschaften zu knüpfen.

Im Rahmen der jährlich in Peking veranstalteten Wochen der Frankophonie, an denen Österreich regelmäßig teilnimmt, wurde im März der österreichische Film „Der Überfall“ vorgeführt. Beim EU-Filmfestival in Peking im Herbst wurde der österreichische Film „Klimt“ gespielt.

Ars Electronica überraschte die Besucher mit neuen „Sprachmelodien“ beim Art Beijing Festival vom 29. April bis 2. Mai. Das „Ullens Centre for Contemporary Art“ im Pekinger Künstlerviertel „798“ zeigte im Mai und Juli die Skulpturenausstellung „Narrow Mist“ von Erwin Wurm. Aus Anlass des 150. Geburtstages präsentierte das größte Opernhaus Chinas, das „National Centre for the Performing Arts“ in Peking die Ausstellung „Gustav Mahler und Wien“, die von Bundesministerin Claudia Schmied am 18. September eröffnet wurde. Im November wurde im Pekinger Künstlerviertel 798 die Gruppenausstellung „da bao“ gezeigt, bei der 21 österreichische Künstler vor Ort produzierte Kunst präsentierten. Im Himalaya Art Museum Shanghai zeigten vom 17. Oktober bis 15. November Ruth Anderwald und Leonhard Grond ihre Videoinstallationen aus der Serie „Atlas“.

Neben mehreren klassischen Konzerten aus Österreich wurden mehrere Jazzkonzerte aus Österreich angeboten. Vom renommierten Nine Gates Festival (9.- 19. Oktober) wurde die Gruppe „Mosaik“ von Angela Tröndle als österreichische Vertreter eingeladen. Gitarrenvirtuose Harry Stojka und seine Musiker konzertierten im Oktober in mehreren chinesischen Städten. Einen Jazz mit volkstümlichen Komponenten bot im Oktober das Ensemble Stelzhamma aus Oberösterreich. Am 27. November präsentierte DJ Peter Kruder im Pekinger Link Star 8 Club seine Musikkreationen. Als krönenden Abschluss des Jahres veranstaltete ein chinesischer Musikliebhaber und Kunstmäzen am 4. Dezember in Peking ein Konzert mit Ausschnitten aus den bekanntesten österreichischen Operetten.

Die österreichischen Exporte in das Zollgebiet der Volksrepublik China betragen 2.816,948 Millionen Euro (+39,7%), die Importe 5.423,093 Millionen Euro (+21,0%).

Die österreichischen Exporte in das Zollgebiet der Sonderverwaltungsregion Hongkong betragen 540,441 Millionen Euro (+22,7%), die Importe 103,994 Millionen Euro (-10,6%).

Die österreichischen Exporte in das Zollgebiet der Sonderverwaltungsregion Macao betragen 2,866 Millionen Euro (-56,4%), die Importe 1,753 Millionen Euro (-32,1%).

Taiwan (Chinese Taipei)

Aufgrund der Ein-China-Politik unterhält Österreich keine diplomatischen Beziehungen zur Republik China. Taiwan wird von Österreich nicht als selbständiger Staat anerkannt. In Taiwan besteht ein Österreich Büro.

Die österreichischen Exporte nach Taiwan betragen 335,845 Millionen Euro (+58,3%), die Importe 536,723 Millionen Euro (+25,1%)

Costa Rica (Republik Costa Rica), San José

Staatsoberhaupt und Regierungschefin
Laura Chinchilla
(seit 8. Mai) (seit 8. Mai)

Außenminister
René Castro

Länderinformationen

ÖB, KF, AHSt: siehe Mexiko; San José – **HGK; Koordinationsbüro der OEZA:** siehe Nicaragua

Bundesminister Michael Spindelegger, Treffen mit Außenminister René Castro am Rande des EU-LAC-Gipfels (Madrid, 19. Mai).

Besuche aus Österreich: Dritter Präsident des Nationalrates Martin Graf, Treffen mit Parlamentspräsident Luis Gerardo Vilanueva, der Rektorin der „Universidad Nacional“ Sandra León, dem Vorsitzenden des „Movimiento Libertario“ Otto Guevara sowie der Multilateralen Koordinatorin im Außenhandelsministerium Gabriela Castro (29. und 30. Juli).

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in der Höhe von rund 28.000 Euro erbracht.

Am 4. Februar wurde der Film „Circo Fantazztico“ von Carola Mair präsentiert. Christian Vogl, Universität für Bodenkultur, nahm am Seminar „Forschungsmethoden zur biokulturellen Diversität in Zentralamerika“ teil (La Gamba, 25. und 26. November).

Die österreichischen Exporte betragen 16,630 Millionen Euro (-45,9%), die Importe 93,459 Millionen Euro (+34,9%).

Côte d'Ivoire

(Republik Côte d'Ivoire), Yamoussoukro; Regierungssitz: Abidjan

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Alassane Ouattara	Guillaume Soro	Jean-Marie Kacou Gervais
(seit 4. November)	(seit 4. November)	(seit 5. November)

ÖB: siehe Senegal; Abidjan – **HK; AHSt:** siehe Marokko

Besuche in Österreich: Industrieminister Moussa Dosso nahm am Industrial Development Board der UNIDO teil und führte an dessen Rande am 12. Mai wie auch anlässlich der Reise einer ivoirischen Wirtschaftsdelegation nach Österreich am 1./2. Juli Gespräche auf Beamtenebene. Am 2. Juli traf er auch zu einem Gespräch mit Wirtschaftsminister Mitterlehner zusammen.

Eine österreichische Wirtschaftsdelegation unter Leitung der AHSt. Casablanca besuchte am 4./5. Oktober Abidjan.

Die österreichischen Exporte betragen 6,165 Millionen Euro (-1,4%), die Importe 25,729 Millionen Euro (+7,4%).

Dänemark

(Königreich Dänemark), Kopenhagen

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenministerin
Königin Margrethe II.	Lars Løkke Rasmussen	Lene Espersen
	(Seit 1. Februar)	

Kopenhagen – **ÖB, AHSt, ÖW;** Aabenraa, Aarhus, Odense – **HK**

Besuche aus Österreich: WKÖ Präsident Christoph Leitl und Generaldirektor Ludwig Scharinger anlässlich des Wirtschaftsforums der Raiffeisenlandesbank OÖ (14. Mai).

Die Botschaft unterstützte die Teilnahme der Ensembles Bauchklang und Fiago sowie der Ink Music am SPOT Festival 2010 in Aarhus. Österreich war bei der WOMEX 2010 in Kopenhagen durch Matthias Loibner (Drehleier) vertreten. Weiters wurden Auftritte von Meena Cryle sowie Orgelkonzerte von Gottfried Frieberger gefördert. Die Galerien Stalke und Rohde Contemporary in Kopenhagen präsentierten Iv Toshain bzw. Deborah Sengl. Im Institut Overgaden waren Werke von Oliver Ressler zu sehen. Die Cinemateket in Kopenhagen zeigte im Oktober die österreichisch/tschechisch/slowakische Ko-Produktion „Cooking History“.

Anhang

Die österreichischen Exporte betragen 589,759 Millionen Euro (+11,5%), die Importe 450,443 Millionen Euro (-2,1%).

Deutschland (Bundesrepublik Deutschland), Berlin

Staatsoberhaupt
Christian Wulff
(seit 2. Juli)

Regierungschefin
Angela Merkel

Außenminister
Guido Westerwelle

Berlin – **ÖB, AHSt, ÖW**; Hamburg – **GK (bis 31. August)**; München – **GK, AHSt**; Bremen – **HK**; Dresden – **HK**; Frankfurt a.M. – **AHSt**; Düsseldorf – **HK**; Hannover – **HK**; Kiel – **HK**; Lübeck – **HK**; Nürnberg – **HK**; Rostock – **HK**; Saarbrücken – **HK**; Stuttgart – **HK**. Darüber hinaus verfügen die AHSten über Marketingbüros in Dresden, Düsseldorf und Stuttgart.

Besuche aus Österreich: Vizekanzler und Bundesminister Josef Pröll und Bundesminister Nikolaus Berlakovich, Besuch der Internationalen Grünen Woche (14.–16. Jänner); Bundesministerin Claudia Schmied, Besuch der Internationalen Filmfestspiele (12. und 13. Februar); Bundesminister Reinhold Mitterlehner, Besuch der Internationalen Tourismus Börse (10. März); Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek, Gespräch mit Universitätsprofessorin Gesine Schwan sowie Besuch des FidAR-Forums II (Frauen in die Aufsichtsräte e.V.) (15. März); Landeshauptmann Josef Pühringer, Präsentation der OÖ Landesausstellung „Renaissance und Reformation“ (13. und 14. April, Augsburg, München, Passau); Bundeskanzler Werner Faymann, Treffen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (18. Mai); Petitionsausschuss des Nationalrats (Abgeordnete zum Nationalrat Ursula Haubner, Abgeordnete zum Nationalrat Rosa Lohfeyer, Abgeordnete zum Nationalrat Anna Höllner, Abgeordnete zum Nationalrat Susanne Winter, Abgeordneter zum Nationalrat Wolfgang Pirkhuber), Gespräch mit dem Petitionsausschuss im Deutschen Bundestag (8. Juni); Bundesministerin Maria Fekter, Teilnahme an der Eröffnung der Bayreuther Festspiele und anschließendem Staatsempfang (Bayreuth, 25. und 26. Juli); Landeshauptmann Erwin Pröll, Präsentation des Landes Niederösterreich (München, 25. Juli), Landeshauptmann Günther Platter, Gespräch mit Bundesverkehrsminister Ramsauer (3. September); Bundeskanzler a.D. Abgeordneter zum Nationalrat Wolfgang Schüssel, Diskussionsveranstaltung „Wie geht es weiter mit der EU“ in der Österreichischen Botschaft (15. September); Zweiter Nationalratspräsident Fritz Neugebauer und Mitglieder des Geschäftsordnungsausschusses, Gespräche im Deutschen Bundestag (30. September); Bundesminister Reinhold Mitterlehner, Gespräch mit Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, und Technologie des Freistaates Bayern Martin Zeil und Eröffnung des Empfangs am Österreich-Stand der „Expo Real“ (5. Oktober, München); Bundespräsident Heinz Fischer, Teilnahme am Treffen der deutschsprachigen Staatsoberhäupter (1. November, Lübeck); Bundesminister Michael Spindelegger, Mitveranstalter der Konferenz „Perspektiven für Südosteuropa: Deutschland, Österreich und die USA im Dialog mit Entscheidungsträgern aus der Region“ in der Österreichischen Botschaft Berlin (10. Dezember).

Besuche in Österreich: Bundesminister a.D. und Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Sigmar Gabriel, Gespräch mit Bundeskanzler Werner Faymann (10. und 11. Februar); Bundesminister für Wirtschaft und Technologie Rainer Brüderle, Teilnahme am Wiener Opernball (12. und 13. Februar); Vorsitzender des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union im Deutschen Bundestag Gunther Krichbaum, Gespräche mit Bundesminister Michael Spindelegger und im Nationalrat (Zweiter Nationalratspräsident Fritz Neugebauer und Abgeordneter zum Nationalrat Kurt Gaßner) (17.–20. Februar); Bundesministerin für Bildung und Forschung Annette Schavan, Gespräche mit Bundesministerin Beatrix Karl (11. und 12. März); Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Peter Ramsauer bei Bundesministerin Doris Bures (12. Mai); Präsident des Bundestages Norbert Lammert anlässlich eines Vortrags bei der Österreichischen Gesellschaft für Völkerverständigung (25. und 26. Mai); Delegation des Finanzausschusses des Bundestages bei Staatssekretär Andreas Schieder (30. Mai bis 1. Juni); Ministerpräsident von Baden-Württemberg Stefan Mappus, Gespräche mit Vizekanzler und Bundesminister Josef Pröll und Bundesminister Reinhold Mitterlehner (31. Mai bis 1. Juni); Vorsit-

Länderinformationen

zender der CSU-Landesgruppe im Bundestag Hans-Peter Friedrich, Gespräch mit Bundesminister Reinhold Mitterlehner (21. und 22. Juni); Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, und Technologie des Freistaates Bayern Martin Zeil, Teilnahme an einer Veranstaltung der Deutschen Handelskammer in Österreich (24. und 25. Juni); Bundespräsident Christian Wulff, Antrittsbesuch bei Bundespräsident Heinz Fischer (14. Juli); Regierender Bürgermeister von Berlin Klaus Wowereit, Besuch bei Bürgermeister Michael Häupl (17. und 18. Juli); Bundesminister für Wirtschaft und Technologie Rainer Brüderle, Besuch der Salzburger Festspiele (Salzburg, 31. Juli bis 1. August); Bundeskanzlerin Angela Merkel, Besuch der Salzburger Festspiele (Salzburg, 8.–11. August); Bundeskanzler a.D. Gerhard Schröder, Besuch bei Bundespräsident Heinz Fischer (21. und 22. August); Bundesminister der Finanzen Wolfgang Schäuble, Treffen deutschsprachiger Finanzminister (26. August); Vorsitzender des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union im Deutschen Bundestag Gunther Krichbaum, Gespräche mit Bundesminister Michael Spindelegger, Bundeskanzler a.D. Wolfgang Schüssel und dem Zweiten Nationalratspräsidenten Fritz Neugebauer (6. und 7. September); Bundespräsident a.D. Roman Herzog, Besuch des Anwaltstages 2010 (Salzburg, 15.–18. September); Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU im Bundestag Volker Kauder (20. und 21. September); Bundeskanzler a.D. Gerhard Schröder, Besuch des 14. Philosophicum (Lech, 23. und 24. September); Bundespräsident a.D. Roman Herzog, u.a. Festrede zum Festakt anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums der Österreichischen Bundesverfassung (29. September bis 5. Oktober); Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Ilse Aigner, Arbeitsbesuch bei Bundesminister Nikolaus Berlakovich und Betriebsbesichtigung Weingut Markowitsch in Göttesbrunn (19. November); Ministerpräsident des Landes Niedersachsen David McAllister, Gespräch mit Bundesminister Reinhold Mitterlehner und Teilnahme an der Jahrestagung der Deutschen Außenhandelskammer (24. und 25. November).

Das Programm des Kulturforums Berlin stand unter einem die Jahre 2010 und 2011 überspannenden Motto: „Das Lied von der Erde“. Die Orientierung am gleichnamigen Meisterwerk Gustav Mahlers – Jubilar beider Jahre – sollte helfen, die Kulturarbeit an zwei Grundfragen unserer Zeit auszurichten: an der Frage der Beziehung des Menschen zur Erde einerseits und an der Frage nach den Bedeutungs- und Wirkmöglichkeiten von Kunst innerhalb dieser Beziehung und für diese Beziehung andererseits. Unter Hinzuziehen unterschiedlicher Ansätze aus Biologie, Astrophysik, Psychologie, Philosophie, Bildender Kunst, Literatur etc. sollte ein breiter Horizont an Fragestellungen ermöglicht werden. Gleichzeitig sollte diese Auslegung Gelegenheit geben, auf aktuelle österreichische Forschung und wichtige Ausschnitte österreichischer Kultur- und Geistesgeschichte aufmerksam zu machen.

Im Sinne des Mottos stellten in der Reihe „Europäische Liederabende“ die beiden österreichischen Sängerinnen Julia Kamenik und Elisabeth Starzinger sowie der italienische Bassbariton Alex Esposito Gustav Mahlers Lieder in den Mittelpunkt ihrer Präsentation, der Tenor Alexander Kaimbacher widmete sich Mahlers Schwiegersohn, dem bedeutenden Komponisten Ernst Krenek. Ein „Gespräch über Mahler“ der beiden hochkarätigen Mahler-Kenner Franz Willnauer und Jens Malte Fischer leitete die intellektuelle Auseinandersetzung mit Leben und Werk Mahlers ein. Ein Höhepunkt der Mahler gewidmeten Veranstaltungen war der Abend für Violoncello und Klavier mit Friedrich Kleinhapl und Andreas Woyke, die zum Thema „Todessehnsucht – Lebensverlangen“ u.a. Bearbeitungen von Liedern Mahlers zu Gehör brachten. Die in Kooperation mit dem „Salon Wien-Berlin“ gezeigte Ausstellung „schattenhaft“ eröffnete im November einen Reigen von Präsentationen der Beschäftigung mit Mahler, dessen Gedankenwelt, dessen Umfeld und dessen Wirkungen aus dem Bereich der Bildenden Kunst.

Einen vielbeachteten musikalischen Akzent setzte ein Konzert des Koehne-Quartetts zu Ehren Kurt Schwertsiks anlässlich dessen 75. Geburtstags. Der preisgekrönte Film „Das Schreiben und das Schweigen“ von Carmen Tartarotti widmete sich Person und Schaffen Friederike Mayröckers, Ausstellungen in der hauseigenen Galerie galten der burgenländischen Malerin Gerlinde Kosina und dem Werk des steirischen Malers Gerhard Lojen (gest. 2005). Die Reihe „Jazz an der Botschaft“ wurde fortgesetzt, die Autoren Clemens J. Setz und Erwin Einzinger lasen aus ihren neuen Büchern, eine aus szenischer Darstellung, Vortrag und Filmausschnitten zusammengesetzte „Hommage an Oskar Werner“ komplettierte das Programm in den Räumlichkeiten der Botschaft.

Anhang

Außerhalb der Botschaft wurden Projekte in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen realisiert, wobei in Berlin der Auftritt von „Kollegium Kalksburg“ und der „Tschuschenkapelle“ sowie ein Abend im Gedenken an den österreichisch-polnisch-ukrainischen jüdischen Schriftsteller Adam Zielinski, der im Juni verstorben war, auf dem ehemaligen „UFA“-Gelände hervorzuheben sind. Außerhalb Berlins standen Kooperationen mit dem „Ruhr Festival 2010“ und zwei großen – Österreich als Schwerpunktland gewidmeten – Festivals im Zentrum der Kulturarbeit: mit der Hamburger „Altonale“ und dem von der Stuttgart vorgelagerten Stadt Fellbach veranstalteten „Fellbacher Kultursommer“.

Das Programm des Kulturforums wurde von zwei kulturellen Veranstaltungen ergänzt, zu denen der österreichische Botschafter, unterstützt von Sponsoren aus der Privatwirtschaft, einlud: ein „Neujahrskonzert“ im Jänner und ein Liederabend mit Angelika Kirchschrager und Helmut Deutsch im November.

Die österreichischen Exporte betragen 34.431,387 Millionen Euro (+18,0%), die Importe 44.823,963 Millionen Euro (+12,5%).

Dominica

(Commonwealth Dominica), Roseau

Staatsoberhaupt	Regierungschef und Außenminister
Nicholas Liverpool	Roosevelt Skerrit

ÖB, AHSt: siehe Venezuela

Die österreichischen Exporte betragen 46.000 Euro (-87,8%), die Importe 139.000 Euro (-80,7%).

Dominikanische Republik

(Dominikanische Republik), Santo Domingo

Staatsoberhaupt und Regierungschef	Außenminister
Leonel Fernández Reyna	Carlos Morales Troncoso

ÖB, AHSt: siehe Venezuela; Santo Domingo – **Büro der österreichischen Botschaft Caracas, HGK**

Der Pianist Markus Prause gab am 19. Mai ein Konzert in Santo Domingo.

Die österreichischen Exporte betragen 15,607 Millionen Euro (+83,5%), die Importe 16,168 Millionen Euro (+30,6%).

Dschibuti

(Republik Dschibuti), Dschibuti

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Ismael Omar Guelleh	Dilaita Mohamed Dilaita	Mahamoud Ali Youssouf

ÖB: siehe Äthiopien; Dschibuti – **HK; AHSt:** siehe Ägypten

Die österreichischen Exporte betragen 1,105 Millionen Euro (-24,3%), die Importe 16.000 Euro (-69,7%).

Länderinformationen

Ecuador

(Republik Ecuador), Quito

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Rafael Correa Delgado

Außenminister
Ricardo Armando Patiño Aroca
(seit 21. Jänner)

ÖB: siehe Kolumbien; Quito – **HGK;** Guayaquil – **HK; AHSt:** siehe Venezuela

Fünf Auslandsdiener waren im Rahmen von Sozialprojekten in Guayaquil im Einsatz.

Die Botschaft unterstützte im Rahmen der Kulturarbeit einen Dokumentarfilm über die in Ecuador lebende österreichische Schauspielerin und Psychotherapeutin Vera Kohn.

Die österreichischen Exporte betragen 28,926 Millionen Euro (+35,5%), die Importe 31,786 Millionen Euro (-21,4%).

El Salvador

(Republik El Salvador), San Salvador

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Mauricio Funes

Außenminister
Hugo Martínez

ÖB, KF, AHSt: siehe Mexiko; San Salvador – **HGK; Koordinationsbüro der OEZA:** siehe Nicaragua

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in der Höhe von rund 77.000 Euro erbracht.

Die österreichischen Exporte betragen 3,950 Millionen Euro (+24,7%), die Importe 2,011 Millionen Euro (-0,6%).

Eritrea

(Staat Eritrea), Asmara

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Isaias Afewerki

Außenminister
Osman Saleh Mohammed

ÖB: siehe Ägypten; **AHSt:** siehe Ägypten

Besuche in Österreich: Außenminister Osman Saleh Mohammed, Treffen mit Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Johannes Kyrle (16. Februar).

Der bilaterale Außenhandel ist gering und besteht in der Regel aus Einmallieferungen.

Die österreichischen Exporte betragen 58.000 Euro (+120,5%), die Importe 14.000 Euro (-56,0%).

Estland

(Republik Estland), Tallinn

Staatsoberhaupt
Toomas Hendrik Ilves

Regierungschef
Andrus Ansip

Außenminister
Urmas Paet

Tallinn – **ÖB, AWO-Marketingbüro; AHSt:** siehe Finnland

Besuche aus Österreich: Tiroler Landtagspräsident Herwig van Staa, Salzburger Landtagsvizepräsidentin Gudrun Mösler-Törnström und Abgeordneter zum Nationalrat Hannes Weninger, Teilnahme an der Tagung des Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas (10. Dezember); Botschafter Johannes Eigner (BMeiA), Teilnahme am 1. Jahresforum der Ostsee-Strategie der EU in Tallinn (14. und 15. Oktober).

Anhang

Besuche in Österreich: Offizieller Arbeitsbesuch des estnischen Staatspräsidenten Toomas Hendrik Ilves in Wien, Gespräche mit Bundespräsident Heinz Fischer, Präsidentin des Nationalrates Barbara Prammer, Bürgermeister Michael Häupl und Präsident der WKÖ Christoph Leitl (23. und 24. November).

Die Feierlichkeiten und Veranstaltungen rund um den 75. Geburtstag des estnischen Komponisten Arvo Pärt, der auch seit 1981 die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt, prägten das kulturelle Leben im Sommer und Herbst in Estland. Diese Veranstaltungen fanden vorwiegend in den Städten Rakvere, Paide und Tallinn, alles Orte, an denen Pärt gelebt und gewirkt hat, statt. Ein Höhepunkt war das große Konzert im Estonia-Konzertsaal in Tallinn, bei dem der Staatspräsident, der Premierminister, der Außenminister und weitere Regierungsmitglieder und Politiker sowie herausragende Persönlichkeiten der estnischen Gesellschaft, Kunst und Kultur teilnahmen. Zur Aufführung gebracht wurde von der Camerata Salzburg sowie dem schwedischen Eric Ericson-Kammerchor die estnische Uraufführung von Pärts „Adam's Lament“.

Im Rahmen der Kreuzfahrt „Meer und Musik“ (9. Juli) erfolgte auf dem Platz der Türme in Tallinn ein Konzert des Kammerensembles der Wiener Philharmoniker. Peter Frisé gab zwei Orgelkonzerte in der Peetri-Kirche in Tartu und der Jaani-Kirche in Tallinn (27. und 28. November).

Die Österreich-Bibliothek in der estnischen Nationalbibliothek in Tallinn ist mit einigen Veranstaltungen aus Beständen der Österreich-Bibliothek auf großes Publikumsinteresse gestoßen, wie z.B. die Ausstellungen in der estnischen Nationalbibliothek „Österreichischer Film heute und gestern“ (11.–30. Jänner), „Literaturpreise 2009 an österreichische Autoren“ (1.–28. Februar), „Wiener Theaterwelt“ (1.–31. März), „Nicht nur die Alpen – Schlossparks, Gärten, Zoos, Nationalparks“ (11.–31. Mai) sowie „Ernst Jandl 1920-2000“ (7. Juni bis 2. Juli). Ebenfalls im Österreichischen Lesesaal erfolgte die Überreichung der Preise (24. September) an die estnischen SiegerInnen des Schulwettbewerbs „Alles Wasser“ für Nordische Länder und das Baltikum.

Ingrid und Christian Mittrecker brachten das Theaterstück „Eine österreichische Märchenreise“ des Kinder- und Jugendtheaters AMAL im estnischen Kinderliteraturzentrum und im Deutschen Gymnasium in Tallinn (12. Mai) zur Aufführung. Österreich hat mit diesem Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Initiative des estnischen Bildungsministeriums – nämlich der Förderung des frühen Lernens der deutschen Sprache – geleistet. Mit diesem Theaterstück wurden auch die geographischen und sprachlichen Besonderheiten Österreichs dem jungen estnischen Publikum näher gebracht.

Bei einer Präsentation der österreichischen Hochschulen und Universitäten bei der Internationalen Ausbildungsmesse an der Universität Tallinn (17. Februar) wurden estnische StudentInnen mit dem Studienangebot in Österreich vertraut gemacht.

Bei der Veranstaltung „International Fusion“ an der Technischen Universität Tallinn (14. April) fand eine Länderpräsentation mit einer Ausgabe von Informationsmaterialien statt. Die Botschaft nahm auch wieder am jährlichen Projekt eines Europatages der Vertretung der EK in Estland „Tag der offenen Tür“ mit einer Ausstellung (8. Mai) teil.

Beim XIV. Internationalen Tallinn Black Nights Filmfestival (19. November bis 5. Dezember) kamen die österreichische Filme „David Wants to fly“, „The Poll Diaries“, „Peppermint“, „Adrienn Pál“, „On the Path“ (Nominierung zum Europäischen Filmpreis) und „Talleres Clandestinos“ (Nominierung für den Europäischen Kurzfilmpreis) in Tallinn und Tartu zur Vorführung. Der Spielfilm „The Poll Diaries“ (Deutschland/Österreich/Estland) war im Programm EurAsien unter den drei populärsten Filmen. Der Filmregisseur Chris Kraus von „The Poll Diaries“ wurde von der Jury als der beste Filmregisseur ausgezeichnet. Die 23. Gala anlässlich der Europäischen Filmpreisverleihung der Europäischen Filmakademie wurde vom Filmfestival „Dunkle Nächte“ am 4. Dezember ausgerichtet. Es war zugleich Teil der offiziellen Eröffnungsveranstaltungen für Tallinn als Europäische Kulturhauptstadt 2011. Am Festival für visuelle Kultur „Worldfilm“ in Tartu (220-28. März) nahm der Dokumentarfilm „Heaven Earth“ teil (Regisseure Harald Scherz und Rudolf Amaral). Anlässlich einer Filmwoche in Tallinn (13. bis 19. August) wurde eine Michael-Haneke-Retrospektive mit dem Titel: „Sechs Fragmente aus Michael Hanekes Filmographie – Österreich 1989–2009“ gezeigt.

Länderinformationen

Beim internationalen Jazzfestival „Jazzkaar“ im Theater NO99 in Tallinn gab der Gitarrenvirtuose Wolfgang Muthspiel ein Solokonzert (1. Mai). Hermann Härtel (Geige, Gesang) hielt beim XVIII. Viljandi Folk Music Festival Workshops ab und gab Ethno-Musik Konzert (22.-25. Juli). „Paul Zauner's Blue Brass“ gab beim XIV International Muhu Future Music Festival auf der Insel Muhu (3. Juli) ein Konzert.

Die Botschaft eröffnete die Internationale Kunstausstellung „Join Art“ der Jackie Mauersberger-Arce Gallery in Wien in der Galerie des Kastellanhauses/E.Vilde Museum (13. August bis 3. September) in Tallinn. In der Kunsthalle Tallinn (23. Oktober bis 18. November) präsentierte sich die Heidrun Holzfeind im Rahmen der Internationalen Skulptur- und Videoausstellung „Revenge“ mit dem Video „Bitches Brew“.

Der Kunsthistoriker Ralph Gleis (Wien Museum) hielt bei der Internationalen Konferenz „Baltisches Biedermeier“ im Kunstmuseum Kadriorg in Tallinn einen Vortrag „Biedermeier in Vienna – Between Realism and Sentiment“ (7. Mai). Michaela Gigerl (Japanische Schule in Wien, für das BMUKK in der internationalen LehrerInnenfortbildung tätig) hielt beim Sommercamp des Estnischen Deutschlehrerverbandes (EDLV) in Toila im Zusammenwirken mit dem BMUKK und dem EDLV Workshops (9.–11. August) ab. Der Philosoph Andreas Leo Findeisen, Akademie der bildenden Künste Wien, hielt am 17. August beim ArtSymposium AVAMAA (16.–21. August) in Mooste einen Vortrag über die internationale Kunstrichtung Fluxus der 60er- und 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts.

Im Rahmen des bilateralen österreichisch-estnischen Austauschprogrammes in den Gymnasien Kuressaare, Tabasalu, Tarvastu, Tõrva, Pärnu und Pärnu-Jaagupi sowie im Deutschen Gymnasium Kadriorg in Tallinn erfolgte ein pädagogischer Aufenthalt von vier LehrerInnen (Susanna Söls, Elisabeth Gruber, Martin Möderl, Esther Janscha, 20. September bis 15. Oktober). Die HistorikerInnen Gerhard Ammerer, Alfred Stefan Weiss, Katharina Karin Mühlbacher und Gerhard Jaritz haben an der internationalen HistorikerInnenkonferenz „Modus Vivendi: das Bild der Stadt im 17.–19. Jahrhundert“ im Kunstmuseum KUMU in Tallinn (4. und 5. Oktober) teilgenommen.

Zu den wichtigsten österreichischen Exportprodukten nach Estland zählen Arzneimittel, landwirtschaftliche Maschinen, Pumpen, Stromverteiler, Nahrungsmittelzubereitungen, isolierte Drähte und Kabel, Fernsehgeräte, Ethylenpolymere, synthetische Fasern sowie Bleche. Die wichtigsten Importprodukte aus Estland sind Polyester, bearbeitetes oder gesägtes Holz, anorganische Chemikalien, Bettwaren, KFZ-Anhänger und KFZ-Teile, Metalle, Milch und Milchprodukte sowie orthopädische Apparate. Die wichtigsten österreichischen Direktinvestitionen in Estland wurden auf dem Versicherungssektor sowie in der Zellstoff-, Baumaterialien-, Verpackung- und der Unterhaltungsindustrie getätigt.

Die österreichischen Exporte betragen 75,001 Millionen Euro (+41,6%), die Importe 36,540 Millionen Euro (-0,7%).

Fidschi (Republik Fidschi-Inseln), Suva

Interimsregierung:

Staatsoberhaupt
Ratu Epeli Nailatikau

Premierminister
Josaia Voreqe
(Frank) Bainimarama

Außenminister
Ratu Inoke Kubuabola

ÖB, AHSt: siehe Australien

Die österreichischen Exporte betragen 281.000 Euro (-23,1%), die Importe 589.000 Euro (-1,7%).

Anhang

Finnland (Republik Finnland), Helsinki

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Tarja Halonen	Mari Kiviniemi (seit 22. Juni)	Alexander Stubb

Helsinki – ÖB, HGK, AHSt; Kajaani, Mikkeli, Oulu, Tampere, Turku, Vaasa – HK

Besuche aus Österreich: Bundesminister Michael Spindelegger, Arbeitsbesuch bei Außenminister Alexander Stubb und Informationsgespräch mit Bildungsministerin Henna Virkkunen (28. April); Thomas Angyan, Generalsekretär der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Sondergast der Sibeliusakademie für ein Seminar über Musikmanagement (17.–19. März); Jahreskonferenz der Volkshilfe unter Leitung von Josef Weidenholzer mit ca. 50 Teilnehmern (6.–9. April); Direktor der Austrian Business Agency Mattias Bruck, Investitionswerbekampagne (7. und 8. April); Universitätsprofessor Karl Sigmund, Verleihung des Ehrendoktorats der Philosophie durch die Universität Helsinki (28. Mai); Generalstabschef General Edmund Entacher, Teilnahme an einem NATO-Seminar (14. und 15. Juni); Abgeordneter zum Nationalrat Stefan Prähauser, Vorsitzender der Finnischen Freundschaftsgruppe im Nationalrat, (24. Juni bis 7. Juli); Wolfgang Lipa, ZAMG, 15. Sitzung der Commission for Instruments and Methods of Observation der WMO (20.-8. September); Generaldirektor Peter Widermann und Direktorin Sabine Klinglmair, International Centre for Migration Policy Development, Informationsaustausch mit dem Finnischen Innenministerium und Grenzschutz (27. und 28. September); Oberst Friedrich Schnetzer, Erfahrungsaustausch mit dem finnischen Verteidigungsministerium (Oktober und November).

Besuche in Österreich: Staatspräsidentin Tarja Halonen, Treffen mit Bundespräsident Heinz Fischer (11. und 12. Dezember); Bildungsministerin Henna Virkkunen zu einem Treffen über den Bologna-Prozess (11. und 12. März); Justizministerin Tuija Brax bei den Salzburger Gesprächen von Bundesministerin Claudia Bandion-Ortner (13.–15. August); Verteidigungsminister Jyri Häkämies, Konsultationen mit Bundesminister Norbert Darabos (11. und 12. November); ehemaliger Ministerpräsident Paavo Lipponen bei den Wirtschaftspolitischen Gesprächen der WKÖ und des IHS (29. November).

Österreichische Kulturschaffende nahmen an einer großen Zahl von Ausstellungen, Musikveranstaltungen und Festivals teil. Als bemerkenswertes Großereignis fand am 10. September die Verleihung des Spirit of Nature Wood Architecture Preises an den Vorarlberger Architekten Hermann Kaufmann statt, der damit für sein umfassendes Schaffenswerk von Gebäudekonstruktionen aus Holz prämiert wurde. Nutzbare Erfahrungen für das neu erbaute Musikzentrum Helsinki standen im Mittelpunkt eines Musikmanagement-Seminars am 19. März, zu dem der Generalsekretär der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Thomas Angyan, als Hauptredner eingeladen war.

Die österreichischen Exporte betragen 511,779 Millionen Euro (+17,6%), die Importe 443,054 Millionen Euro (-3,6%).

Frankreich (Französische Republik), Paris

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenministerin
Nicolas Sarkozy	François Fillon (seit 14. November)	Michèle Alliot-Marie

Paris – ÖB, KF, AHSt, ÖW; Strassburg – GK, AHSt, ÖW; Marseille – HGK; Ajaccio (vorübergehend geschlossen), Bordeaux, Lille, Lyon, Nizza, Papeete, Toulouse – HK

Besuche aus Österreich: Abgeordnete zum Nationalrat Kai Jan Krainer und Günter Stummvoll, Teilnahme am Hochrangigen Parlamentarischen Seminar der OECD (18. Februar); Bundesminister Nikolaus Berlakovich, Teilnahme als Kovorsitzender am OECD-Landwirtschaftsministertreffen (25. Februar) und Teilnahme an der internationalen Agrarmesse SIA (27. Februar); Abgeordneter zum Nationalrat Klubobmann Karlheinz Kopf, Treffen mit dem Vorsitzenden der Fraktion

Länderinformationen

der Regierungspartei UMP in der französischen Nationalversammlung und dem Vorsitzenden der Kommission für europäische Angelegenheiten in der Nationalversammlung Pierre Lequiller (28. April); Bundesministerin Claudia Bandion-Ortner, Treffen mit Justizministerin Michèle Alliot-Marie (7. Mai); Staatssekretär Andreas Schieder und Staatssekretärin Christine Marek, Teilnahme am jährlichen OECD-Ministerrat (27. und 28. Mai); Abgeordnete zum Nationalrat Mario Kunasek, Stefan Markowitz und Stefan Prähauser sowie Mitglieder des Bundesrates Franz Eduard Kühnel und Stefan Schennach, Teilnahme an der 58. Plenartagung der WEU-Versammlung (15.–17. Juni); Bundesminister Alois Stöger, Teilnahme am OECD-Gesundheitsministertreffen (7. und 8. Oktober); Bundesministerin Claudia Schmied, Teilnahme am Treffen der OECD zur Vorbereitung des OECD-Bildungsministertreffens (11. Oktober); Bundesministerin Claudia Schmied, Teilnahme am OECD-Bildungsministertreffen (4. und 5. November); Abgeordnete zum Nationalrat Peter Fichtenbauer, Stefan Markowitz und Stefan Prähauser sowie Mitglied des Bundesrates Franz Eduard Kühnel, Teilnahme an der 59. Plenartagung der WEU-Versammlung (30. November bis 2. Dezember); Dritter Präsident des Nationalrates Martin Graf, Teilnahme am Ausschuss für Recht und Menschenrechte der Parlamentarischen Versammlung des Europarates (16. Dezember); Bundesministerin a.D. Benita Ferrero-Waldner, Teilnahme als Eröffnungsrednerin des internationalen Kolloquiums auf hoher Ebene im französischen Senat „Lateinamerika und Karibik in der globalisierten Welt“.

Besuche in Österreich: Staatssekretär für Justiz Jean-Marie Bockel, Treffen mit Bundesministerin Claudia Bandion-Ortner (12. Jänner); Staatssekretär für europäische Angelegenheiten Pierre Lellouche, Treffen mit Bundesminister Michael Spindelegger (20. Mai); Delegation von rund 90 BürgermeisterInnen aus der Region Burgund, Treffen mit AmtskollegInnen zum Thema „Organisation von Dienstleistungen ländlicher Gemeinden“ in Wien und im Yspertal (8. und 9. November); Minister für Landwirtschaft, Ernährung, Fischerei, ländlichen Raum und Raumordnung Bruno Le Maire, Treffen mit Bundesminister Nikolaus Berlakovich (22. November).

Das Österreichische Kulturforum Paris gestaltete mit namhaften Kulturinstitutionen in Paris und den französischen Regionen ein breites Spektrum an österreichischen Kulturprojekten:

Die unter der Patronanz von Kulturminister Frédéric Mitterrand stehende „Woche fremder Kulturen“ in Paris wurde von mehr als vierzig in Paris ansässigen ausländischen Kulturinstituten gestaltet und dem Thema des „kulturellen Erbes“ gewidmet. Österreich war durch die niederösterreichische bildende Künstlerin Christina Maria Starzer vertreten. Ihre Ausstellung „Von der Sinnlichkeit des Erinnerns“ im Pariser Galerviertel „Le Marais“ baute auf den Errungenschaften des Design aus Wien um 1900 auf und schlug eine Brücke in die Zukunft.

Der Kunstfotograf Reiner Riedler wurde nach erfolgreicher Teilnahme an der Pariser Fotomesse „Mois de la Photo 2009“ vom Pariser Centre Georges Pompidou zu einer Teilnahme an der von Mai bis August laufenden Sonderausstellung „Dreamlands“ eingeladen. Das ÖKF Paris ermöglichte die erste Soloshow des Künstlers in Frankreich in der heart-Galerie im Pariser Bastille-Viertel.

In der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Zisterzienserabtei von Auberive in der französischen Region Champagne-Ardenne war dem Maler, Graphiker und Schriftsteller Alfred Kubin eine große Ausstellung gewidmet. Diese umfasste mehr als 90 Aquarelle und Tuschezeichnungen aus maßgeblichen österreichischen Sammlungen.

Das internationale Literaturfestival „Impressions d'Europe“ in Nantes stellte die zeitgenössische Literatur Österreichs und der Schweiz in den Mittelpunkt: Die SchriftstellerInnen Werner Kofler, Eva Menasse, Doron Rabinovici und Norbert Gstrein sowie der Zeichner und Comic-Künstler Nicolas Mahler präsentierten ihr literarisches Schaffen. Die Übersetzung ihrer Werke in die französische Sprache und die Förderung der Präsenz dieser AutorInnen auf dem französischen Buchmarkt war ein wichtiges Ziel des Festivals.

Drei Tage lang widmeten sich an der Österreichischen Botschaft in Paris und dem Maison Heinrich Heine internationale Expertengespräche der Vertiefung der Analyse des Werks von Manès Sperber. Dessen Wirkung auf Literatur und Philosophie späterer Generationen war ein zentrales Thema.

Anhang

Im nördlich von Paris gelegenen Compiègne wurde der Eheschließung von Kaiser Napoleon I. mit Marie-Louise von Österreich vor 200 Jahren gedacht. Unter Patronanz von Kulturminister Frédéric Mitterrand und Botschafter Hubert Heiss wurde eine umfassende Ausstellung mit dem Titel **„1810: Napoleon I. & Marie-Louise in Compiègne – oder die Politik der Liebe“** präsentiert. Der Wiener Kammerchor und das slowakische Orchester „Solamente Naturali“ brachten nach der Ausstellungseröffnung im Theater von Compiègne u.a. die anlässlich der kaiserlichen Hochzeit in Auftrag gegebene Hochzeitskantate von Johann Nepomuk Hummel sowie die „Ode à l'Hymen pour le mariage impérial“ von Luigi Maria Cherubini zur Aufführung.

Maestro Georges Prêtre, Dirigent des Neujahrskonzertes im Wiener Musikverein in den Jahren 2008 und 2010, präsentierte in der Österreichischen Botschaft vor Gästen aus dem französischen Musik- und Verlagswesen, Journalismus und der Diplomatie seine Biographie „Georges Prêtre; Maestro con brio“ (Styria-Verlag, 2009). Die Autoren dieser bisher weltweit einzigen Biographie Prêtres, die Wiener Musikkritiker und Musikwissenschaftler Michaela Schlögl und Wilhelm Sinkovicz, führten durch die wichtigsten künstlerischen Lebensstationen des Maestros.

Musik von Komponisten, die unter dem nationalsozialistischen Regime vertrieben wurden, waren zwei bereits traditionsreiche Festivals gewidmet: „Voix étouffées“ unter der Leitung des Musikologen Amaury du Closel präsentierte Werke von Kurt Weill, Viktor Ullmann und Erich Zeisl im Rahmen einer wissenschaftlich begleiteten Konzertserie in Paris, der Pariser Umgebung und Strassburg. An der Oper von Marseille interpretierte Ute Gfrerer Lieder des Komponisten Joseph Beer im Rahmen des Festivals „Musiques Interdites“.

Kammermusikkonzerte in Paris mit dem Cellisten Robert Nagy, begleitet von der Pianistin Eva Kardos, dem ACIES-Quartett oder dem Posaunenquartett „Trombone Attraction“ beleuchteten die Kunst der österreichischen Kammermusik.

Der Gitarrist und Komponist Wolfgang Muthspiel vertrat die österreichische Jazzszene beim internationalen Festival „Jazzycolors“ in Paris.

Der Avantgardemusiker Franz Koglmann stellte mit seinem Monoblue-Quartett seine Komposition „Lo-lee-ta – Music on Nabokov“ dem Pariser Jazzpublikum vor. Im serbischen Kulturzentrum Paris folgten die vier Musiker, einer akustischen Spurensuche durch den Roman „Lolita“ von Vladimir Nabokov und den gleichnamigen Film Stanley Kubricks. Die Geigerin Mia Zabelka, eine Pionierin der elektroakustischen Musik, stellte die klanglichen Möglichkeiten der Violine mittels elektronischer Effekte und innovativen Aufführungstechniken im Rahmen des Programmschwerpunkts „frauen/musik/österreich“ bei einem Konzert im Pariser „Quartier Latin“ vor.

Die Botschaft war mit Veranstaltungen zu aktuellen Wirtschaftsfragen und zur Bewerbung des Wirtschaftsstandorts Österreich Begegnungsort von Wirtschaft und Diplomatie, an denen auch hochrangige Vertreter französischer und europäischer Finanzinstitutionen wie Generaldirektor Pierre Jaillet von der Banque de France, Henry Marty-Gauquié von der EIB und Kurt Bayer von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung am Panel teilnahmen. Der Leiter der G20-Taskforce im Finanzministerium, Guillaume Chabert, präsentierte an der Botschaft vor Wirtschaftsdiplomaten erstmals die Prioritäten und den Arbeitskalender der französischen G20-Präsidentschaft.

Frankreich ist der fünftgrößte Abnehmer österreichischer Produkte und Dienstleistungen. Mehr als 70 % dieser Lieferungen beliefen sich auf Investitionsgüter, etwa Maschinen, gefolgt von bearbeiteten Waren, Papier und Pappe, Eisen und Stahl, ferner Kraftfahrzeuge und chemische Produkte. Als Lieferant Österreichs nimmt Frankreich die sechste Stelle ein. Die wichtigsten Lieferungen aus Frankreich sind Kraftfahrzeuge, Maschinen, Halbfertigwaren, Lebensmittel und Konsumgüter. Von den etwa 230 österreichischen Niederlassungen in Frankreich sind etwas mehr als 60 Produktionsstätten, knapp 170 Vertriebsniederlassungen und einige Dienstleistungsbetriebe.

Die österreichischen Exporte betragen 4.551,271 Millionen Euro (+22,7%), die Importe 3.235,022 Millionen Euro (+8,8%).

Länderinformationen

Gabun

(Gabunische Republik), Libreville

Staatsoberhaupt
Ali-Ben Bongo
Ondimba

Regierungschef
Paul Biyoghe Mba

Außenminister
Paul Toungui

ÖB, AHSt: siehe Nigeria

Die österreichischen Exporte betragen 10,736 Millionen Euro (-29,1%), die Importe 245.000 Euro (-54,9%).

Gambia

(Republik Gambia), Banjul

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Yahya A.J.J. Jammeh

Außenminister
Mamadou Tangara
(seit 7. Juni)

ÖB: siehe Senegal; Banjul – **HK;** **AHSt:** siehe Marokko

Für den Studienlehrgang am Institut für Tourismus und Hotelmanagement in Klessheim (ITH) erhielten 2009/2010 drei KandidatInnen aus Gambia Teilstipendien. Im Studienjahr 2010/11 wurden für den ITH-Studienlehrgang zwei StipendiatInnen aus Gambia ausgewählt

Die österreichischen Exporte betragen 702.000 Euro (-15,7%), die Importe 0 Euro (-99,9%).

Georgien

(Georgien), Tbilisi

Staatsoberhaupt
Michail Saakaschwili

Regierungschef
Nikoloz Gilauri

Außenminister
Grigol Waschadse

Wien – **ÖB;** Tbilisi – **HK, Büro Polizeiatattaché; Österreich-Bibliothek; AHSt:** siehe Russland; **GK Moskau** zuständig für Konsularangelegenheiten.

Besuche aus Österreich: Bundesminister Michael Spindelegger, Treffen mit Präsident Michail Saakaschwili, Premierminister Nikoloz Gilauri, Außenminister Grigol Waschadse und dem ehemaligen Präsidenten Eduard Schewardnadse (24. und 25. Juni); Politischer Direktor im BMeiA Botschafter Stefan Lehne, Treffen mit Außenminister Waschadse (14. Oktober); Leiter der Kulturpolitischen Sektion im BMeiA Botschafter Martin Eichtinger, Treffen mit Kulturminister Nikolos Rurua, Vizebildungsminister Nodar Surguladze und Vizeaußenminister David Jalagania (27. und 28. Oktober).

Besuche in Österreich: Innenminister Vano Merabishvili, Unterzeichnung eines Polizeikooperationsabkommens mit Bundesministerin Maria Fekter (22. Februar); Vizepremierminister Georgi Baramidze, Treffen mit Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Botschafter Johannes Kyrle, Sektionschef im Bundeskanzleramt Harald Dossi sowie Zweitem Nationalratspräsidenten Fritz Neugebauer (22. und 23. Juli), Außenminister Grigol Waschadse, Teilnahme am Trilog (Salzburg, 20.–22. August).

Österreich nimmt an der Monitoring Mission der Europäischen Union in Georgien (EUMM Georgien) mit drei Polizeibeamten, einer zivilen Expertin und drei Bundesheerangehörigen teil.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 96.000 Euro erbracht.

Beim vierwöchigen Ausbildungsprogramm für DiplomatenInnen aus Südkaukasien, Süd- und Südosteuropa an der DA waren vier TeilnehmerInnen aus Georgien vertreten (8. November bis 3. Dezember).

Anhang

Die WKÖ veranstaltete eine Wirtschaftsmission (Juni).

Die Österreich Bibliothek an der Staatlichen Ilia-Universität Tbilisi feierte mit einer Festveranstaltung (10.–12. Mai) ihr 10jähriges Jubiläum. Anlässlich des Besuches von Bundesminister Michael Spindelegger (24. und 25. Juni) wurde die Ausstellung „Josef Hoffmann und die Wiener Werkstätte“ sowie der Film „Die Fälscher“ gezeigt. Unter der Leitung von Catrin Bolt fand ein Symposium zum Thema Skulpturen statt (24. September – 4. Oktober). Die Österreich Bibliothek veranstaltete im Rahmen des Nationalfeiertages Österreichtage (25. und 26. Oktober) und zeigte den Film „Gustav Klimt“. Botschafter i.R. Alfred Missong hielt Vorträge (November).

Die österreichischen Exporte betragen 42,008 Millionen Euro (+19,5%), die Importe 11,437 Millionen Euro (+64,5%).

Ghana (Republik Ghana), Accra

Staatsoberhaupt und Regierungschef
John Evans Atta Mills

Außenminister
Muhammad Mumuni

ÖB, AHSt: siehe Nigeria, Accra – HK

Besuche in Ghana: Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, offizieller Besuch, Treffen mit Staatspräsident John Evans Atta Mills, Außenminister Muhammad Mumuni, Parlamentspräsidentin Joyce Bamford-Addo sowie Umweltministerin Shirley Ayitey (22. bis 24. Mai).

Die österreichischen Exporte betragen 17,136 Millionen Euro (+58,9%), die Importe 11,357 Millionen Euro (-24,9%).

Grenada (Grenada), Saint George's

Staatsoberhaupt
Königin Elizabeth II.

Regierungschef
Tillman Thomas
(seit 21. November)

Außenminister
Carl Hood

vertreten durch:
Generalgouverneur
Sir Carlyle Arnold Glean

ÖB, AHSt: siehe Venezuela; Saint George's – HK

Vom 24. November bis 5. Dezember leitete in Saint George's die österreichische Gesangspädagogin Elisabeth Wolfbauer einen Gesangsworkshop. Als Abschluss fand auf Einladung der SEALES-Musikschule und des HK Saint George's ein musikalischer Österreich-Abend statt.

Die Ausbildung von Tourismusfachkräften wurde durch die ADA unterstützt.

Die österreichischen Exporte betragen 61.000 Euro (-58,1%), die Importe 563.000 Euro (+16,3%).

Griechenland (Hellenische Republik), Athen

Staatsoberhaupt
Karolos Papoulias

Regierungschef
Giorgos Papandreou
(seit 7. September)

Außenminister
Dimitris Droutsas

Athen – ÖB, HK, AHSt, ÖAI; Heraklion, Hermoupolis/Syros, Patras, Rhodos, Thessaloniki – HK

Länderinformationen

Besuche aus Österreich: Bundesminister Michael Spindelegger, Treffen mit Premierminister und Außenminister Giorgos Papandreou sowie dem stellvertretenden Außenminister Dimitris Droutsas (21. und 22. Februar); Leiter der Sektion für Integrations- und Wirtschaftspolitische Angelegenheiten Botschafter Walter Grahammer, Arbeitsbesuch (4. und 5. März); Präsident der Österreichischen Ärztekammer Walter Dorner, Gespräche mit dem griechischen Ärztekammerpräsidenten Emmanuel Kalokerinos (16.–19. September); Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Komitees Peter Mennel, Teilnahme am Kongress der Association of International Marathons and Distance Races (AIMS) (29. und 30. Oktober).

Besuche in Österreich: Stellvertretender Außenminister Dimitris Droutsas, Teilnahme an hochrangigem Expertenseminar zum Westbalkan (12. Mai); Premierminister Giorgos Papandreou, Treffen mit Bundespräsident Heinz Fischer und Bundeskanzler Werner Faymann sowie Teilnahme am „Spring Membership Meeting“ des Institute of International Finance (10. und 11. Juni); stellvertretender Außenminister Dimitris Droutsas, Teilnahme am „Salzburger Trilog“ (Salzburg, 20. und 21. August); Generalstabschef General Ioannis Giagkos, Treffen mit Generalstabschef General Edmund Entacher (Wien und Zeltweg, 26.–28. September).

Österreichische Ensembles und InterpretInnen aus den Bereichen Klassik und Jazz standen wieder im Mittelpunkt zahlreicher musikalischer Veranstaltungen: Haydn Trio Eisenstadt (Athen, 30. Jänner); Harald Ossberger und Christos Marantos (Klavier) (Athen, Volos, Kifissia, Februar); Trio Tritonus (Komotini, Februar); Robert Bachner Jazz-Quartett (Athen, Syros, Mai); HDV-Trio (Athen, 26. Mai); Christian Haimel (Gitarre) (Syros, Juli); Mozart-Quartett Salzburg gemeinsam mit dem Klarinettenisten Dionysis Grammenos (Heraklion, Rethymnon, Santorini (Oia), Naxos, Juli); Duo Gereon Kleiner (Klavier)/Milan Vrsajkov (Cello) (Kalymnos, Syri, Nissyros, August); Trio Echos (Santorini, 5. September); Christos Marantos (Klavier) (Naxos, 1. August); Erich Schagerl (Violine) und Christos Marantos (Klavier) (Athen, 18. November); Elke Eckerstorfer (Orgel) und Peter Weitzer (Trompete) (Athen, 20. November); Schönbrunn Orchester Wien (Athen, Dezember). Im Rahmen von Vollmondfestivals, die gleichzeitig an drei archäologischen Stätten im Raum Korinth am 26. Juli und 24. August stattfanden, traten das Attersee-Trio (Alt-Korinth), die Wiener Strauss-Company (Alt-Nemea) und Netnakisum (Sikyon) bzw. die European Chamber Players (Alt-Korinth), Saitsiing (Alt-Nemea) und das Doremis Ensemble (Sikyon) auf. Darüber hinaus fanden in Athen Konzerte der Wiener Philharmoniker unter Ricardo Muti (22. Juni) und der Wiener Symphoniker unter Georges Prêtre (23. und 24. November) sowie der Wiener Sängerknaben (22. Dezember) statt.

Im Bereich anderer Musikformen (insbesondere Pop und Experimentalmusik) traten folgende KünstlerInnen auf: Dorian Concept (Athen, 12. Februar); Christian Fennesz (Athen, 19. Februar); Paper Bird und Sir Tralala (Athen, 14. Mai), Dust Covered Carpet (Agrinio, Athen, Ioannina, Mai) sowie Liger (Athen, 15. Mai).

Einige griechische Filmfestivals widmeten dem österreichischen Filmschaffen spezifische Schwerpunkte: Das 12. Dokumentarfilmfestival in Thessaloniki zeigte drei österreichische Filme bzw. Ko-Produktionen („The Five Cardinal Points“, „Winds of Sand, Women of Rock“ bzw. „Nairobi Love Story“) (120-21. März); beim Kurzfilmfestival in Drama wurde der Film „Catafalque“ von Christoph Rainer präsentiert (20.–25. September); das Experimentalfilmfestival Thessaloniki gab eine Hommage an den Regisseur und Kameramann Martin Putz, bei dem in Anwesenheit des Künstlers einige seiner Filme gezeigt wurden (3.–12. Dezember).

In der Ausstellung „Austria la vista, baby“ der Athener Galerie The Art Foundation wurden Werke von neun jungen österreichischen KünstlerInnen gezeigt (11. Mai bis 13. Juni). Arbeiten des Fotokünstlers H.H. Capor wurden bei der Kunstmesse Art Athina (Athen, 13.–16. Mai) präsentiert. Oliver Ressler hielt im griechischen Nationalmuseum für zeitgenössische Kunst einen Vortrag über seine Werke (Athen, 2. Dezember). Im Bereich der darstellenden Kunst gab es unter anderem sieben Vorstellungen des Salzburger Marionettentheaters („Sound of Music“ und „Nussknacker“) (Athen, 5.–9. März); die Editta Braun Company trat mit dem Tanzstück „Abseits“ auf (Serres, 21. März); Martin Scharnhorst inszenierte den dramatisch-poetischen Monolog „Wenn der Fremde kommt“ (Athen, 14.–16. Mai) und das „Karin Schäfer Figuren Theater“ trat beim „International Puppet & Mime Festival“ mit seiner Produktion „Bilder einer Ausstellung“ auf

Anhang

(Kilkis, 20-4. Oktober); weiters wurde „The Infernal Comedy“ über das Leben von Jack Unterwiesinger aufgeführt (Athen, 25. und 26. Mai).

Universitätsprofessor Wolfgang Schmale (Institut für Geschichte der Universität Wien) hielt einen Vortrag zum Thema „The Construction of Masculinity and the National“ (Athen, 28. Jänner); unter Beteiligung mehrerer österreichischer WissenschaftlerInnen fand die Internationale Tagung „Das Ursprüngliche – Zwischen Philosophie und Psychoanalyse“ statt (Thessaloniki, 22-24. Oktober).

Die österreichischen Exporte betragen 513,912 Millionen Euro (-11,8%), die Importe 136,080 Millionen Euro (+1,7%).

Großbritannien

(Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland), London

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Königin Elizabeth II.	David Cameron	William Hague

London – **ÖB, KF, AHSt, ÖW**; Birmingham, Cayman Islands, Edinburgh – **HK**

Besuche aus Österreich: Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Botschafter Johannes Kyrle, Teilnahme an der Afghanistan Konferenz (London, 27. und 28. Jänner); Gouverneur der OeNB Ewald Nowotny, Vortrag an der EBRD (6.–9. Februar); Abgeordnete zum Nationalrat Marianne Hagenhofer und Abgeordneter zum Nationalrat Wolfgang Großruck, IPU-Seminar über Menschenhandel (22. und 23. Februar); Forchtensteiner Kreis, Treffen mit Europaminister David Lidington (16.–19. September); Generalsekretär der ÖVP Fritz Kaltenegger, Parteitag der Konservativen (Birmingham, 5. und 6. Oktober); Volksanwalt Peter Kostelka, 10. Treffen des ICC – International Coordinating Committee of National Human Rights Institutions (Edinburgh, 6.–9. Oktober); Bundesminister Michael Spindelegger, Treffen mit Außenminister William Hague, Schatten-Außenministerin Yvette Cooper sowie mit britischen Parlamentsabgeordneten, Vortrag zum Balkan im Think Tank International Institute for Strategic Studies (11. November); Abgeordnete zum Nationalrat Silvia Fuhrmann, Teilnahme an der IPU-Konferenz „Youth Participation in Politics“ (London, 7.–9. Dezember); Bundesministerin a.D. Abgeordnete zum Nationalrat Ursula Plassnik, Treffen mit der Hohen Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik Lady Catherine Ashton (11. und 12. Dezember).

Besuche in Österreich: Energiestaatssekretär Charles Hendry, Treffen mit Bundesminister Reinhold Mitterlehner sowie Teilnahme an der IAEO-Konferenz (21. September); Justizminister Kenneth Clarke, Treffen mit Bundesministerin Claudia Bandion-Ortner sowie Besuch der neuen Internationalen Anti-Korruptions-Akademie (Wien/Laxenburg, 27. September).

Im Vordergrund der Ausstellungsprojekte in den Räumlichkeiten des KF London stand die Fotografie, der insgesamt drei Projekte gewidmet waren: Wolf Suschitzky und Gerti Deutsch, die beide Österreich in den 1930er-Jahren verlassen mussten, sowie die vom Museum der Moderne in Salzburg kuratierte Ausstellung „Brave New World“, die jüngere österreichische Fotografen, wie etwa Dorothee Golz, Hubert Blanz, Iris Klein, Helmut Grill, Birgit Jürgenssen und Anita Witek, vorstellte.

Im Rahmen der „Visual Arts Platform“ präsentierte das KF London die aufstrebenden österreichischen Künstlerinnen Deniz Sözen („Be Longing“), Elke Auer & Esther Straganz („Lick Our Souls: Blended Bodies and Golden Loopholes“) und Markus Proschek („Repetition Compulsion“). In Kooperation mit der „Plattform für junge Kunst“ in Wien waren Arbeiten von Thomas Gänzler und Elisabeth Wedenig zu sehen. Werke einer langen Reihe weiterer österreichischer Künstler wurden in Galerien und Museen im ganzen Land gezeigt, darunter Franz West, Otto Mühl, Markus Schinwald und Rainer Ganahl, sowie Otto Zitko, Gerlinde Miesenböck, Roman Kirschner, Isa Roseneder, Gernot Wieland, Gebhard Sengmüller und Clemens Stecher.

Im Rahmen des vom British Council organisierten „International Showcase“ beim London Festival of Architecture beteiligte sich das KF mit dem Projekt „Field Trip“. Fünf junge ArchitektInnen

Länderinformationen

und KünstlerInnen wurden mit spezifischen Aufgaben nach Graz, Wien, Bregenz und Linz geschickt; die vor Ort gesammelten Erkenntnisse bildeten den Inhalt der Ausstellung in London.

Auf Londoner Bühnen waren einige Stücke österreichischer Autoren zu sehen: Arthur Schnitzlers „Sweet Nothings“ in einer Koproduktion der Wiener Festwochen mit dem Young Vic; Martin Crimps englische Übertragung der „Krankheit der Jugend“ von Ferdinand Bruckner im National Theatre; „Heldenplatz“ von Thomas Bernhard in einer Produktion des Arcola Theatre sowie eine szenische Lesung der englischen Version von „schlafengehn“ von Gerhild Steinbuch im selben Theater.

Literatur aus Österreich war ebenfalls gut vertreten: In der „European Literature Night“ in der British Library las Julia Rabinowich aus ihrem Roman „Spaltkopf“; Lydia Mischkulnig war Writer-in-Residence am Ingeborg Bachmann Center der University of London und las am KF; Gabriële Petricek nahm an einem Übersetzerworkshop am British Centre for Literary Translation in Wales teil; Clemens Setz nahm am Literaturfestival in Hay-on-Wye teil; Rosa Pock präsentierte am KF einen Querschnitt aus ihrem Oeuvre.

Hinzu kamen Buchpräsentationen von bzw. über Stefan Zweig, Mela Hartwig, Jean Améry und Arthur Schnitzler sowie die erstmalige Präsentation des von Traute Molik-Riemer ins Leben gerufenen Projektes „Tagebuchtag“ außerhalb Österreichs. Dabei wurden „Ruth Maier's Diary“, die bewegenden Aufzeichnungen eines nach Norwegen geflüchteten jüdischen Mädchens, das 1942 im KZ Auschwitz umkam, sowie Kurt Schuschnigg's „Austrian Requiem“ vorgestellt.

Im Tanzbereich seien vor allem zwei Projekte erwähnt: „Exile“, eine Kooperation der nordirischen Compagnie Dance United NI mit Tanz die Toleranz (Ö) und ResiDance (D), sowie „Move About“, eine Workshop-Reihe im Gedenken an die bahnbrechende Ausdruckstänzerin und Tanzpädagogin Hilde Holger.

Zum Mahler-Jahr gestaltete das KF London eine Vortragsreihe mit Musik, die die vielschichtigen Beziehungen zwischen Gustav Mahler, seiner Frau Alma und den Komponisten und Musikern, die von 1890–1911 zu seinem inneren Zirkel gehörten, beleuchtete. „Soundings“, die Plattform für Neue Musik am KF London, lud die sechs teilnehmenden Komponisten ein, ein von Gustav Mahler inspiriertes Werk zu komponieren. In Kooperation mit dem Italienischen Kulturinstitut wurden Gedichte der italienischen Lyrikerin Antonia Pozzi in der Vertonung der österreichischen Komponistin Johanna Doderer präsentiert. Die New Artists Series des KF London schließlich stellte Catalina Butcaru (Klavier), Sebastian Bru (Cello), Stefan Stroissnig (Klavier) und Christoph Urbanetz (Viola da Gamba) vor.

Das KF London startete „Sound Park Austria“, eine neue Initiative zur Präsentation von Musikgenres außerhalb der klassischen Tradition, in deren Rahmen österreichische und britische Musiker gemeinsam auftreten. Kuratiert von einem in London lebenden österreichischen Musiker widmeten sich die ersten vier Konzerte den Genres Jazz, Neue Musik, Pop und Weltmusik.

Im renommierten Institute for Contemporary Arts in London und in der Foundation for Art and Creative Technology in Liverpool präsentierte das KF London „film ist.“ des österreichischen Experimentalfilmers Gustav Deutsch, während im Cineclub des KF u.a. die Spielfilme „Der Räuber“ von Benjamin Heisenberg, „Für einen Augenblick Freiheit“ von Arash T. Riahi und „Das weiße Band“ von Michael Haneke sowie die Dokumentarfilme „Gurbet-In der Fremde“ von Kenan Kiliç und „Kick Off“ von Hüseyin Tabak gezeigt wurden.

Im Rahmen seiner Mitgliedschaften bei EUNIC (European National Institutes of Culture) und ERCG (Exhibition Road Cultural Group) beteiligte sich das KF London am Filmfestival „Screen Green“ (mit „Plastic Planet“ von Werner Boote) und dem Exhibition Road Music Day (mit Adrian Gaspar's Gypsy Jazz).

Die rund 230 österreichischen Tochter- und Konzernunternehmen hatten per Ende 2008 im Vereinigten Königreich insgesamt 3,5 Mrd. Euro investiert und beschäftigten über 17.000 Personen. Die britischen Investitionen in Österreich beliefen sich zum gleichen Zeitpunkt auf 2,8 Mrd. Euro mit 10.000 Beschäftigten.

Anhang

Die österreichischen Exporte betragen 3.304,221 Millionen Euro (+15,1%), die Importe 1.729,470 Millionen Euro (+7,7%).

Guatemala (Republik Guatemala), Guatemala-Stadt

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Álvaro Colom

Außenminister
Haroldo Rodas

ÖB, KF, AHSt: siehe Mexiko; Guatemala-Stadt – **HGK, Koordinationsbüro der OEZA:** siehe Nicaragua

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in der Höhe von rund 543.000 Euro erbracht.

Lilian Faschinger kam zu einer Lesung an die Österreichische Schule Guatemala (7. Mai).

Die österreichischen Exporte betragen 10,645 Millionen Euro (+0,8%), die Importe 4,503 Millionen Euro (+37,6%).

Guinea (Republik Guinea), Conakry

Staatsoberhaupt
Alpha Condé
(seit 21. Dezember)

Regierungschef
Mohamed Said Fofana
(seit 27. Dezember)

Außenminister
Edouard Gnakoye Lamah
(seit 27. Dezember)

ÖB: siehe Senegal; Conakry – **HK; AHSt:** siehe Marokko

Eine Veranstaltungsreihe der westafrikanischen Menschenrechtsorganisation „Rencontre Africaine pour la Défense des Droits de l'Homme“ (Raddho) zur Wahlsensibilisierung vor der Stichwahl der Präsidentenwahlen wurde von der Botschaft finanziell unterstützt.

Die österreichischen Exporte betragen 1,463 Millionen Euro (-90,3%), die Importe 260.000 Euro (+47,6%).

Guinea-Bissau (Republik Guinea-Bissau), Bissau

Staatsoberhaupt
Malam Bacai Sanha

Regierungschef
Carlos Gomes Jr.

Außenminister
Adelino Mano Queta

ÖB: siehe Senegal; **AHSt:** siehe Marokko

Die österreichischen Exporte betragen 64.000 Euro (-94,7%), die Importe 2.000 Euro (-55,9%).

Guyana (Kooperative Republik Guyana), Georgetown

Staatsoberhaupt
Bharrat Jagdeo

Regierungschef
Samuel Archibald Hinds

Außenministerin
Carolyn Rodrigues-Birkett

ÖB, AHSt: siehe Venezuela; Georgetown – **HK**

Die Ausbildung von Tourismusfachkräften wurde durch die ADA unterstützt.

Die österreichischen Exporte betragen 238.000 Euro (+2,4%), die Importe 337.000 Euro (+174,6%).

Länderinformationen

Haiti

(Republik Haiti), Port-au-Prince

Staatsoberhaupt
René Préval

Regierungschefin
Jean-Max Bellerive

Außenminister
Marie-Michèle Rey

ÖB, AHSt: siehe Venezuela; Port-au-Prince – **HGK**

Nach dem schweren Erdbeben hat Österreich aus öffentlichen Mitteln (Bund, Länder, Gemeinden) rund 7 Mio. € für die Haiti-Hilfe aufgewendet. Auch für die Linderung der Auswirkungen der Cholera-Epidemie und des Tropensturmes wurde Hilfe geleistet.

Aus dem Fonds für kleine Botschaftsprojekte unterstützte die Botschaft Projekte mit „Groupe Haïtien d’Etudes du Sarcome de Kaposi et des Infections Opportunistes“.

Die österreichischen Exporte betragen 1,828 Millionen Euro (-20,7%), die Importe 35.000 Euro (-5,2%).

Honduras

(Republik Honduras), Tegucigalpa

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Porfirio Lobo
(seit 27. Jänner)

Außenminister
Mario Canahuati
(seit 27. Jänner)

ÖB, KF, AHSt: siehe Mexiko; San Pedro Sula, Tegucigalpa – **HK**

Die österreichischen Exporte betragen 3,068 Millionen Euro (+16,7%), die Importe 7,114 Millionen Euro (+57,8%).

Indien

(Republik Indien), New Delhi

Staatsoberhaupt
Pratibha Devisingh Patil

Regierungschef
Manmohan Singh

Außenminister
S.M. Krishna

New Delhi – **ÖB, AHSt, ÖW**; Mumbai – **HGK, Marketingbüro**; Chennai – **HK, Marketingbüro**; Kalkutta, Goa – **HK**

Besuche aus Österreich: Vizekanzler Josef Pröll und Bundesminister Reinhold Mitterlehner, Wirtschaftsmission (New Delhi, Mumbai, Bangalore, 17.–20. Februar); Rechnungshofpräsident Josef Moser, Teilnahme als INTOSAI-Präsident an der Konferenz der Rechnungskontrollbehörden der SAARC-Mitgliedsländer (16. März).

Am 13. September wurde in Wien ein Ressortübereinkommen zwischen dem BMLFUW und dem indischen Landwirtschaftsministerium unterzeichnet. Im Dezember wurden Verhandlungen über ein Sozialversicherungsabkommen aufgenommen.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in der Höhe von 25.000 erbracht.

Das Österreichische Kulturforum New Delhi präsentierte zahlreiche österreichische Künstler in den Bereichen Musik, Literatur, Bildende Kunst sowie Film. So gaben Joji Hattori mit dem Wiener Kammerorchester im Frühjahr, sowie das Streicher-Ensemble „Acies Quartett“ im Herbst Konzerte westlicher klassischer Musik in Delhi, Mumbai, Kolkata, Chennai und Goa. Weiters traten das Weltmusik-Quartett AMRIDAN, die Jazz-Formationen K3 und Harri Stojka and Band auf. Der Autor Peter Rosei besuchte im Rahmen einer Lesereise neben Delhi auch Pune und Hyderabad. Die bildenden Künstler Lisa Wolf-Telek und Werne Dornik waren mit Ausstellungen in Indien vertreten. Schließlich nahm das KF mit dem Beitrag „All the Queen’s Men“ von Stefan Ruzowitzky am 16. EU-Filmfestival teil. Auch der erfolgreiche „Mozart Choir of India“ Kinderchor

Anhang

setzte seine Arbeit als angesehene Ausbildungsstätte westlicher klassischer Musik fort. Im Dezember fand ein Chorkonzert bei der indischen Staatspräsidentin, Frau Pratibha Devisingh Patil statt.

Die Zusammenarbeit mit indischen Universitäten und Forschungseinrichtungen wurde verstärkt. Derzeit sind acht indische Universitäten Mitglieder im Eurasia-Pacific-Uninet. Es wurden mehrere Stipendien für Forschungsaufenthalte indischer und österreichischer UniversitätsprofessorInnen vergeben. Im Februar veranstaltete das KF in Kooperation mit dem Eurasia-Pacific-Uninet und der Universität Madras eine Konferenz inkl. Workshop zum Thema „Integrated Water Resource Management“ unter Teilnahme von Experten der Universität für Bodenkultur Wien.

Es existieren derzeit 90 österreichisch-indische Joint Ventures in Indien. Mehr als 500 österreichische Firmen waren im bilateralen Handel mit Indien involviert. Im Rahmen der Internationalisierungsoffensive des BMWFJ in Zusammenarbeit mit der WKÖ wurde Indien als Zukunftsdestination für österreichische Direktinvestitionen und Exporte speziell in den Bereichen Maschinen- & Anlagenbau sowie Automotive präsentiert. Über die AHSt wurden folgende österreichische Gruppen- und Katalogausstellungen bei Fachmessen organisiert: 7th Everything about Water Expo 2010 (Jänner, Chennai), Tube India International 2010 (Februar, Mumbai) und Wire & Cable India 2010 (November, Mumbai). Auch wurde eine Wirtschaftsmission zum Thema Maschinen- & Anlagenbau und Infrastruktur nach Delhi und Mumbai organisiert. Im November fand in den Automobil-Boomstädten Pune und Chennai ein Austria Showcase „Automotive“ statt.

Die Exporte betragen 654,876 Millionen Euro (+16,9%), die Importe 483,145 Millionen Euro (+9,9%).

Indonesien

(Republik Indonesien), Jakarta

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Susilo Bambang Yudhoyono

Außenminister
R. M. Marty Natalegawa

Jakarta – ÖB, AHSt; Bandung, Surabaya – HK

Eröffnung des Honorarkonsulats Bandung am 11. März.; Provisorische Inbetriebnahme des Honorarkonsulats in Surabaya am 24. November.

Besuche aus Österreich: Staatsbesuch von Bundespräsident Heinz Fischer und Frau Margit Fischer in Jakarta in Begleitung von Bundesminister Reinhold Mitterlehner, Bundesminister Alois Stöger, Staatssekretär Reinhold Lopatka, Zweiter Nationalratspräsident Fritz Neugebauer, Vizepräsidentin des Verfassungsgerichtshofes Brigitte Bierlein und einer großen Wirtschaftsdelegation, Unterzeichnung einer Gemeinsamen Erklärung zum Dialog der Kulturen und Religionen im Beisein der Staatspräsidenten, Treffen von Bundesminister Mitterlehner mit koordinierendem Wirtschaftsminister Hatta Rajasa und Österreich-Indonesien-Wirtschaftsforum; Unterzeichnung diverser Absichtserklärungen von Firmen und eines Kooperationsabkommens zwischen der Universität für Bodenkultur und der Syiah Kuala Universität Aceh (9. und 10. November); Vizepräsidentin des Verfassungsgerichtshofes Brigitte Bierlein, Treffen mit Verfassungsgerichtshofspräsident Mohammad Mahfud, Teilnahme an der 7. Konferenz der Verfassungsgerichtshöfe Asiens in Jakarta (120-15. Juli); ÖAD-Leiter Prof. Hubert Dürrstein, Treffen mit Bildungsminister Mohammad Nuh und Teilnahme an der „European Higher Education Fair“ in Jakarta (6.–10. Oktober); Gunther Neumann, Vizepräsident des Institute for Integrative Conflict Transformation and Peacebuilding, Teilnahme am 3. Bali Democracy Forum (9. und 10. Dezember).

Besuche in Österreich: Abordnung der Investitionsförderungsbehörde besuchte Oberösterreich (Clusterland) zu Studienzwecken (14.–17. April); Kommission V (Wohnbau) der indonesischen Abgeordnetenversammlung, Studienreise nach Österreich (28. Juli bis 1. August); Vertreter des indonesischen Verfassungsgerichts, Besuch beim Verfassungsgerichtshof (3.–6. Oktober); indonesische Delegation für Vortragsreihe zum Dialog der Kulturen und Religionen in Wien und Salzburg (15.–18. November); Delegation des indonesischen Forschungsministeriums, Kontakte zur Inten-

Länderinformationen

sivierung der Forschungszusammenarbeit (Wien und Graz, Anfang Dezember); Besuch einer Delegation des indonesischen Ministeriums für benachteiligte Regionen auf Einladung eines Unternehmens in Linz (15. bis 18. Dezember).

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in der Höhe von rund 18.000 Euro erbracht.

Österreich unterstützte über wissenschaftlich-universitäre Partnerschaften, insbesondere ASEAN-Union, die Fortbildung von indonesischen StudentInnen und AkademikerInnen in Österreich. Die Wirtschaftsuniversität Wien und die Technische Universität Wien haben ein mehrwöchiges Sommerprogramm in Yogyakarta (Universitas Gadjah Mada, UGM) durchgeführt, die Fachhochschule Krems hat im Juni ein einwöchiges Seminar „Business Focus ASEAN“ in Jakarta abgehalten.

Vom 22. bis 25. September fand ein Dialogsymposium zum Thema Enhancing Cooperation between Indonesia and Austria through the Promotion of Respect on Religious and Cultural Diversity an der Gadjah Mada Universität (Zentrum für religiöse und interkulturelle Studien) in Yogyakarta statt. Im November statteten drei indonesische Lektoren Wien und Salzburg im Kontext des laufenden bilateralen Dialogs der Kulturen und Religionen einen Besuch ab und hielten Vorträge.

Teilnahme von „HDV Trio“ am Java Jazz Festival (5.–7. März); deutschsprachiger Filmabend mit „Bock for President“ von Houchang und Tom-Dariusch Allahyari (26. Juni); Konzerte zeitgenössischer Musik des „Pierrot Lunaire Ensemble“ im Rahmen des Jakarta Art Summit im Theater Salihara (22. und 23. Oktober); Neuauflage eines Buches in englischer und indonesischer Sprache „Austria & Indonesia“ beim Nationalfeiertagsempfang; Teilnahme am „Europe on Screen“ – EU Filmfestival in Jakarta und Banda Aceh mit dem Film „Cooking History“ (5.–12. November)

Indonesien ist einer der wichtigsten Absatzmärkte für österreichische Waren in Südostasien. Die wichtigsten Ausführprodukte sind elektrische Ausrüstung, Maschinen, organische Chemikalien, Papier und Pappe.

Die österreichischen Exporte betragen 149,750 Millionen Euro (-3,9%), die Importe 179,292 Millionen Euro (+9,0%).

Irak

(Republik Irak), Bagdad

Staatsoberhaupt
Jalal Talabani

Regierungschef
Nuri Al-Maliki

Außenminister
Hoshyar Zebari

ÖB: siehe Jordanien; Erbil – **AHSt** (eingeschränkter Betrieb)

Gespräche von Bundespräsident Heinz Fischer mit Präsident Jalal Talabani am Rande der 65. VN-Generalversammlung (23. September).

Besuche aus Österreich: Wirtschaftsmission unter Leitung von WKÖ-Vizepräsident Richard Schenz in die Region Kurdistan (19. Mai bis 4. Juni); Teilnahme der WKÖ und sieben Aussteller an der 6. Internationalen Handelsmesse in Erbil, Region Kurdistan (15.–19. Oktober).

Besuche in Österreich: Präsident der Region Kurdistan-Irak, Massoud Barzani, Gespräche mit Bundespräsident Heinz Fischer (30. Jänner).

Die österreichischen Exporte betragen 103,451 Millionen Euro (+29,5%), die Importe 87,700 Millionen Euro (-79,7%).

Anhang

Iran (Islamische Republik Iran), Teheran

Oberster Führer	Staats- und Regierungschef	Außenminister
Ayatollah Seyyed Ali Khamenei	Mahmoud Ahmadinejad (seit 13. Dezember)	Ali Akbar Salehi

Teheran – ÖB, KF, AHSt

Besuche in Österreich: Präsident der iranischen Handelskammer Mohammad Nahavandian, Treffen mit WKÖ-Vizepräsident Richard Schenz (14. und 15. Jänner); Außenminister Manouchehr Mottaki, Treffen mit Bundesminister Michael Spindelegger sowie Termine bei der IAEO (25. April).

Der Dialog der Kulturen ist Leitlinie für die Arbeit des Österreichischen Kulturforums Teheran, umgesetzt im Austausch von KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und KunstmanagerInnen sowie in der Vermittlung österreichischer Kultur, insbesondere im sprachlichen und musikalischen Bereich. Dialogveranstaltungen wurden zu Religionsfragen, Philosophie, zeitgenössischer Literatur, Komposition, Architektur, und Bildender Kunst organisiert. Der seit 15 Jahren bestehende österreichisch-iranische interreligiöse Dialog, ein Wahrzeichen der bilateralen Beziehungen, wurde wiederbelebt und dessen zweite Phase begonnen.

Rund 2.500 KursteilnehmerInnen in etwa 125 Kursen mit zwölf Niveaustufen in mehr als 10.000 Unterrichtseinheiten nahmen das Angebot zur Deutschausbildung am Kulturforum in Anspruch, welche durch eine eigene Bibliothek, der größten deutschsprachigen im Iran, ergänzt wird. Im Rahmen des ÖSD (Österreichisches Sprachdiplom Deutsch) wurden mehr als 300 internationale Sprachprüfungen abgenommen.

Das von Österreich geförderte und von österreichischen KünstlerInnen ausgebildete Austro-Iranian Symphony Orchestra (AISO) mit dem Austro-Iranian Choir (AIC) gab eine Reihe von öffentlichen Konzerten einschließlich Händels Messias und ein Sound of Vienna-Sinfoniekonzert zu Mozarts Geburtstag. Das Kulturforum ist auch Begegnungsort für junge iranische KünstlerInnen, die sich mit österreichischer Kultur befassen und Vokal- und Instrumental-Konzerte geben, einschließlich Klassik, Rock und Pop.

Musikdarbietungen, Lesungen und Ausstellungen österreichischer KünstlerInnen fanden sowohl im Kulturforum als auch an iranischen Veranstaltungsorten statt. Drei österreichische KünstlerInnen lebten im Rahmen des österreichischen Artist-in-Residence-Programms einige Zeit im Iran. Musik-Workshops und Meisterkurse am Kulturforum und an iranischen Musikinstitutionen ergänzten die Konzerte und fanden große Nachfrage.

An monatlichen Filmabenden wurden zeitgenössische österreichische Filme präsentiert. Von 220-27. Mai fand auf der Freiluftbühne der Botschaft eine europäische Filmwoche statt, bei der neben einem österreichischen Film auch Filme aus fünf weiteren europäischen Ländern gezeigt wurden.

Die österreichischen Exporte betragen 345,295 (+6,2%), die Importe 315,982 Millionen Euro (+397,6%).

Irland (Irland), Dublin

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Mary McAleese	Brian Cowen	Micheál Martin

Dublin – ÖB, AHSt

Besuche in Österreich: Außenminister Micheál Martin, Arbeitsgespräch mit Bundesminister Michael Spindelegger (8. September).

Länderinformationen

Die kulturellen Aktivitäten mit Österreichbezug umfassten ein breites Spektrum an Lesungen, Konzerten, Filmpräsentationen und Ausstellungsbeteiligungen unter Mitwirkung von KünstlerInnen wie Thomas Baum, Lydia Mischkulnig und dem Duo Nota Bene. Anlässlich des Mahler-Gedenkjahres organisierte die Botschaft mehrere Konzerte sowie Lesungen in Dublin, Cork und Galway.

Im Bereich der wissenschaftlichen Zusammenarbeit fand neben diversen Seminaren und Vorträgen die von der Österreichischen Nationalbank unterstützte jährliche Schrödinger Lecture am Trinity College Dublin statt: Gastredner war Renée Schroeder, Professorin für RNA-Biochemie am Department für Biochemie, Zentrum für Molekulare Biologie, Max F. Perutz Laboratories, Universität Wien. Weiters hielt Matthias Pfaffenbichler, Kurator am Kunsthistorischen Museum Wien, Hof- und Rüstkammer, die jährliche Austrian History Lecture an den Universitäten Galway, Cork, Maynooth und UCD Dublin.

Die österreichischen Exporte betragen 196,849 Millionen Euro (-14,5%), die Importe 603,395 Millionen Euro (+14,4%).

Island

(Republik Island), Reykjavik

Staatsoberhaupt	Regierungschefin	Außenminister
Ólafur Ragnar Grímsson	Jóhanna Sigurðardóttir	Össur Skarphéðinsson

ÖB: siehe Dänemark; **AHSt:** Kopenhagen; Reykjavik – **HGK**

Österreich war beim Northern Wave International Film Festival in Grundarfjörður vom 5.–7. März mit „Walrus“ von Christoph Rainer vertreten.

Die österreichischen Exporte betragen 10,729 Millionen Euro (-14,8%), die Importe 15,943 Millionen Euro (+88,1%).

Israel

(Staat Israel), Jerusalem (West)

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Shimon Peres	Benjamin Netanyahu	Avigdor Lieberman

Tel Aviv – **ÖB, KF, HK, AHSt, ÖW;** Jerusalem, Haifa, Eilat – **HK**

Besuche aus Österreich: Bundesminister Michael Spindelegger, offizieller Arbeitsbesuch, Arbeitsgespräche mit Staatspräsident Shimon Peres, Premierminister Benjamin Netanyahu, Außenminister Avigdor Lieberman, Verteidigungsminister Ehud Barak und Oppositionsführerin Tzipi Livni (15.–18. Februar); Bundesrat Stefan Schennach mit einer Delegation des Ad-Hoc-Ausschusses zu Energie, Umwelt und Wasser der Euromediterranen Parlamentarischen Versammlung, Fact-Finding Mission in das Jordantal (31. Jänner); Bundesministerin Claudia Schmied, offizieller Arbeitsbesuch, Arbeitsgespräche mit Kulturministerin Limor Livnat, Bildungsminister Gideon Sa'ar, Sozialminister Itzhak Herzog und der Vorsitzenden der israelisch-österreichischen parlamentarischen Freundschaftsgruppe MK Anastassia Michaeli (13.–17. März); Bürgermeister Michael Häupl, Verleihung des „Teddy-Kollek-Award“ in der Knesset (3. und 4. Mai); Vizekanzler und Bundesminister Josef Pröll, offizieller Arbeitsbesuch, Arbeitsgespräche mit Staatspräsident Shimon Peres, Finanzminister Yuval Steinitz, Gouverneur Stanley Fisher (Bank of Israel) und Minister Michael Eitan (Improvement of Government Services) (25.–27. Mai); Bundeskanzler Werner Faymann, offizieller Arbeitsbesuch, Arbeitsgespräche mit Staatspräsident Shimon Peres, Premierminister Benjamin Netanyahu, Außenminister Avigdor Lieberman, Sozialminister Itzhak Herzog und Oppositionsführerin Tzipi Livni (22.–24. Juni); Bundesministerin a.D. Abgeordnete zum Nationalrat Ursula Plassnik, Teilnahme an der Generalversammlung der International Women's Commission (IWC) in Jericho sowie Treffen mit der Vorsitzenden der israelisch-österreichischen parlamentarischen Freundschaftsgruppe MK Anastassia Michaeli (13.–17. Oktober);

Anhang

Landeshauptmann Josef Pühringer, Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding im Bereich Kultur zwischen Oberösterreich und Israel für die Jahre 2011–2015, Teilnahme an der ORF-Aktion „Friedenslicht“ (21.–23. November); Bundeskanzler a.D. Alfred Gusenbauer, Teilnahme an einer Konferenz der Labor-Partei in Tel Aviv (24.–26. November); Generalsekretärin des Nationalfonds Hannah Lessing, mehrfache Teilnahme am Plenum der „Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research“ (ITF) (zuletzt 13.–16. Dezember).

Besuche in Österreich: Bildungsminister Gideon Sa'ar, offizieller Arbeitsbesuch, Arbeitsgespräch mit Bundesministerin Claudia Schmied (17.–19. Oktober); State Comptroller Micha Lindentrauss, offizieller Arbeitsbesuch, Arbeitsgespräch mit Rechnungshofpräsident Josef Moser (17.–21. Oktober); Minister Michael Eitan (Improvement of Government Services), offizieller Arbeitsbesuch, Arbeitsgespräch mit Vizekanzler und Bundesminister Josef Pröll (11. und 12. November).

Der Einladung zum dritten „Red-White Clubbing“ am 26. Mai in der Botschaftsresidenz, das diesmal ganz im Zeichen des 150. Geburtstags von Theodor Herzl stand, folgten über 400 junge Israelis mit österreichischen Wurzeln und Nahebeziehungen zu Österreich, die gemeinsam mit Vizekanzler und Finanzminister Josef Pröll feierten. Hintergrund dieser Initiative ist es, zur jungen Generation von Israelis unter Einbeziehung diverser Anknüpfungspunkte aus Kultur, Bildung, Wissenschaft und Forschung in Österreich frischen Kontakt herzustellen („to re-connect“).

Elf österreichische GedenkdienereInnen arbeiten in Israel, drei davon in Holocaust Gedenkeinrichtungen (zwei in den Archiven von Yad Vashem in Jerusalem und einer im „Ghetto Fighters' House Museum“ in Akko) sowie zwei zur Unterstützung österreichischer Shoah-Überlebender in Altersheimen (einer im Anita Müller Cohen Elternheim in Ramat Chen und einer in Beer Sheva im Rahmen des Sozialdienstvorhabens in der Kfar Rafael-Remedial Community) und sechs im Österreichischen Hospiz zur Heiligen Familie in Jerusalem.

Die schon bisher vielfältige kulturelle Kooperation verzeichnete eine Intensivierung. Eine große Installation mit dem Titel „Ninth November Night“ von Gottfried Helnwein am Platz vor der Israeli Opera in Tel Aviv sorgte gleich zu Jahresbeginn für mediales Aufsehen.

Die von der Abteilung Philatelie der Österreichischen Post AG gemeinsam mit der Israelischen Post durchgeführte Briefmarkenausstellung „Jüdische Persönlichkeiten auf österreichischen Briefmarken“ präsentierte vom 8. Februar bis 15. Juni 45 Briefmarken im Eretz Museum in Tel Aviv. Die Ausgabe einer Briefmarke zu Ehren von Simon Wiesenthal in Israel und Österreich bildete den Abschluss dieser erfolgreichen Kooperation.

In der Zeit von 27. März bis 15. April besuchten mehr als 2000 Interessierte die Multimedia-Ausstellung des Vorarlberger Fotokünstlers Lukas Birk in Tel Aviv. Bei der 5. Internationalen Videokunst-Biennale von 23.–29. November in Tel Aviv war Österreich mit Constanze Ruhm vertreten.

Der Film „Der Räuber“ von Benjamin Heisenberg und der von Jessica Hausner gedrehte Film „Lourdes“ waren die Beiträge beim 26. Haifa International Film Festival, das von 23.–30. September veranstaltet wurde.

Den Reigen musikalischer Veranstaltungen mit österreichischen MusikerInnen in Israel eröffnete die oberösterreichische Popband Valina, die vom 20.–25. Jänner in Tel Aviv und Jerusalem gastierte. Das jährlich veranstaltete Eilat Kammermusikfestival in der Zeit von 17.–27. Februar bot MusikerInnen wie dem Geiger Julian Rachlin und NachwuchsmusikerInnen aus Österreich gleichermaßen Gelegenheit, ihre Talente unter Beweis zu stellen. Zum fünften Mal versammelte das „Sounding Jerusalem“ Kammermusikfestival, das der Cellist Erich Oscar Hütter ins Leben gerufen hatte, von 27. Juni bis 11. Juli Musikerpersönlichkeiten aus Österreich und ausgewählte junge Künstler aus den Palästinensischen Autonomiegebieten und Israel in Jerusalem (Westteil und Altstadt), Nablus, Hebron, Ras Karkar, Qubeibeh, Abu Gosh, En Karem, Bethlehem und Jericho zu Konzerten und einem Percussions Workshop. In der Zeit von 19.–17. Oktober tourte die Salzburger Alternative Musicband „the merry poppins“ erstmals durch Israel. Das Gitarrenduo Gunter Schneider und Barbara Roman konzertierte im Felicia Blumenthal Music Center in Tel Aviv mit einem zeitgenössischen Programm (24. Juni bis 3. Juli). In der Zeit von 6.–21. Dezember gastierte

Länderinformationen

der Komponist Clemens Gadenstätter auf Einladung des israelisch-österreichischen Ensembles *Nikel* in Jerusalem und Tel Aviv.

Im musikpädagogischen Bereich fand der Meisterkurs des Dirigenten Johannes Wildner im Rahmen des von 20. Juni bis 20. Juli veranstalteten Sommerkurses des „Young Israel Philharmonic Orchestra“ statt.

Die beiden Schriftsteller Vladimir Vertlib und Doron Rabinovici lasen im Rahmen des am 21. und 22. März an der Haifa Universität veranstalteten Seminars zum Thema „Globalisierung und Multikulturalität“ aus ihren Werken „Zwischenstationen“ und „Am Morgen des zwölften Tages“ sowie „Credo und Credit“.

Straßentheater der Grazer Gruppe „Irrwisch“ sorgte anlässlich des „14th Street Theater Festivals Bat Yam“ vom 26.–28. September für Begeisterung bei den israelischen Zuschauern wie auch die Uraufführung von Markus Kupferblums Stück „Antwort auf einen ungeschriebenen Brief“, die beim „Akko Fringe Theatre Festival 2010“ vom 26. September bis 1. Oktober präsentiert wurde.

Am Zentrum für deutsche und österreichische Studien der Ben Gurion Universität im Negev ist die einzige in Israel tätige Österreich-Lektorin Julia Rammer im Einsatz. Mit der Berufung von Professor Israel Yuval zum neuen Inhaber des lange Zeit vakanten Teddy Kollek Lehrstuhls an der Hebräischen Universität in Jerusalem konnte eine wichtige Position in der wissenschaftlichen und universitären Kooperation zwischen Österreich und Israel neu besetzt werden. Daneben bietet das Österreich-Zentrum an der Hebräischen Universität Jerusalem mit der Österreich-Bibliothek auf dem Bloomfield Campus und der am Institut für Kunstgeschichte angesiedelte Kardinal König-Lehrstuhl wissenschaftliche Veranstaltungen und Forschungsvorhaben mit Österreich-Bezug an.

Dem Quantenphysiker Professor Anton Zeilinger wurde in der Knesset am 13. Mai gemeinsam mit John Clausen und Alain Aspect die höchste von Israel zu vergebende wissenschaftliche Auszeichnung in der Form der Verleihung des Wolf-Preises in der Kategorie Physik zuteil.

Die österreichischen Exporte betragen 210,185 Millionen Euro (+3,3%), die Importe 173,301 Millionen Euro (+41,9%).

Italien (Italienische Republik), Rom

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Giorgio Napolitano	Silvio Berlusconi	Franco Frattini

Rom – **ÖB, KF, ÖHI, Zweigbüro AHSt**; Mailand – **GK, KF, AHSt, ÖW**; Padua – **AHSt**; Bari, Bologna, Florenz, Genua, Neapel, Palermo, Triest, Turin, Venedig, Verona – **HK**

Besuche aus Österreich: Landeshauptmann Günther Platter und Landtagspräsident Herwig van Staa, Teilnahme an der Gedenkfeier zum 200. Todestag von Andreas Hofer (Mantua, 20. Februar); Landeshauptmann Erwin Pröll, Treffen mit Landeshauptmann Luis Durnwalder (Bozen, 26. Februar); Bundesministerin a. D. Abgeordnete zum Nationalrat Ursula Plassnik, Entgegennahme des „Premio Mediterraneo Diplomazia“ (Neapel, 11.–14. April); Präsident des Bundesrates Peter Mitterer, Teilnahme an der XII. Konferenz der Europäischen Senate (15.–17. April); Generalstabschef General Edmund Entacher, Treffen mit Generalstabschef General Vincenzo Camporini (17.–19. Mai); Bundeskanzler Werner Faymann, Vizekanzler Josef Pröll und Landeshauptman Günther Platter, Teilnahme am Begräbnis von Landeshauptmann a. D. Silvius Magnago (Bozen, 28. Mai); Politischer Direktor im BMeiA Botschafter Stefan Lehne, Gespräche mit dem Politischen Direktor des italienischen Außenministeriums, Botschafter Sandro De Bernardin (8. Juni); Landeshauptmann Hans Niessl, Landeshauptmannstellvertreter Franz Steindl, Landesrätinnen Verena Dunst und Michaela Resetar, Romaufenthalt anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Diözese Eisenstadt (18. August); Bundespräsident Heinz Fischer, Bundesministerin Claudia Schmied, Staatssekretär Josef Ostermayer sowie die Stadträte Andreas Mailath-Pokorny und Rudolf Schikker, Teilnahme an der Eröffnung des Österreich-Pavillons bei der Biennale (Venedig, 27.–

Anhang

29. August); Landeshauptmann Erwin Pröll, Treffen mit Landeshauptmann Luis Durnwalder (Bozen, 24. September); Abgeordnete zum Nationalrat Wolfgang Großruck, Johann Maier, Werner Neubauer, Karl Öllinger, Wolfgang Spadiut, Teilnahme an der Herbsttagung der Parlamentarischen Versammlung der OSZE (Palermo, 8.–11. Oktober); Vorsitzender des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderats Ernst Woller, Teilnahme am Wien-Ball in Vertretung des Bürgermeisters der Stadt Wien (16. Oktober); Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Botschafter Johannes Kyrle, Treffen mit dem Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Giampiero Massolo (18. Oktober); Präsident des Bundesrates Martin Preiner, Teilnahme an der Konferenz der Landtagspräsidenten Österreichs (Bozen, 19. Oktober); Staatssekretär Reinhold Lopatka, Treffen mit Vize-Finanzminister Giuseppe Vegas und Unterstaatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Finanzen Alberto Giorgetti (28. und 29. Oktober); mehrere Besuche des Vorsitzenden des Südtirol Unterausschusses Abgeordneter zum Nationalrat Hermann Gahr in Südtirol.

Besuche in Österreich: Landeshauptmann Luis Durnwalder und SVP-Obmann Richard Theiner, Treffen mit Bundesminister Michael Spindelegger und Landeshauptmann Günther Platter (Oberurgl, 2. Februar); Landeshauptmann Luis Durnwalder, Treffen mit Landeshauptmann Gerhard Dörfler (Klagenfurt, 10. und 11. März); Unterstaatssekretär im Außenministerium Alfredo Mantica, Treffen mit Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Botschafter Johannes Kyrle (22. April); Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Giampiero Massolo, Treffen mit Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Botschafter Johannes Kyrle (10. Mai); Staatspräsident Giorgio Napolitano, informelles Treffen mit Bundespräsident Heinz Fischer (11. und 12. Dezember).

Von 9.–12. Februar fand in Wien die 21. Tagung der Gemischten Expertenkommission gemäß dem Abkommen zwischen der Regierung der Republik Österreich und der Regierung der Italienischen Republik über die gegenseitige Anerkennung akademischer Grade und Titel statt. Die von der Gemischten Kommission beschlossenen Ergänzungen der Liste gleichgestellter Studien traten nach Durchführung des diplomatischen Notenwechsels am 1. November in Kraft. (BGBl III Nr 115/2010).

Vom 20.–22. April wurde in Klagenfurt die vierte Tagung der Ständigen Gemischten Österreichisch-Italienischen Kommission für die Instandhaltung der Grenzzeichen sowie die Vermessung und Vermarkung der gemeinsamen Staatsgrenze abgehalten.

Am 19. November fand in Rom eine Sitzung der Zwischenstaatlichen Kommission zwischen Österreich und Italien zum Brenner Basistunnel statt.

Das KF Rom misst der Arbeit der AustauschlektorInnen große Bedeutung im Rahmen der Sprach- und Kulturvermittlung bei. Nach einer Gesetzesänderung 2008, mit der Italien die administrative Grundlage für deren Weiterbeschäftigung abgeschafft hat, konnten von den bis dahin sieben österreichischen Austauschlektoraten auch für das Studienjahr 2010/2011 sechs aufrecht erhalten werden: Triest, Neapel, Venedig, Roma Tre, Pisa und Florenz.

Die Sprachkurse des Österreich Instituts in Rom sind gut gebucht und erfreuen sich großer Beliebtheit. Im Schuljahr 2010/2011 wurden vom BMUKK 28 österreichische SprachassistentInnen an italienische Schulen vermittelt. Damit bleibt die Zahl der in Italien tätigen österreichischen SprachassistentInnen unverändert.

Das KF Rom beging das Gustav Mahler-Jahr 2010 mit einer Reihe von Veranstaltungen: einem Liederabend des Baritons Peter Edelmann (31. Jänner in der Accademia Filarmonica Romana), am Klavier von Manfred Schiebel begleitet einem Konzert des Geigers Gernot Winischhofer und des italienischen Pianisten Maurizio Barbora (20. April) sowie Auftritten des Trios Tris (11. Oktober) und des Violoncellisten Friedrich Kleinapl, der vom deutschen Pianisten Andreas Woyke begleitet wurde (4. November).

Die musikalischen Initiativen umfassten weiters einen Liederabend von Peter Edelmann mit Musik verfehmter KomponistInnen aus Anlass des Holocaustgedenktes (29. Jänner), Konzerte unter dem Motto „1989I2009: Aufbruch in ein neues Europa“ (2. Februar und 4. Februar in Prato), einen Auftritt des Jubal Trios Wien anlässlich der Skulpturenschau von Sabine Pleyel mit dem Titel „Pleyel&Pleyel“, bei dem Werke des in Italien gleichsam unbekannteren Haydn-Schülers

Länderinformationen

Ignaz Joseph Pleyel – einem Vorfahren der Bildhauerin – zur Aufführung kamen (18. Mai), ein Konzert von Karlheinz Essl und Susanne Pumhösl im Rahmen des Festivals Intonazione – einer österreichischen Initiative (5. Juli auf Elba), ein Kammermusik-Konzert des Quartetts cedag (28. September), einen Auftritt des Jazz-Duos Adriane Muttenthaler und Ingrid Köttler (15. November), ein Solo-Konzert der in Moskau gebürtigen österreichischen Geigerin Elena Denisova (9. Dezember) sowie Auftritte der Ensembles Soap&Skin (11. April), Hotel Palindrone (14. Mai in Catania) und Netnakisum (18. Juni).

Im Rahmen der Ausstellungstätigkeit sind zu nennen: die Schau „Von Menschen und Göttern“ mit Arbeiten der Bildhauerin Sabine Pleyel am KF (vom 12. Mai bis 28. September). Die Künstlerin war daneben auch mit einem Werk bei einer Ausstellung am Rande der internationalen Kunstmesse ROMA (26.–30. Mai in Rom) vertreten. Auf großes Publikumsinteresse stieß auch die Ausstellung „Lost in G 276“ von Regina Antal und Karin Weinhandl am KF (vom 19. Oktober bis 4. Dezember). Zu den gezeigten Arbeiten waren sie anlässlich eines Studienaufenthaltes in der österreichischen KünstlerInnen-Residenz Paliano in der Nähe von Rom inspiriert worden. Die seit Anfang der 90er-Jahre bestehende österreichisch-italienische Künstlergruppe OSMOSI war eingeladen, in der Villa Basaglia in Livorno, einer Einrichtung für psychisch Kranke, an der Initiative PAC180 (Parco d'Arte Contemporanea) teilzunehmen und haben dort gemeinsam mit den PatientInnen Skulpturen, Videos und Installationen geschaffen. Die Werke, die am 2. Juli der Öffentlichkeit präsentiert wurden, verbleiben dauerhaft im Park der Villa. Gezeigt wurden auch Arbeiten des Malers Kurt Panzenberger (vom 15. Februar bis 31. März am KF) und Einzelausstellungen von Eduard Winklhofer (vom 8. Februar bis 10. April in Rom) und Helmut Schabert (vom 25. Februar bis 20. März in Neapel) wurden unterstützt. Außerdem wurde eine von Peter Weiermair kuratierte Schau mit Arbeiten von Günter Brus, Maria Bussmann, Bruno Gironcoli, Franz Graf, Arnulf Rainer, Werner Reiterer, Erwin Wurm und Michael Ziegler unterstützt (vom 5. Oktober bis 10. Jänner 2011 in Rom).

Das KF unterstützte maßgeblich die Publikation in italienischer Sprache des Buches „Österreichisches Exil in Italien, 1938–1945“ (Herausgeber: Klaus Voigt und Christina Köstner). Das Werk wurde am 12. Oktober gemeinsam mit der Fondazione Museo della Shoah Roma im KF der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Schwerpunkt zur österreichischen Literatur wurde fortgesetzt mit Lesungen von Robert Seethaler aus seinem Roman „Die weiteren Aussichten“ (23. März am KF, 24. März an der Universität Roma Tre und 25. März in Florenz), von Otto Brusatti aus Gedichten von Giuseppe Ungaretti und Ingeborg Bachmann (12. Mai am KF), von Peter Paul Wiplinger aus seinem zweisprachigen Gedichtband „Lebenszeichen“ (18. Oktober in Rom), von Linda Stift aus ihrem Roman „Stierhunger“ (25. November) sowie von Linda Stift und Angelika Reitzer aus der neuen Anthologie „Alle Wege. 13 Romgeschichten“, die Blicke junger österreichischer AutorInnen auf die Ewige Stadt vereint (30. November am KF und 1. Dezember an der Universität Roma Tre).

Im Bereich des Theaters sind zu nennen: eine Performance mit dem Titel „Fragile Show“ der italienischen Theatergruppe Biancofango auf Basis des Romans „Der Untergeher“ von Thomas Bernhard (9. Februar am KF) und eine Serie von Aufführungen von „Wild wuchern die Wörter in meinem Kopf – Ein Triptychon“ von Josef Winkler (vom 28.–30. April in Neapel).

Als interdisziplinäres Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem BMUKK und der renommierten Accademia Filarmonica Romana eine Aufführung des preisgekrönten österreichischen Episodenfilms „Universallove“ von Thomas Woschitz mit Livemusik der Indie-Rock-Band Naked Lunch umgesetzt (1. Oktober in Rom).

Folgende wissenschaftliche Projekte wurden realisiert oder unterstützt: international hochkarätig besetztes Symposium über die Literatur im Donaauraum in Erinnerung an den Germanisten Wendelin Schmidt-Dengler (19. und 20. Mai) und Tagung „Ingeborg Bachmann – Paul Celan. Jeder spricht mit der Schuld von der Liebe“ aus Anlass der Präsentation von „Herzzeit“ in italienischer Sprache (15. und 16. Juni).

Der 150. Geburtstag Gustav Mahlers prägte das Programm des KF Mailand: Die Veranstaltungsreihe MILANO PER MAHLER, die in Zusammenarbeit mit renommierten Experten und Mailän-

Anhang

der Kulturinstitutionen, u.a. der Scala, organisiert wurde, widmete dem Komponisten mehrere Vorträge mit musikalischer Begleitung, Buchpräsentationen, die Ausstellung „Gustav Mahler und Wien“ am Theatermuseum der Scala und ein „öffentliches Interview“ zwischen der Mahler-Enkelin Marina Mahler und dem künstlerischen Koordinator der Scala, Gastón Fournier-Facio, am Kulturforum. Das KF Mailand unterstützte darüber hinaus eine von der Österreich-Bibliothek in Udine veranstaltete Vortragsreihe zu Gustav Mahler.

Die Kooperation mit den Jazzfestivals im Veneto und in Triest wurde mit Konzerten von Célia Mara bzw. dem Ensemble Bauchklang fortgeführt. Das Radio String Quartet Vienna trat im Rahmen der Mailänder Concerti della domenica auf und Mnozil Brass im Rahmen des Internationalen Brassfestivals in Meran. Im Bereich der Elektronikmusik wurden Performances von Mia Zabelka (gemeinsam mit der Video-Künstlerin Tina Frank) und von Christian Fennesz im Spazio O' in Mailand unterstützt, und im Bereich Weltmusik trug das KF zu Konzerten der Ensembles Aufstrich (Mals), Netnakisum (Gomp-alm, Südtirol) und Ajvar&Sterz (Bologna) bei.

Im Rahmen des Festivals Nuovo Cinema Europeo in Genua gewann der vom KF vorgeschlagene Film „Einen Augenblick Freiheit“ von Arash T. Riahi den ersten Preis der Jury und den Publikumspreis. Ferner nahm die Diagonale-Direktorin Barbara Pichler auf Vermittlung des KF als Mitglied der Jury am Milano Film Festival teil.

Das KF unterstützte die Teilnahme des Wiener Architekturbüros feld72 am Mailänder Public Design Festival sowie jene der Tanzkompanie Liquid Loft und des Künstlerkollektivs Gelitin an der Ausstellung „Terre vulnerabili“ im Hangar Bicocca, einem wieder eröffneten Zentrum für zeitgenössische Kunst im ehemaligen Mailänder Industrieviertel. Darüber hinaus konnte eine Teilnahme der Tanzkompanie DANS.KIAS am Mittelfest in Cividale del Friuli vermittelt werden.

Das KF fungierte als Ko-Veranstalter der Fotoausstellung „Die unbekanntenen Europäer“ von Kurt Kaindl im Dokumentationszentrum Lusern im Trentino sowie der Fotoausstellung „Culture Matters“, die das Weltkulturerbe in den Ländern des Westlichen Balkans in den Mittelpunkt stellt, im Rathaus in Bologna. Darüber hinaus wurde am Kulturforum eine Personale des Künstlers Eduard Winklhofer veranstaltet.

Im Bereich Literatur unterstützte das KF Lesungen von Semier Insayif beim Lyrikfestival in Genua sowie von Clemens Setz beim Literaturfest in Mantua. Präsentationen der neu erschienenen Übersetzungen der Ingeborg-Bachmann-Biografie von Hans Höller in Trient und Bologna, sowie des Kriminalromans „Zwischen zwei Nächten“ von Edith Kneifl in Mailand seien als weitere Literaturprojekte erwähnt. Außerdem organisierte das KF an der Österreich-Bibliothek in Trient ein Treffen von GermanistInnen aus Norditalien mit dem Schwerpunkt österreichische Literatur.

Die Präsentation des Projektes „Audioweg Gusen“ in Zusammenarbeit mit dem Verband der ehemaligen politischen Deportierten aus Sesto San Giovanni in NS-Lagern sowie die Vorstellung des Buches „Österreichisches Exil in Italien“ thematisierten die Geschichte Österreichs während der NS-Zeit.

Sowohl export- als auch importseitig ist Italien zweitwichtigster Handelspartner Österreichs. Der Schwerpunkt des Handels liegt mit rund 80 – 85% der österreichischen Lieferungen eindeutig im Norden des Landes. Auch der Großteil der etwa 200 von österreichischen Unternehmen in Italien unterhaltenen Niederlassungen und Zweigstellen befindet sich dort. Die österreichischen Exporte nach Italien verteilen sich praktisch über alle Sektoren, wobei zu den wertmäßig bedeutendsten Exportgütern folgende Warengruppen zählen: Holz und Holzwaren, Maschinen, Apparate und mechanische Geräte, Eisen und Stahl, elektrische Maschinen und Apparate, Fahrzeuge sowie Nahrungsmittel und Getränke.

Die österreichischen Exporte betragen 8.546,805 Millionen Euro (+12,7%), die Importe 7.650,102 Millionen Euro (+15,4%).

Länderinformationen

Jamaika (Jamaika), Kingston

Staatsoberhaupt
Königin Elisabeth II.

Regierungschef
Orette Bruce Golding

Außenminister
Kenneth Baugh

vertreten durch:
Generalgouverneur
Patrick Linton Allen

ÖB: siehe Kanada; **AHSt:** siehe Venezuela; Kingston/Montego Bay – **HGK**

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 50.000 Euro erbracht.

Österreich war beim Filmfestival der EU in Kingston mit dem Film „Karo und der Liebe Gott“ von Danielle Proskar vertreten (6.–16. Mai).

Eine jamaikanische Stipendienempfängerin absolvierte einen Lehrgang an der Tourismusschule in Klessheim.

Die österreichischen Exporte betragen 3,356 Millionen Euro (-12,5%), die Importe 3,348 Millionen Euro (+40,6%).

Japan (Japan), Tokio

Staatsoberhaupt
Kaiser Akihito

Regierungschef
Naoto Kan
(seit 4. Juni)

Außenminister
Seiji Maehara
(seit 17. September)

Tokio – **ÖB, KF, AHSt, ÖW, Wien-Büro**; Osaka – **HGK**; Sapporo (Verlegung des HK nach Asahikawa in Vorbereitung), Nagoya (Wiedereröffnung in Vorbereitung), Hiroshima – **HK**

Besuche aus Österreich: Bundesminister Nikolaus Berlakovich, Teilnahme an Konferenz über Biodiversität COP10 (Nagoya, 28. und 29. Oktober).

Besuche in Österreich: Umweltminister Sakihito Ozawa, Treffen mit Generalsekretär Reinhard Mang, BMLFUW (4. Mai).

In die Verhandlungen über ein Sozialversicherungsabkommen ist Bewegung gekommen. Ein erstes Expertentreffen fand im November in Österreich statt. Bezüglich einer baldigen Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens gibt es derzeit keine Anzeichen.

Für die mit rund 400 Auftritten von Ensembles und Solisten aus Österreich reiche Musikpräsenz können stellvertretend die traditionellen Japantourneen der Wiener Sängerknaben (29 April bis 20. Juni), der Wiener Symphoniker (25. Mai bis 2. Juni) und der Wiener Philharmoniker (1.–10. November) sowie das Tokio-Gastspiel des Concentus Musicus Wien unter Nikolaus Harnoncourt (24. Oktober bis 3. November) genannt werden.

Beste Aufnahme wurde in Tokio und Osaka den Musicals „Elisabeth“ und „Mozart!“ in von den Vereinigten Bühnen Wien übernommenen Inszenierungen zuteil, daneben stieß auch zeitgenössische elektronische Musik auf Interesse, wie etwa beim von SuperDeluxe, Tokio, veranstalteten „Festival TOKYO-WIEN_MODERN“ (19. und 20. Mai).

Breites Publikumsinteresse verzeichneten die letzten Stationen der im Österreich-Japan Jahr 2009 in Tokio präsentierten Ausstellungen des Kunsthistorischen Museums („Schätze der Habsburger“, Kyoto National Museum, 6. Jänner bis 14. März) und des Wien Museums („Klimt, Schiele and Viennese Art at the turn of the Century“, Kitakyushu, 2. Jänner bis 28. Februar).

Besonderes vielfältig gestaltete sich die Präsentation zeitgenössischer Kunst: Die langjährigen künstlerischen Beziehungen zwischen Japan und Österreich im Bereich Video- und Medienkunst wurden im Museum of Contemporary Art Tokyo mit der Ausstellung „Cyber Arts Japan. Ars

Anhang

Electronica – 30 years for Art and Media Technology“ (2. Februar bis 22. März) gewürdigt. Die vom BMUKK und dem Kulturforum unterstützte Ausstellung „PSYCHOANALYSIS – Gazes on Photo and Video Art from Austria“ war in der Tokyo Wonder Site (29. Mai bis 1. August) und im Contemporary Art Museum, Kumamoto (18. September bis 28. November) zu sehen, wo auch die im Tokyo Metropolitan Museum of Photography (15. Mai bis 19. Juli) präsentierte Ausstellung „Seiichi Furuya. Mémoires“ des in Graz lebenden Camera Austria-Mitbegründers ihre zweite Station hatte. Bei der erstmals unter breitem Medieninteresse veranstalteten Aichi Triennale 2010 in Nagoya (21. August bis 31. Oktober) war Österreich u.a. durch Beiträge von Franz West und Gelatin vertreten.

Das Yebisu International Festival for Art and Alternative Visions 2010 (19.–28. Februar), an dem u.a. VALIE EXPORT teilnahm, setzte einen Programmschwerpunkt mit österreichischen Experimentalfilmen. Mit der Wiener Festwochen-Produktion „Riesenbutzbach. Eine Dauerkolonie“ von Christoph Marthaler und Anna Viebrock fand beim Festival/Tokyo erstmals ein Gastspiel der Wiener Festwochen außerhalb Europas statt (19.–21. November). Eine weitere Japan-Premiere war das nach Vorbild der jährlichen Open Air-Veranstaltungen am Wiener Rathausplatz organisierte „Vienna Music Film Festival in Tokyo“ (13.–15. August).

Im wissenschaftlichen Bereich sind die Teilnahme einer von Sonderbeauftragtem Professor Josef Höchtl geleiteten österreichischen Delegation am Science and Technology in Society (STS) Forum in Kyoto (3.–5. Oktober), und der von der Japan Science and Technology Agency und dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung im National Institute of Informatics, Tokio, veranstaltete „Japan-Austria Joint Workshop on ICT“ (18. und 19. Oktober) hervorhebenswert. Zu Jahresende hielt das BMUKK im Kulturforum gemeinsam mit dem Japanischen Deutschlehrerverband die Landeskundeveranstaltung „Österreich-Tage in Japan“ (20.–22. Dezember) ab.

Zu den wichtigsten Exportgütern nach Japan zählen Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge, aber auch Holz, Stahl, Eisen, chemische Erzeugnisse, Pharmazeutika und Schweinefleisch. Österreichischer Wein schaffte es zuletzt auf zweistellige Zuwächse. Bei den Importen aus Japan dominieren die Produkte der Gruppe Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge. Derzeit sind ca. 60 österreichische Firmen in Japan durch Repräsentanzen oder Niederlassungen tätig.

Die Exporte betragen 1.023,543 Millionen Euro (+32,6%), die Importe 1.770,283 (+17,0%).

Jemen

(Republik Jemen), Sana'a

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Ali Abdullah Saleh	Ali Mohammed Mujawar	Abu Bakr Abdullah Al-Qirbi

ÖB: siehe Oman; Sana'a – HK; AHSt: siehe Saudi-Arabien

Die österreichischen Exporte betragen 16,095 Millionen Euro (-2,3%), die Importe 428.000 Euro (+112,9%).

Jordanien

(Haschemitisches Königreich Jordanien), Amman

Staatsoberhaupt:	Regierungschef	Außenminister
König Abdullah II bin Al-Hussein	Samir Rifai	Nasser Judeh

Amman – ÖB

Besuche aus Österreich: Bundesministerin Claudia Bandion-Ortner, Arbeitsbesuch (29. Mai bis 1. Juni); Generaldirektor für öffentliche Sicherheit, Herbert Anderl, in Begleitung einer Delegation, Arbeitsbesuch (20.–24. September); Staatssekretär Reinhold Lopatka, Paraphierung eines bilateralen Abkommens über finanzielle Zusammenarbeit (11.–13. Dezember); Nahosttournee der

Länderinformationen

Absolventen des 18. Generalstabskurses, Besuch von Einrichtungen der jordanischen Sicherheitskräfte; Ad-Hoc-Ausschuss zur Energie, Umwelt und Wasser der Euromediterranen Parlamentarischen Versammlung unter Vorsitz von Bundesrat Stefan Schennach, Fact Finding Mission (29. Jänner bis 2. Februar); Exkursion von 48 Richtern und Staatsanwälten (25. Oktober bis 3. November).

Besuche in Österreich: Generaldirektor der jordanischen Zivilschutzbehörde Generalmajor Hamadneh, Arbeitsbesuch (31. Mai bis 4. Juni); Umweltminister Hazem Malhas, Treffen mit Bundesminister Nikolaus Berlakovich (3. Februar).

Teilnahme einer vierköpfigen Schülerdelegation des BG/BRG/BORG Polgarstrasse, Wien 22, am 30. Arabischen Kinderkongress in Amman (11.–18. Juli).

Beim 22. EU-Filmfestival vom 25. September bis 2. Oktober in Amman wurde der Film „Lapis Lazuli“ von Wolfgang Murnberger vorgeführt.

Im Rahmen der Feiern zum österreichischen Nationalfeiertag gastierte das Vindobona Schrammel Quartett am 29. Oktober in der jordanischen Hafenstadt Aqaba und am 30. Oktober in Amman.

Die österreichischen Exporte betragen 56,866 Millionen Euro (+13,5%) die Importe 3,372 Millionen Euro (-45,5%).

Kambodscha (Königreich Kambodscha), Phnom Penh

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
König Norodom Sihamoni	Hun Sen	Hor Namhong

ÖB, AHSt: siehe Thailand

Das Abkommen über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Investitionen zwischen der Republik Österreich und dem Königreich Kambodscha befindet sich im Verhandlungsstadium.

Aus Mittel der OEZA werden die im Rahmen der UNIDO abgewickelten mehrjährigen Projekte „Rural Energy for Productive Uses“ und „Market Access Support for Cambodia through the Strengthening of Capacities related to Meteorology, Testing and Conformity“ in Kambodscha mitfinanziert.

An dem 2006 von den VN und Kambodscha eingerichteten Gerichtshof zur Verfolgung der durch die Roten Khmer begangenen Verbrechen ist die österreichische Richterin Claudia Fenz tätig. Österreich leistete einen finanziellen Beitrag für die Arbeit des Gerichtshofs.

Im Rahmen des Memorandum of Understanding zwischen Österreich und Thailand für das ASEAN Uninet Thailand On Place Scholarship Programme können StudentInnen aus Kambodscha mit österreichischen Mitteln an Universitäten in Thailand studieren.

Die Exporte betragen 1,327 Millionen Euro (+80,1%), die Importe 32,516 Millionen Euro (+9,8%).

Kamerun (Republik Kamerun), Yaunde

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Paul Biya	Philémon Yang	Henry Eyebe Ayissi

ÖB, AHSt: siehe Nigeria

Die österreichischen Exporte betragen 18,318 Millionen Euro (+160,4%), die Importe 5,337 Millionen Euro (-10,1%).

Anhang

Kanada (Kanada), Ottawa

Staatsoberhaupt
önigin Elisabeth II.

Regierungschef
Stephen Harper

Außenminister
Lawrence Cannon

vertreten durch:

Generalgouverneur
David Johnston (seit 1. Oktober)

Ottawa – **ÖB**; Toronto – **HGK, AHSt**; Montréal – **HGK, AHSt**; Halifax, Vancouver – **HGK**;
Calgary, Regina, Winnipeg – **HK**

Gespräch Bundesminister Michael Spindelegger mit Außenminister Lawrence Cannon am Rande der VN-Generalversammlung am 25. September in New York.

Besuche aus Österreich: Bundesminister Norbert Darabos anlässlich der Olympischen Winterspiele, u.a. Treffen mit kanadischem Sportstaatssekretär Gary Lunn (Whistler/Vancouver, 11.–17. Februar); Bundesministerin Maria Fekter anlässlich der Olympischen Winterspiele (Whistler/Vancouver, 11.–14. Februar); Landeshauptmann Günther Platter anlässlich der Olympischen Winterspiele (Whistler/Vancouver, 11.–14. Februar); ÖVP-Klubobmann Karlheinz Kopf anlässlich der Olympischen Winterspiele (Whistler/Vancouver, 11.–14. Februar); Nationalratsabgeordneter Hermann Krist anlässlich der Paralympischen Winterspiele (Whistler, 16.–21. März); Bundesminister Nikolaus Berlakovich, Teilnahme an der Abschlussfeier der Paralympischen Winterspiele und an österreichischem Umwelttechnologieseinar sowie Arbeitsgespräch mit dem Staatssekretär für Klimafragen der Provinz British Columbia John Yap (Whistler, 21.–23. März); Friedrich Faulhammer, Generalsekretär des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, anlässlich Österreichischer Wissenschaftsgespräche (Vancouver, 18. September); Bundesminister Michael Spindelegger, offizieller Besuch, Gespräche mit Außenminister Lawrence Cannon, Parlamentspräsident Peter Milliken, Immigrationsminister Jason Kenney, Parlamentsabgeordneter und Immigration Sprecher der Liberalen Partei Justin Trudeau (27. und 28. Oktober); Othmar Karas, Mitglied des Europäischen Parlaments, anlässlich des Besuchs einer Delegation des Europäischen Parlaments in Kanada (Alberta, Edmonton, Ottawa, 31. Oktober bis 5. November); Nationalratsabgeordnete Petra Bayr, Nationalratsabgeordnete Sylvia Fuhrmann, Wiener Landtagsabgeordneter Peter Florianschütz, Hannah Lessing, Generalsekretärin des Nationalfonds für Opfer des Nationalsozialismus, Teilnahme an Internationaler Parlamentarierkonferenz zur Bekämpfung von Antisemitismus (7.–9. November);

Besuche in Österreich: Associate Deputy Foreign Minister Gérald Cossette, Arbeitsgespräch mit Sektionsleiter Stefan Lehne (12. Februar); Gesundheitsministerin Leona Aglukkaq, Teilnahme an der Internationalen Aids-Konferenz in Wien und Treffen mit Bundesminister Alois Stöger (19. Juli).

Österreich war bei den Feierlichkeiten anlässlich der Olympischen Winterspiele sowie der Paralympischen Winterspiele in Whistler/Vancouver durch mehrere Mitglieder der Bundesregierung und weitere hochrangige Politiker vertreten. Die Olympischen Spiele waren für Österreich eine Gelegenheit, sich im Gastgeberland Kanada sowohl sportlich als auch kulturell zu präsentieren und die bilateralen Beziehungen zu intensivieren. Das während der Olympischen Spiele in Whistler betriebene Österreich-Haus war als Energiesparhaus auch ein Vorzeigeprojekt für österreichisches Know-how im Bereich der Umwelttechnologie und des innovativen Wohnbaus. Im Österreich-Haus fanden neben Präsentationen der Wirtschaftskammer Österreich, der Österreich-Werbung, der Österreichischen Post, des Landes Tirol, der Alpinen Ski-WM Schladming 2013 u.a. am 22. März auch ein hochrangiger Workshop über österreichische Umwelttechnologie statt. Zu den Gästen des Österreich-Hauses gehörten kanadische Politiker, darunter Vertreter der Provinz British Columbia und der Stadt Whistler, Vertreter kanadischer und österreichischer Wirtschaftsunternehmen sowie der Internationalen und Nationalen Olympischen und Paralympischen Komitees. Nach Beendigung der Olympischen Spiele wurde das Österreich-Haus am 20. März in Anwesenheit von Bundesminister Nikolaus Berlakovich der Gemeinde Whistler als Geschenk und bleibendes Erinnerungsstück übergeben. Ebenfalls am Rande der Olympischen

Länderinformationen

Spiele veranstaltete das Bundesland Tirol eine Werbeveranstaltung in North Vancouver, bei der auch ein Kooperationsabkommen zwischen dem Tiroler Skiverband und dem Skiverband von North Vancouver unterzeichnet wurde.

Die österreichische Sängerin Valerie Sajdik wurde als einzige europäische Musikerin zu den Olympischen Winterspielen nach Whistler eingeladen, wo sie am 14. Februar im Rahmen der sogenannten „Cultural Olympiad“ mit ihrer Band ein Konzert im Zentrum von Whistler gab. Außerdem trat Valerie Sajdik am 17. Februar als einzige europäische Künstlerin beim Olympia-Galakonzert der Frankophonie in Vancouver auf.

Am 18. September fanden in Vancouver vom BMVIT und dem BMWF veranstaltete österreichische Wissenschaftsgespräche zum Thema Globalisierung von Wissenschaft und Technologie statt.

Neben einem Treffen mit seinem kanadischen Amtskollegen Lawrence Cannon benutzte Bundesminister Michael Spindelegger seinen offiziellen Besuch am 27. und 28. Oktober insbesondere auch dafür, um sich in Informationsgesprächen, darunter mit Immigrationsminister Jason Kenney und bei kanadischen Integrationseinrichtungen, einen Überblick über die Funktionsweise des kanadischen Immigrations- und Integrationssystems zu verschaffen. Bundesminister Michael Spindelegger und Außenminister Lawrence Cannon waren davor auch Mitte September am Rande der VN-Generalversammlung zusammengetroffen.

Der bewährte Einsatz österreichischer Gedenkdienere beim Holocaust-Museum und der Kleinmann-Stiftung in Montreal konnte um Einsatzstellen bei Organisationen in Toronto erweitert werden (Hillel Canada und Sarah and Chaim Neuberger Holocaust Education Centre).

Die österreichischen Exporte betragen 745,675 Millionen Euro (+21,0%), die Importe 361,498 Millionen Euro (+12,7%).

Kap Verde (Republik Kap Verde), Praia

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Pedro Verona Pires	José Maria Pereira Neves	José Brito

ÖB: siehe Portugal; **AHSt:** Portugal

Infolge der Graduierung von Kap Verde zu einem Land mittleren Einkommens wurde die bilaterale EZA beendet, das Koordinationsbüro der OEZA in Praia geschlossen und per 1. Juli die Zuständigkeit für Kap Verde von der ÖB Dakar an die ÖB Lissabon übertragen.

Besuche aus Österreich: Sektionsleiterin für Entwicklungszusammenarbeit im BMeiA Botschafterin Irene Freudenschuss-Reichl sowie VertreterInnen des BMF und der Österreichischen Kontrollbank, bilaterale Konsultationen mit kapverdischen Behörden (14. Mai).

Besuche in Österreich: Generaldirektor im Finanzministerium Sandro de Brito; Gespräche mit BMF, Österreichischer Entwicklungsbank und WKÖ (25. und 26. Jänner).

Am 8. Juli wurde ein Abkommen über finanzielle Kooperation (Soft Loan) und am 29. Oktober ein Memorandum of Understanding über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes unterzeichnet.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 3,171 Millionen Euro erbracht.

Mit Unterstützung der Botschaft wurde beim EU-Filmfestival in Praia „Die Fälscher“ von Stephan Ruzowitzky gezeigt (Mai).

Die österreichischen Exporte betragen 307.000 Euro (+5,6%), die Importe 1.000 Euro (-92,9%).

Anhang

Kasachstan (Republik Kasachstan), Astana

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Nursultan Nasarbajew	Karim Masimow	Kanat Saudabajew

Astana – ÖB; Almaty – AHSt, Österreichbibliothek;
Eröffnung der Österreichischen Außenhandelsstelle in Almaty (3. November).

Besuche aus Österreich: Bundespräsident Heinz Fischer, Teilnahme am Gipfeltreffen der OSZE, offizieller Arbeitsbesuch, Gespräche mit Präsident Nursultan Nasarbajew und Premierminister Karim Masimow (30. November bis 3. Dezember); Bundesminister Michael Spindelegger, informelles Außenministertreffen der OSZE, Gespräch mit Außenminister Kanat Saudabajew, Höflichkeitsbesuch bei Metropolit Alexander von Astana und Kasachstan (Almaty, Ak Bulak, 16. und 17. Juli); Teilnahme einer österreichischen Parlamentarierdelegation unter der Leitung von Abgeordneten zum Nationalrat Anton Heinzl am Transasiatischen Parlamentarischen Forum der Parlamentarischen Versammlung der OSZE (Almaty, 14.–16. Mai); Altbundeskanzler Alfred Gusenbauer, Teilnahme an den Feierlichkeiten anlässlich des 70. Geburtstages von Präsident Nursultan Nasarbajew (6. Juli), Teilnahme an der 3. KazEnergy Konferenz (5. Oktober) und am Treffen der Foreign Advisors Group mit Premierminister Karim Masimow (6. Dezember); Sektionsleiterin im BMeiA Botschafterin Elisabeth Tichy-Fisslberger, bilaterale Konsularkonsultationen, Besuch des Central Asia Regional Information and Coordination Centre (CARICC) und des Hundetrainingszentrums des kasachischen Grenzschutzes (Astana, Almaty, 29. und 30. April); Sektionschef im BMWFJ Josef Mayer, zweite Tagung der Gemischten Österreichisch-Kasachischen Wirtschaftskommission in Begleitung einer unter der Leitung des WKÖ-Vizepräsidenten Richard Schenz stehenden Wirtschaftsmission, Gespräch mit dem stellvertretenden Außenminister Konstantin Zhigalov, dem ersten stellvertretenden Minister für Industrie und neue Technologien Albert Rau und dem stellvertretenden Bürgermeister von Almaty Jربول Schormanow (Astana, Almaty, 3.–5. November); Besuch einer österreichischen Wirtschaftsdelegation unter der Leitung des Präsidenten der Österreichischen Industriellenvereinigung Veit Sorger, Gespräche mit Premierminister Karim Masimow, dem ersten stellvertretenden Minister für Industrie und neue Technologien Albert Rau, dem stellvertretenden Minister für wirtschaftliche Entwicklung und Handel Kuandyk Bischimbajew, dem Bürgermeister von Astana Imangali Tasmaganbetow, dem Vorsitzenden der Nationalen Holding „Samruk-Kazyna“ Kairat Kelimbetow und der stellvertretenden Präsidentin der Wirtschaftskammer „Ata Meken“ Jekaterina Nikitinskaja (18.–20. Mai); Besuch einer österreichischen Firmendelegation unter der Leitung des Vorsitzenden des Fachverbandes für Maschinen & Metallwaren Berndt-Thomas Krafft, Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung mit dem kasachischen Verband für Maschinenbau (Astana, Pawlodar, Karaganda, 10.–15. Mai); Teilnahme von Vertretern des BMeiA an der im Rahmen des kasachischen OSZE-Vorsitzes abgehaltenen Toleranzkonferenz (29. und 30. Juni); Präsident von SOS Kinderdorf International Helmut Kutin, 15. Jahrestag der Gründung der Stiftung SOS Kinderdorf Kasachstan; Verleihung des Goldenen Ehrenrings von SOS Kinderdorf International an die Schirmherrin von SOS Kinderdorf Kasachstan, Präsidentengattin Sara Alpsowna Nasarbajewa (Almaty, 3. September).

Besuche in Österreich: Außenminister Kanat Saudabajew, Höflichkeitsbesuche bei Bundespräsident Heinz Fischer (13. Jänner, 15. November), Arbeitsgespräch mit Bundesminister Michael Spindelegger sowie in Begleitung des Ministers für Kultur und Information Kul-Muhammed Muhtar Abraruly zum feierlichen Auftakt des kasachischen OSZE-Vorsitzes (120-15. Jänner); kasachische Parlamentarierdelegation unter der Leitung von Senatspräsident Kasym Zhomart Tokajew zur 9. Wintertagung der Parlamentarischen Versammlung der OSZE, Arbeitsgespräch mit Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, Vortrag an der Diplomatischen Akademie Wien zum Thema „Kazakhstan's View on Global and Regional Issues“ (17.–20. Februar); Minister für Bildung und Wissenschaft Zhanseit Tujmabajew zum 2. Bologna Policy Forum, Arbeitsgespräch mit Bundesministerin Beatrix Karl (11. und 12. März); Gesundheitsminister Zhaksylyk Doskaliyev zur XVIII. Internationalen AIDS Konferenz, Arbeitsgespräch mit Bundesminister Alois Stöger (17.–23. Juli); Stellvertretender Gesundheitsminister Bachyt Birtanow, Arbeitsgespräch mit Bundesminister Alois Stöger (26. März); Arbeitsbesuch einer Delegation unter der Leitung des kasa-

Länderinformationen

chischen Ombudsmans Askar Schakirow bei Volksanwalt Peter Kostelka (28. und 29. Oktober); Teilnahme von vier Vertretern aus Kasachstan bei der Gründungskonferenz der Internationalen Antikorruptions-Agentur IACA (Wien und Laxenburg, 2. und 3. September).

Unterzeichnung des bilateralen Investitionsschutzabkommens (Wien, 12. Jänner); Unterzeichnung von drei Kooperationsvereinbarungen zwischen dem BMVIT und dem Ministerium für Verkehr und Kommunikation, dem Ministerium für Industrie und neue Technologien und dem Ministerium für Gesundheit der Republik Kasachstan (Astana, 3. Dezember);

Abhaltung von Verhandlungen über ein bilaterales Straßengüterverkehrsabkommen (Wien, 6. und 7. April).

Drei ÖsterreicherInnen sind an der Delegation der EU in Astana sowie in den OSZE-Zentren in Astana und Almaty tätig.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen von rund 27.000 Euro erbracht.

Fortsetzung des 2008 begonnenen, von der US-Botschaft in Astana finanzierten Ausbildungsprojektes für Drogensuchhunde im Rahmen von EU-BOMCA im Zentrum für Polizeidiensthundeführer in Bad Kreuzen, Teilnahme von fünf kasachischen Hospitanten an Fortbildungskursen (Bad Kreuzen, 28. August bis 4. November), Abhaltung von Seminaren und Workshops für kasachische Polizeidiensthundeführer mit österreichischer Beteiligung (Almaty, Taraz, 23. Mai bis 5. Juni und 16.–28. November); eine Vertreterin der Kasachischen Nationalen Al-Farabi Universität in Almaty zu dem vom NATO Defence College veranstalteten 18. Internationalen Forschungseminar im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden zum Thema „Die Unteilbarkeit der euroatlantischen Sicherheit“ an der Diplomatischen Akademie Wien (4. und 5. Februar); zwei Teilnehmerinnen aus Kasachstan an der „Vienna International Christian-Islamic Summer University“ (Stift Altenburg, 4.–24. Juli); eine Mitarbeiterin der Österreich-Bibliothek Almaty zu den Klosterneuburger Seminaren (Stift Klosterneuburg, 7.–18. Juni).

Konzert des Jazz-Trios Angelika Tröndle beim Jazz-Festival in Almaty (12. April). Wanderausstellungen „geteilt – geeint Europe in progress“ von Barbara Zeitler und Abbé Libanski (Almaty, 4.–15. August; Pawlodar, 9.–23. September) sowie „Bertha von Suttner“ (Astana, 20.–27. Oktober). Teilnahme am EU-Tag in Pawlodar mit einem eigenen Österreich-Stand (29. Mai). Präsentation des Buches „Gedenkbuch der kasachischen Kriegstoten 1941–1945“ von Peter Sixl (Astana, 8. Mai); Enthüllung einer kasachischen Gedenktafel im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen (14. Mai); Präsentation des Buches „Die Hoffnung will ich nicht verlieren“ des kasachischen Philosophen Nemat Kelimbetow in der Österreichischen Nationalbibliothek (4. Oktober).

Am 10. Oktober lancierte die Universität Salzburg gemeinsam mit 18 Partnerinstitutionen aus Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan das auf drei Jahre ausgerichtete und einem Budget von 900.000 Euro dotierte TEMPUS-Projekt „Geoinformatics: Managing Energy, Resources, Environment“. Vortrag des Direktors des Kasachischen Instituts für Strategische Studien unter dem Präsidenten der Republik Kasachstan, Bolat Sultanow, an der Österreichischen Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall/Informationszentrum für Zentralasien und Südkaukasien (10. Mai).

Eine österreichische Praktikantin für Deutsch als Fremdsprache hielt Deutschkurse an der Kasachischen Staatlichen Ablai Khan Universität für Internationale Beziehungen und Weltsprachen (Almaty, Jänner und Februar).

Abhaltung von Spezialkursen für StudentInnen der Akademie für öffentliche Verwaltung unter dem Präsidenten der Republik Kasachstan an der Diplomatischen Akademie Wien (21. Februar bis 14. März, 16. Mai bis 6. Juni).

Die Exporte betragen 192,841 Millionen Euro (-2,9%), die Importe 873,397 Millionen Euro (-6,9%).

Anhang

Katar (Staat Katar), Doha

Staatsoberhaupt	Regierungschef und Außenminister
Emir Sheikh Hamad Bin Khalifa Al-Thani	Sheikh Hamad Bin Jassim Bin Jabr Al-Thani

ÖB: siehe Kuwait; **AHSt:** siehe Vereinigte Arabische Emirate

Besuche aus Österreich: Staatssekretär Reinhold Lopatka und der Vizepräsident der WKÖ, Richard Schenz, beim katarischen Energie- und Industrieminister Abdullah Bin Hamad Al Attiyah (14. Februar).

Besuche in Österreich: Offizieller Besuch des katarischen Emirs Sheikh Hamad bin Khalifa Al-Thani und seiner Frau Sheikha Mozah bint Nasser Al-Missned in Wien (30. Dezember bis 1. Jänner 2011), zusammen mit dem katarischen Finanzminister Yousef Hussain Kamal, dem Minister des Amiri Diwan Sheikh Abdulrahman bin Saud Al-Thani, dem Staatsminister für Energie Mohammed Bin Saleh Al Sadah, dem Staatsminister für internationale Zusammenarbeit Khalid Bin Mohammed Al-Attiyah und Staatssekretär Saad Muhammad Al-Rumaihi; Arbeitsgespräche mit Bundespräsident Heinz Fischer, Bundesminister Reinhold Mitterlehner und Staatssekretär Andreas Schieder; Teilnahme des Emirs und seiner Frau am Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker als Gäste von Bundespräsident Heinz Fischer und Frau Margit Fischer; Teilnahme an einer Firmenpräsentation in der WKÖ durch Präsident Christoph Leitl; Besuch der Medizinischen Universität Wien im AKH.

Am 30. Dezember wurde von Staatssekretär Andreas Schieder und dem katarischen Finanzminister Yousef Hussain Kamal ein Doppelbesteuerungsabkommen sowie von Botschafter Marian Wrba und Botschafter Abdulla Falah Abdulla Al-Dosari ein Luftverkehrsabkommen unterzeichnet.

Am 14. Februar fand in Doha ein von der Qatar Foundation unter Mitwirken der Botschaft veranstaltetes Festkonzert der Wiener Philharmoniker unter Leitung von Lorin Maazel statt. Das Konzert, dem auch der katarische Emir und Sheikha Mozah sowie zahlreiche katarische RegierungsvertreterInnen beiwohnten, wurde im katarischen Fernsehen live übertragen. Auf Einladung des Emirs nahmen als österreichische Ehrengäste Staatssekretär Reinhold Lopatka und der Vizepräsident der WKÖ, Richard Schenz, am Konzert teil.

Die österreichischen Exporte betragen 71,970 Millionen Euro (-13,8%), die Importe 3,043 Millionen Euro (+103,1%).

Kenia (Republik Kenia), Nairobi

Staatsoberhaupt	Regierungschef	Außenminister
Mwai Kibaki	Raila Odinga	George Saitoti (interimistisch seit 28. Oktober)

Nairobi – **ÖB;** Mombasa – **HK;** **AHSt:** siehe Südafrika

Besuche aus Österreich: Delegation des BMUKK anlässlich der Fünften Sitzung des UNESCO Komitees zum Schutz des immateriellen Kulturerbes (15.–19. November).

Besuche in Österreich: Minister für Justiz und Verfassungsfragen Mutula Kilonzo, Teilnahme an der Gründungskonferenz der Internationalen Anti-Korruptionsakademie (2. und 3. September); Minister für Höhere Bildung William Ruto, Teilnahme an der IAEO-Generalkonferenz (20.–24. September).

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 45.000 Euro erbracht.

Länderinformationen

Am 6. März fand in Nairobi ein Ballettabend unter Beteiligung zweier Tänzer des Wiener Staatsoperballetts, sowie des Leiters des Vienna Festival Ballet, der eine Choreographie mit kenianischen und europäischen Tänzern erarbeitete, statt. Das jährliche EU-Filmfestival mit dem österreichischen Beitrag „Am anderen Ende der Brücke“ von Hu Mei fand in der zweiten Maihälfte in Nairobi und in der ersten Junihälfte in Mombasa statt. Am 17. Juli gab die Formation „Windhunde im Monsunwind“, bestehend aus den österreichischen Musikern Otto Lechner, Karl Ritter und Melissa Coleman, ein Jazz- und Improvisationskonzert im Goethe-Institut in Nairobi.

Die österreichischen Exporte betragen 9,878 Millionen Euro (+42,5%), die Importe 3,913 Millionen Euro (+13,1%).

Kirgisistan (Kirgisische Republik), Bischkek

Staatsoberhaupt	Regierungschefin	Außenminister
Roza Otunbajewa	Almazbek Atambajew	Rustam Kasakbekow
(seit 3. Juli)	(seit 17. Dezember)	(seit 16. April)

Astana – **ÖB**; **AHSt**: siehe Kasachstan; Bischkek – **Österreich-Bibliothek**

Bilaterale Gespräche Bundespräsident Heinz Fischer mit Präsidentin Roza Otunbajewa am Rande der 65. Generalversammlung der Vereinten Nationen (New York, 22. September) und Bundesminister Michael Spindelegger mit Außenminister Rustam Kasakbekow beim informellen Außenministertreffen der OSZE (Ak Bulak, 17. Juli).

Besuche in Österreich: Teilnahme der kirgisischen Abgeordneten Ulugbek Ormonow und Roza Otunbajewa an der 9. Wintertagung der Parlamentarischen Versammlung der OSZE (18. und 19. Februar).

Österreich war beim Verfassungsreferendum am 27. Juni mit einem Langzeitbeobachter und bei den Parlamentswahlen am 10. Oktober mit einem Langzeitbeobachter, vier Kurzzeitbeobachtern sowie einem ODIHR-Sicherheitsbeamten vertreten.

Fünf Österreicher sind bei internationalen Organisationen und Projekten in Bischkek und Oschtätig.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 6.000 Euro erbracht.

Eine Delegation von österreichischen UniversitätsprofessorInnen nahm an der 4. Zentralasiatischen Konferenz über Geoinformationssysteme zum Thema „GISCA 2010: Water: Life, Risk, Energy and Landuse“ an der Kirgisischen Staatlichen Universität für Bauwesen, Transport und Architektur teil (Bischkek, 27. und 28. Mai). Mehrere KirgisInnen erhielten im Rahmen des Eurasia Pacific Uninet Stipendien zum Studium in Österreich.

Am 10. Oktober lancierte die Universität Salzburg gemeinsam mit 18 Partnerinstitutionen aus Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan das auf drei Jahre ausgerichtete TEMPUS-Projekt „Geoinformatics: Managing Energy, Resources, Environment“.

Ein Praktikant für Deutsch als Fremdsprache hielt Deutschkurse an der Kirgisischen Staatlichen Arabajew-Universität (Bischkek, Februar bis Juli) und einen Sommerkurs für DeutschlehrerInnen und GermanistInnen mit Schwerpunkt auf österreichischer Literatur und Landeskunde ebendort (21.–25. Juni).

Zwei Mitarbeiterinnen der Österreich-Bibliothek Bischkek nahmen an den Klosterneuburger Seminaren teil (Stift Klosterneuburg, 6.–17. September).

Die Exporte betragen 8,150 Millionen Euro (+40,9%), die Importe 18.000 Euro (-61,8%).

Anhang

Kiribati (Republik Kiribati), Tarawa

Staatsoberhaupt, Regierungschef und Außenminister
Anote Tong

ÖB, AHSt: siehe Australien

Es wurden weder Exporte noch Importe verzeichnet.

Kolumbien (Republik Kolumbien), Bogotá

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Juan Manuel Santos Calderón
(seit 7. August)

Außenministerin
María Ángela Holguín Cuéllar
(seit 7. August)

Bogotá – **ÖB, AWO-Marketingbüro;** Barranquilla, Cali, Cartagena, Medellín, San Andrés
– **HK; AHSt:** siehe Venezuela

Besuche aus Österreich: Grazer Finanzstadtrat Gerhard Rüscher und Geschäftsführer des Internationalisierungszentrums Steiermark Karl-Heinz Dernoscheg, Wirtschaftsmission mit Beteiligung von 16 österreichischen Firmen; Gespräche in Medellín und Bogotá mit dem Gouverneur von Antioquia Luis Alfredo Ramos, dem geschäftsführenden Bürgermeister von Medellín Sebastián Alvarez, Vizeaußenministerin Clemencia Forrero, VertreterInnen von Ministerien, Kammern und der Privatwirtschaft (20-8. Oktober).

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 61.000 Euro erbracht.

Als Beitrag zur Feier der 200-jährigen Unabhängigkeit organisierte Österreich im Juni die erste große Erwin Wurm Ausstellung in Lateinamerika. Der Titel „Memory in an age of Globalisation – Perspektiven des Blicks von außen“ knüpfte am Leitmotiv der Feierlichkeiten „Memoria“ an. Zahlreiche führende Kulturschaffende und prominente Persönlichkeiten, wie die First Lady Lina Moreno-Uribe, besuchten die Ausstellung im Museum für Moderne Kunst in Bogotá.

Der Cellist Friedrich Kleinapl und der Pianist Andreas Woyke gaben am 16. April im Rahmen der VI Temporada Internacional de Música Clásica in Medellín ein Konzert. Die Cellistin Magdalena Eichmeyer trat im Rahmen der Serie „Retratos de Compositores“ am 6. und 7. Mai in Bogotá auf. Anlässlich des 85-jährigen Geburtstags des bekannten österreichischen Professors für Fagott Siegfried Miklin fand am 22. Mai ein internationales Fagottfestival in Bogotá statt. Am 26. September trat der Bariton Günter Haumer in der Biblioteca Luis Angel Arango auf. Der Multipercussionist Martin Grubinger konzertierte beim dritten Internationalen Musikfestival in Medellín im Oktober. Die Musikworkshops des Konservatoriums Wien (Wolfgang Liebhart, Kana Matsui, David Salazar und Marton Barka) in Neiva und Villavicencio waren nicht nur ein gelungenes Projekt der kulturellen Zusammenarbeit, sondern förderten, durch die Integration von Jugendlichen in Orchestern, auch die friedliche Entwicklung des Landes (November).

Der Dichter Udo Kawasser trat beim 20. internationalen Poesiefestival in Medellín auf (Juli). Im November wurde von der Corporation Cultural Otto de Greif das Seminar „Gustav Mahler und die neue Wiener Schule“ abgehalten.

Der Film „Import Export“ von Ulrich Seidl wurde am Eurocine-Filmfestival in Bogotá (April) aufgeführt. Der Dokumentarfilm von Nonplusfilm über AuswanderInnen in Kolumbien wurde gefördert.

Die österreichischen Exporte betragen 83,773 Millionen Euro (+38,8%), die Importe 18,360 Millionen Euro (+13,7%).

Länderinformationen

Komoren (Union der Komoren), Moroni

Staatsoberhaupt und Regierungschef
Ahmed Abdallah Sambi

Außenminister
Fahmi Said Ibrahim
(seit 25. Mai)

ÖB: siehe Kenia – **HK;** **AHSt:** siehe Südafrika

Die österreichischen Exporte betragen 5.000 Euro (+100%), die Importe 74.000 Euro (+324,3%).

Kongo (Republik Kongo), Brazzaville

Staatsoberhaupt Regierungschef
Denis Sassou-Nguesso Isidore Mvouba

Außenminister
Basile Ikouébé

ÖB: siehe Äthiopien, **AHSt:** siehe Nigeria

Die österreichischen Exporte betragen 1,803 Millionen Euro (-53,8%), die Importe 247.000 Euro (-20,5%).

Demokratische Republik Kongo (Demokratische Republik Kongo), Kinshasa

Staatsoberhaupt Regierungschef
Joseph Kabila Adolphe Muzito

Außenminister
Alexis Thambwe Muamba

ÖB: siehe Kenia; Kinshasa – **HK;** **AHSt:** siehe Nigeria

Besuche in Österreich: Minister für Justiz und Menschenrechte Bami Lessa Luzolo, Teilnahme an der Gründungskonferenz der Internationalen Anti-Korruptionsakademie (2. und 3. September).

Der Eastern Coordinator von MONUC ist der Österreicher Christian Manahl.

Im Rahmen der OEZA wurden bilaterale Leistungen (Nettozahlungen) in Höhe von rund 17.000 Euro erbracht.

Die österreichischen Exporte betragen 1,757 Millionen Euro (-24,6%), die Importe 318.000 Euro (+244,7%).

Demokratische Volksrepublik Korea (Demokratische Volksrepublik Korea), Pjöngjang

Staatsoberhaupt (informell) Regierungschef
Kim Jong Il Choe Yong-rim
(in seiner Eigenschaft als
Vorsitzender der Nationalen
Verteidigungskommission)

Außenminister
Pak Ui Chun

ÖB, KF und AHSt: siehe China

Im Jänner sind die beiden Universitäten Kim Il Sung und Kim Chaek University of Technology in Pjöngjang dem Eurasia-Pacific-Uninet beigetreten. Mittlerweile wurden vier nordkoreanische StipendiatInnen zum Studium in Österreich zugelassen.

Die österreichischen Exporte betragen 408.000 Euro (-60,3%), die Importe 1,423 Millionen Euro (+307,5%).

Anhang

Korea (Republik Korea), Seoul

Staatsoberhaupt
Lee Myung-bak
(seit 1. Oktober)

Regierungschef
Kim Hwang-sik
(seit 8. Oktober)

Außenminister
Kim Sung-hwan

Seoul – ÖB, AHST, Busan – HK

Besuche aus Österreich: Delegation der Grazer Stadtregierung unter Führung von Stadtrat Gerhard Rüschi, Teilnahme am World Design Cities Summit in Seoul (23. und 24. Februar); Abgeordnete zum Nationalrat Silvia Fuhrmann, Einladung der Korea Foundation (27. September bis 4. Oktober); von der Wirtschaftskammer Österreich organisierte Marktsondierungsreise zum Thema „Erneuerbare Energien in Korea“ mit sechs Unternehmen (120-16. Oktober).

Besuche in Österreich: Gesundheitsminister Jeon Jae-hee, Treffen mit Bundesminister Rudolf Hundstorfer, Unterzeichnung eines bilateralen Abkommens über soziale Sicherheit (22. Januar); Generaldirektor für Policy Planning im südkoreanischen Außenministerium, Gespräche auf Beamtenebene im BMeiA (18. März).

Die Wiener Sängerknaben absolvierten im Januar ihre fünfte jährliche Tournee in der Republik Korea. Neben zwei Auftritten im Seoul Arts Center gab der Chor weitere Konzerte in Busan, auf der Insel Jeju-do sowie zwei Konzerte in der Gyeonggi-do Provinz. Bei den sechs Konzerten wurden insgesamt 7.431 Besucher gezählt. Die Organistin Natascha Reich gab am 26. Mai in der Anglikanischen Kathedrale in Seoul ein Konzert mit Musik aus fünf verschiedenen Jahrhunderten und komplementierte dies mit einem Vortrag über österreichische Kirchenmusik. Arnold Haberl veranstaltete mit drei weiteren Mitgliedern der österreichischen experimentellen/elektronischen Musikszene und in Kooperation mit diversen koreanischen Musikern vom 120-16. Mai eine Reihe von Konzerten und Workshops im Art Center Nabi in Seoul. Der Komponist und Performance Künstler Matthias Erian hielt sich sowohl im Februar als auch im Juli und August in Korea auf, wo er neben diversen Arbeiten mit koreanischen KünstlerkollegInnen an zukünftigen Projekten seine Werke „Sound+Pansori“, welches klassische koreanische Musik mit westlichen Elementen vereint sowie „Klangküche Jiajang Myeon“ der Öffentlichkeit vorstellte.

Der Schriftsteller Peter Simon Altmann verbrachte einen viermonatigen Aufenthalt in Daegu um Material für ein neues Buch zu erarbeiten. Noch vor seiner Abreise konnte er eine abgeschlossene Erzählung präsentieren, welche den Titel „Portrait eines Schriftstellers“ trägt. Martin Auer (Autor) und Helga Bansch (Illustratorin) nahmen am „5. Nami Internationalen Kinderbuchfest – NAMBOOK 2010“ teil und stellten ihre Erzählung „Als die Soldaten kamen“ vor. Ein weiterer Österreicher, Peter Scneck, nahm als beratendes Mitglied der Festivalorganisation daran teil.

Im Rahmen des 12. Internationalen Frauen Film Festivals vom 8.-15. April in Seoul wurde die Dokumentation „Verliebt, Verzopft, Verwegen“ der Filmemacherinnen Katharina Lampert und Cordula Thym gezeigt. Anna Artaker, Mitglied der Gruppe „Concrete“ in Wien hat an der Biennale in Gwangju (3. September bis 7. November) teilgenommen und dabei ihre Filminstallation „48 Köpfe aus dem Merkur Museum“, welche sich mit der Ikonografie sowjetischer Propaganda beschäftigt, präsentiert.

Der Choreograph und Tänzer Chris Haring gastierte mit seiner Performancegruppe „Liquid Loft“ anlässlich des „International Modern Dance Festival“ (MODAFE) am 6. Juni in Seoul und gab eine Vorstellung seines Stückes „Running Sushi“.

Die Theatergruppe KUMEINA des experimentellen Kinder-, Jugend- und Erwachsenentheaters Mezzanin aus Graz gab Anfang Oktober drei Aufführungen des Stückes „Tarte au Chocolate“ in der Republik Korea, u.a. auch anlässlich des 8. Internationalen Festivals für behinderte Kinder „The Way to the Theater“.

Der seit über zehn Jahren in Korea ansässige Maler Franz Brandner veranstaltete in der Zeit vom 20-16. September im Nowon Art Center in Seoul eine Ausstellung seiner Landschaftsmalerei unter dem Titel „Dialogue with Nature“. Im Rahmen des diesjährigen Incheon International Digital Art Festival (INDAF), welches in der Zeit vom 1.-30. September abgehalten wurde, stellte der